

## Zur Reform der Gütertarife in Preußen.

I.  
Die Grundlage der gegenwärtig in Deutschland geltenden Eisenbahntarife bildet der auf einer Generalconferenz sämtlicher deutschen Eisenbahnverwaltungen vereinbarte und seit dem 1. Juli 1877 im innern Verkehr derselben eingeführte sogenannte Reform-Tarif, der einen Compromiß zwischen den verschiedenen bis dahin herrschend gewesenen Systemen, nämlich dem „Berth's-Klassifications-System“ und dem „natürlichen Tarifsystem“ enthielt. Letzteres geht von dem Standpunkt aus, daß die Eisenbahnen wesentlich als eine gemeinnützige öffentliche Anstalt zu betrachten seien, und bemißt daher die Frachttarife so, daß sie lediglich eine angemessene Gebühr für die Transportleistung darstellen. Ersteres dagegen faßt die Eisenbahnen als gewerbliche, auf Gewinn abzielende Unternehmungen auf und folgt bei der Tarifirung lediglich privatwirtschaftlichen Erwägungen. Dieses System war denn auch der geschichtlichen Entwicklung unseres Eisenbahnwesens entsprechend ursprünglich allgemein angewandt. Die einzelnen Bahnen belasteten die verschiedenen Güter, je nachdem es für ihre Interessen am Vortheilhaftesten schien, man klassifizierte die Güter nach ihrer Belastungsfähigkeit, und zwar geschah dies natürlich seitens verschiedener Verwaltungen in verschiedener Weise, wodurch eine große Verwirrung der Tarife entstand, die durch Tarifconventionen der Verwaltungen nur unvollkommen gehoben wurde, bis die Reichsregierung eine einheitliche Gestaltung der Gütertarife anbahnte. Hatte doch die deutsche Reichsverfassung mit klaren Strichen als Programm vorgezeichnet, alle Bahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten und namentlich die möglichste Gleichmäßigkeit und Vereinfachung der Tarife zu erzielen. Der erste Schritt hierzu war die Einführung des dem „natürlichen“ System entsprechenden „Collo- und Wagenraum-Tarifs“ bei den Reichseisenbahnen in Ost- und Westpreußen, der dort zunächst eine sehr günstige Aufnahme fand und schon im Begriff schien, einen Siegeszug durch das ganze Reich anzutreten. Inessen wagte man doch nicht, das bestehende Klassifications-System mit einem Schläge von Grund aus umzustürzen, und entschied sich nach langen Kämpfen für ein gemischtes System, wie es bereits bei den bayerischen und württembergischen Bahnen sich vorfand, und welches die Klassifikation für Gütergüter ganz beibehielt, für Wagenladungen aber wesentlich beschränkte und vereinfachte. Eigentlich sollte dieser Reformtarif keineswegs den Abschluß der Unificationsbestrebungen, vielmehr nur eine Etappe auf dem Wege zur Einführung des reinen Gebührensystems bilden. Bald begann jedoch, vornehmlich getragen von der rheinisch-westfälischen Kleinbahnindustrie, eine Bewegung, welche die Rückkehr zum Klassifications-System befürwortete. Wenn auch dies freilich nicht erreicht wurde — der ganze Osten, Handel, Industrie und Landwirtschaft erklärten sich einmüthig dagegen, und auf dem deutschen Handelsstage fand der Antrag der Breslauer Handelskammer, der die geplante Aenderung des Reformtarifs verworfen, die Zustimmung der meisten und bedeutendsten dort vertretenen Körperschaften, — so gerieth doch der weitere Ausbau des Reformtarifs ins Stocken, zumal auch in dem 1882 geschaffenen Landesbahnrath die entgegengesetzte Richtung die Oberhand gewonnen hat und den auf Vereinfachung und Ermäßigung der Gütertarife gerichteten Bestrebungen hartnäckigen Widerstand entgegensetzt.

Einen ebenso eifrigen wie sachkundigen Verfechter hatten diese Bestrebungen von jeher in unserem Mitbürger und Landtagsabgeordneten Herrn Commerzienrath Leopold Schöller. Nachdem derselbe im Landesbahnrath, welchem er früher als Mitglied angehörte, mit seinen diesbezüglichen Anträgen in der Minderheit geblieben, versucht er nunmehr durch die Presse auf die öffentliche Meinung einzuwirken. Er hat soeben eine Schrift erscheinen lassen, worin er seine Ideen über die Reform der preussischen Gütertarife in ausführlicher Darstellung entwickelt, welche von eindringender Beschäftigung mit den behandelten Fragen, von genauer Vertrautheit mit der einschlägigen Literatur und Statistik, sowie von reicher Erfahrung auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens Zeugnis ablegt. Die Schrift zerfällt in zwei Theile. Der eine beschäftigt sich mit der Kritik des bestehenden Tarifs und dem Bedürfnis seiner Weiterbildung im Allgemeinen, der andere, an die Spitze des Buches gestellte, plädiert speciell für eine Ermäßigung der Getreidetarife. Beide betonen mit Nachdruck die Interessen des Ostens und die Nothwendigkeit ihres Schutzes gegen einseitige Bevorzugung der westlichen Landestheile, welche ohnehin, durch ihre bessere Lage und Verkehrsverhältnisse, begünstigt, in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung den Osten überflügeln. Namentlich wird auch für Schlesiens die Nothwendigkeit einer erleichterten und billigeren Verbindung mit den übrigen preussischen Provinzen nachgewiesen. Inbessenen sind keineswegs beschränkte localpatriotische Gesichtspunkte für Herrn Commerzienrath Schöller's Vorschläge bestimmend, vielmehr durchweg das allgemeine Landes-Interesse, welches gerade eine Ausgleichung der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Landestheile und die Möglichkeit des freiesten und ungehemmtesten Güterausstausches im Binnenverkehr unter denselben erheischt. Deshalb befürwortet Herr Schöller die Ueberführung des gegenwärtigen gemischten Systems in das „natürliche“ oder Wagenraum-Tarifsystem, und zwar hauptsächlich durch Einführung von Staffeltarifen, zugleich in organischer Verbindung mit einer Vervollständigung des Wasserstraßennetzes. Insbesondere sollte durch eine Fortsetzung des zur Zeit im Bau begriffenen Dortmund-Ems-Canals einerseits nach dem Rhein, andererseits nach der mittleren Elbe und Elbe eine von den Rhein-Mündungen bis zum Memelstrom reichende, die deutschen Ströme rechtwinklig kreuzende wehrlose Querverbindung für die Binnenschiffahrt geschaffen werden, die eine großartige Straße für den Weltverkehr bilden und zugleich den durchschnittenen Landestheilen Alles bieten würde, was ein großer Strom den Bewohnern seines Schiffahrtsgebietes gewährt.

Schöller greift die Grundprincipien des Klassifications-Systems an. Er vermißt die Abstufung der Frachttarife nach dem Grade der Veredelung und nach dem Werth der zu transportirenden Güter. Er weist den Einwand zurück, daß Aenderungen der Tarife unterbleiben müßten, damit keine Verschiebungen in den Concurrentenverhältnissen dadurch hervorgerufen würden. Er findet die Lösung des Problems, wie die In-

teressen des Verkehrs mit den Interessen der Eisenbahnen sich vereinigen ließen, wie schon erwähnt, in der möglichsten Verallgemeinerung der „Staffeltarife“, bei denen mit zunehmender Länge des Transportweges die Streckentarife allmählig abnehmen. Durch eine Tarifbildung nach solcher fallenden Scala würden einmal die Transportkosten vermindert, die Ueberflüsse gesteigert, andererseits gerechte gleichmäßige und für die Interessenten unanfechtbare Grundlagen der Tarifbestimmungen geschaffen. Endlich würden die Ausnahmetarife größtentheils verschwinden, welche derzeit bei der Hälfte des gesammten Frachtverkehrs Platz greifen, also beinahe das Uebergewicht über die Normaltarife erlangt haben. Das Beispiel des Auslandes, speciell Amerikas zeige, wie viel vortheilhafter es für die Eisenbahnen sei, Güter auf weite Strecken billiger zu befördern, als auf kurze Entfernungen.

Ein näheres Eingehen auf die einzelnen volkswirtschaftlichen und eisenbahntechnischen Argumente, mit denen Herr Schöller sein vorstehend nur in Umrissen skizzirtes Programm unterstützt, würde hier zu weit führen. Dagegen behalten wir uns vor, auf seine Vorschläge in Betreff der Ermäßigung der Getreidetarife in einem zweiten Artikel zurückzukommen.  
Dr. H.

## Deutschland.

3 Breslau, 25. Febr. [Emin Pascha.] Die ganze civilisirte Welt harret mit Spannung der Eröffnungen, welche Emin Pascha über die letzte Zeit seiner Herrschaft in der Aequatorialprovinz, über das Zusammenreffen mit Stanley und über die Gründe und Umstände seines Abzuges zu geben hat. In wie weit er gewillt ist, nach seiner völligen Abreise den Schleier über den dunklen Vorgängen zu heben, steht dahin. Die Absicht, sich den neugierig staunenden Augen seiner europäischen Landsleute zu zeigen, scheint er nicht zu hegen. Zuerst hieß es, daß er in Egypten zu bleiben und seine Kraft dem ägyptischen Heere oder Staatswesen zur Verfügung zu stellen gedente; jetzt verlautet, daß er die Rückkehr in seine Provinz, und zwar mit deutscher Hilfe, plane. Da er selbst sich schweigend verhielt, in Folge des schweren Unfalles, der ihn betroffen, sich schweigend verhalten mußte, hat es nicht an Stimmen gefehlt, welche sich bestreben, seine Verdienste zu verkleinern und an seiner Handlungsweise herumzumäkeln; und doch waren vielleicht diese klugen Leute in die Bedingungen, unter welchen er lebte und kämpfte, bei weitem nicht genügend eingeweiht, um überhaupt zu einem Urtheil befähigt zu sein. Um so schätzenswerther ist es, daß in dem soeben ausgegebenen Heft der „Fleischer'schen „Deutschen Revue“ (Breslau, Eduard Trewendt) ein Mann das Wort ergreift, welcher die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt und Emin selbst persönlich nahe steht. Es ist ein sehr anziehendes Bild, das uns Robert William Felkin in seinem Aufsatze „Emin Pascha in Centralafrika“ entwirft. Felkin ist zuerst im October 1878 nach Emin's Residenz gekommen, ist Ende 1879 dahin zurückgekehrt, hat sich eine Zeit lang in der Aequatorialprovinz umgesehen und ist seitdem in herzlichen freundschaftlichen Beziehungen zu Emin geblieben, die in ihrer Correspondenz ihren Ausdruck fanden. Er rühmt an Emin seine gründliche wissenschaftliche Bildung, seine bewundernswürdige Sprachkenntnis, welche es ihm ermöglichte, auf die Hilfe der Dolmetscher zu verzichten, die vorher „thatsächlich mehr oder weniger die eigentlichen Beherrscher des Landes gewesen“, seine diplomatische Begabung, seinen rastlosen Eifer für die Wohlfahrt und Civilisation der seiner Regierung anvertrauten Landstrecken, sein eindringendes Verständnis für die Wünsche und Bedürfnisse der Eingeborenen, seine strenge Pflichttreue, seine Unparteilichkeit und seine Milde. Daneben hebt er die großen Schwierigkeiten hervor, mit denen Emin sich zu plagen hatte. Er schildert die Zustände, wie sie im October 1878 herrschten, folgendermaßen: „Er (Emin) war erst vor kurzer Zeit zum Statthalter einer Provinz ernannt worden, welche durch Mißwirtschaft aller Art, durch eitle, bestechliche, tyrannische und gewissenlose Beamte in den äußersten Verfall gerathen war. Die Befestigungen der Stationen waren niemals ausgebessert worden und lagen alle in Trümmern; die Truppen waren nicht organisiert und hatten keine Disciplin. Die Eingeborenen lagen unter schwerem Druck und waren im höchsten Grade unzufrieden, theils infolge der kleinlichen Tyrannie aller Beamten, besonders aber, weil die Befehlshaber der Stationen zu träge waren, um die zum Unterhalte ihrer Truppen erforderlichen Mittel auf dem gesetzlichen Wege zu beschaffen, und die Felder ihrer Untergebenen deshalb beständigen Plünderungen ausgesetzt waren. Emin hatte damals, wie ich glaube, nicht einen einzigen Menschen um sich, welchem er vertrauen durfte, und seine Lage wurde dadurch noch erschwert, daß er keine einzige erforderliche Maßregel auf eigene Hand erlassen durfte, sondern alle Anordnungen in Chartum zur Bestätigung vorlegen mußte und auch die oberste Controlle über seine Untergebenen nicht ihm selbst zustand. . . . Infolge dieser Hindernisse und weil ihm ein selbständiges Auftreten verwehrt war, sah sich Emin genöthigt, seine Untergebenen mit weichen Handschuhen anzufassen, während er ihrem Charakter gegenüber und bei seiner Stellung als letzter Posten in der weit entlegenen Aequatorialprovinz mit eiserner Faust hätte zugreifen sollen. Die Mehrzahl der Unterbeamten bestand aus Verbrechern, welche in Egypten oder in Chartum zu einer kürzeren oder längeren Freiheitsstrafe verurtheilt und dann nach Emin's Provinz in die Verbannung geschickt worden waren. Dort wurden sie denn, nachdem sie oft nur einen Theil ihrer Strafe abgehüßt hatten, in Ermangelung besseren Materials in die Dienste der Regierung genommen. Die Lebensgeschichte vieler dieser Leute stellt ein wertvolles Stück Culturgeschichte dar, auf welches ich aber um des Raumes willen hier nicht näher eingehen mag; nur das eine will ich kurz erwähnen, daß mehr als einer von den Beamten, welche in der Aequatorialprovinz eine bedeutende Stellung einnahmen, in Egypten einen Mord begangen hatte.“ Trotz all dieser Uebelstände bemerkte Felkin bei seiner Rückkehr Ende 1878 sehr erhebliche und bei der Kürze der Zeit geradezu erstaunliche Fortschritte, welche Emin's Regierungstalent aufs Deutlichste bezeugten. Am 25. December 1879 schreibt ihm Emin: „Wenn man mich hier ruhig thun läßt, was ich will, so hoffe ich diese Provinz in etwa anderthalb Jahren in ein System zu bringen, durch welches sie ihre eigenen Kosten deckt.“ Und wirklich war das Deficit, das jährlich gegen 640000 M. betragen hatte, bald ver-

schwunden; ja schon 1882 ergab sich ein Ueberschuß von 160000 M. Emin war ferner „der entschiedenste und beharrlichste Gegner“ des Sklavenhandels. Aber er versuchte es nicht durch die Absperrung der gewöhnlichen Karawanenwege, welche nichts nützen konnte. „Er hatte vielmehr den großartigen Plan, die Sklavenhändler aus denjenigen Regionen zu vertreiben, in denen sie ihre Sklavenjagden ausübten, und den Gebrauch der Sklaverei in allen Ländern, in welchen er noch bestand, vollkommen abzuschaffen.“ In seiner Provinz setzte er denn auch nach einem äußerst hartnäckigen Kampfe die Austreibung der Sklavenhändler durch. Des Weiteren betont Felkin, daß Emin noch zu rechter Zeit die Gefahren, welche vom Sudan her drohten, erkannte und die Behörden in Chartum eindringlich gewarnt habe; daß, wenn die Regierung seinen Mahnungen Gehör geschenkt hätte, der Aufstand hätte hintertrieben werden können. — Vom April 1882 bis zur Ankunft Stanley's war Emin von jedem Verkehr mit der civilisirten Welt abgeschnitten. Vom August 1884 bis Januar 1885 hatte er gegen die Truppen des Mahdi zu kämpfen, bis er sie endlich zurückschlug. Von da hatte er bis zum Jahre 1889 Ruhe. In einem Briefe vom 1. December 1885 spricht er die Hoffnung aus, sich noch ein Jahr halten zu können. „Es kommt mir wie ein Wunder vor,“ sagt Felkin, „daß er überhaupt zur Aufrechterhaltung irgend einer Stellung bis zu Stanley's Ankunft im Stande gewesen ist.“ — Wir wollen wünschen und hoffen, daß der merkwürdige Mann noch nicht am Ende seiner civilisatorischen Thätigkeit steht, und daß wir aus seinem Munde Klarheit über die Zweifel erhalten, in denen wir uns hinsichtlich des Ausganges seiner Herrschaft befinden.

[Kaiser Friedrich und die kirchlichen Fragen der Gegenwart.] Die soeben in erster Lieferung erschienene dritte Auflage des dritten Bandes des Handbuchs der neuesten Kirchengeschichte von Friedrich Nippold, „Die Geschichte des deutschen Protestantismus seit den Befreiungskriegen“ (Verlag von Wigand u. Schotte in Berlin) umfassend, ist, wie die „Post“ berichtet, „dem besetzten Andenken Kaiser Friedrich's“ gewidmet. Der Verfasser fühlt sich gedrungen, dieser Widmung einige Worte der Erklärung hinzuzufügen. Im Gegensatz zu der Weise, in welcher Begabung und Charakter des Helden im Kriege, des Dulders im Leiden in den Augen derer, die ihn nicht nahe kannten, verunglimpft worden ist, fühlt sich der Verfasser zu besonderem Danke gegen den Heimgegangenen verpflichtet. Zunächst zu einem ganz persönlichen, denn Kaiser Friedrich ist es gewesen, der als Kronprinz dem Verfasser ein Reisestipendium vermittelt und ihm dadurch in seinen theologischen Studien die wesentlichste Förderung hat angedeihen lassen. Ein zweiter Dank bezieht sich auf die eingehenden Unterredungen, die der Kronprinz, dem damals in seinen eigenen Augen noch recht unerfahrenen Privatdocenten gewährte und die ihm einen Einblick in die hohen Ideale, wie in die ersten Sorgen des Kronprinzen gefaltet haben.

„Der Inhalt dieser Unterredungen“, so schreibt Nippold, „entziffert sich seiner Natur nach der Deffentlichkeit. Aber hinsichtlich der äußeren Form derselben darf es hier rüchthaltlos bezeugt werden, daß ich keinen Menschen gekannt habe, welcher es in dem Grade verstand, durch das eigene Wort zu erheben und zu begeistern und zugleich dem Anderen gerade das auf die Lippen zu bringen, was er im innersten Herzen bewegte. Es versteht sich bei der Stellung des Kronprinzen wieder von selber, daß er mit verschiedenen Berühmten besprach. Mit Vertretern der Kirche, deren Beruf die Verquickung mit dem politischen Parteitreiben ausschloß, war der Gedankenaustausch über religiöse Fragen nächstliegend. Aus dem gleichen Grunde mag es sich umgekehrt erklären, wenn eine auf das Tagesinteresse des großen Publikums berechnete Schrift mit Bezug auf seine kirchliche Anschauung nur davon zu sagen wußte, daß „zu seinen stärksten Aneignungen die gegen engstirnige Pfaffen gehörte“. Aber wenn irgendwo, so heißt es doch hier, die gesammte Anschauungsweise des gemüthlichsten Fürsten aus ihrem eigenen Zusammenhang heraus zu verstehen. Schon die Kenntniß der kirchlichen Dinge ging nun bei dem Kronprinzen über die Sphäre auch gelehrter Kirchenhistoriker bedeutsam hinaus. Gleich aufmerksam hatte er den Pulsschlag der kirchlichen Bewegungen in Italien und England, im deutschen Süden wie im deutschen Norden verfolgt. Die sittlichen und religiösen Auffassungen seiner Standesgenossen jeder Confession — die etwaigen Veränderungen in diesen Auffassungen nicht ausgeschlossen, lagen wie ein offenes Buch vor ihm. Die genaue Kenntniß der interconfessionellen Verhältnisse trat noch zurück hinter die Klarheit des Urtheils. Von einer Hochwarte wie kein Anderer außer dem Träger der Krone selber überblickte er all den Mißbrauch heiliger Dinge zu unheiligen Zwecken. Die gewöhnliche Betrachtung blickt von unten herauf auf die einzelne Kirche und Schulen zeitweilig beeinflussenden Kreise. Er sah von oben herab das Mühen und Klettern Derer, die in die Höhe strebten. Es heißt schon für den gewöhnlichen Menschen etwas, bei solch tiefem Einblick in die schlummrigen Schattenecken äußerer Wirklichkeit nicht irre zu werden an dem inneren Leben der Kirchen. Es heißt noch mehr, wenn man, auf der Höhe der Zeitbildung stehend, offenen Sinnes auch für diejeniger Zeitmächte ist, welche dem Kirchenglauben zuwider sind.“

Ein genaueres Eingehen auf die Mittheilungen und Urtheile des Kronprinzen, in denen sich die hohe ideale Richtung desselben kundgab, ist durch die heilige Verpflichtung, welche fürstliches Vertrauen auferlegt, ausgeschlossen. Endlich gilt der Dank, den der Verfasser dem heimgegangenen Kaiser Friedrich schuldet, und dem er in der dritten Auflage seiner neuesten Kirchengeschichte Ausdruck geben will, dem edlen Streben nach einträchtigem Zusammenwirken der verschiedenen in der evangelischen Kirche vorhandenen Richtungen, von welchem Kaiser Friedrich besetzt gewesen ist. Wenn sich der Verfasser bei seiner Darstellung der neuesten Kirchengeschichte die Aufgabe gestellt hat, in den verschiedenen kirchlichen Parteilagern die Erkenntnis zu wecken, daß „dieselben einander gegenseitig bedürfen“, daß sie von einander zu lernen haben, daß Gottes Hand sie zu gegenseitiger Ergänzung berufen, so glaubt er grade darin die eigenen Gedanken Kaiser Friedrich's getroffen zu haben. Zum Beweis dafür führt Nippold folgende persönliche Erinnerung an: „Längere Zeit vor dem öffentlichen Aufzug zur Begründung des Evangelischen Bundes, schon bei der neuen Einweihung des Merseburger Kaiserdomes, hatte der Kronprinz die Mittheilung von den noch schwebenden vertraulichen Verhandlungen erhalten. Er fand in denselben seine eigene Anschauung wieder, daß die evangelische Kirche nicht von oben nach unten reglementirt, sondern von unten nach oben gebaut werden müsse. Freilich hatte er viel zu schmerzliche Eindrücke erhalten von der Erbünde des protestantischen Kirchenthums, der gegenseitigen Verfeinerung ihrer Theologie, der Selbstzerfleischung ihrer Parteien, als daß er der frohen Botschaft eines solchen Versuches nicht zuerst die zweifelnde Bemerkung: „Ihr

\*) „Erörterungen über die Gütertarife in Preußen.“ Breslau, 1890. Verlag von Wilhelm Gottlieb Korn.

Bringt es nicht fertig" gegenübergestellt hätte. Aber wie lebhaft ihn schon die bloße Aussicht beschäftigte, hat er, abgesehen von der bekannten Ansprache, bei einer officiellen Audienz mehrerer General-superintendenten, auch wiederholt in privater Unterredung bekundet. Die bejahende Antwort auf die Frage: „Sind meine Süddeutschen dabei?“ ist eine seiner letzten Lebensfreuden gewesen.

[Zu den Wahlen.] Nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Berichten hat in Auzich der Candidat der Deutschfreisinnigen, Rechts-anwalt Hake, bereits im ersten Wahlgange gesiegt. Er erhielt 7094 Stimmen, Dr. Kruse (Natlib.) 6464, Guy (Soc.) 543. Die Zahl der gewählten Deutschfreisinnigen beträgt also 21.

[Deutscher Landwirtschaftsrath.] Am Montag Vormittag 10 Uhr begannen die Verhandlungen der achtzehnten Plenarversammlung im Saale V. des Reichstagsgebäudes. Zum Vorstände wählte man durch Zuzug v. Wedell-Malchow (Vorsitzender), Graf v. Lerchenfeld-Röfering (erster) und v. Dehlschlägel-Oberlangenu (zweiter Stellvertreter), in den ständigen Ausschuss für 1890 v. Below-Saleske, v. Bemberg-Flamersheim, Braunmüller (Waldeck), v. Hammerstein-Vorlen, Klein-Wertheim und v. Röder-Elguth. Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches bildete, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, den ersten Gegenstand der Beratungen. Zu Buch II, Abschn. II, Tit. I, §§ 399 bis 411 (Gewährleistung wegen Viehmängel) wurde beschlossen: 1) Der Beschluß der vorjährigen Plenarversammlung betr. der Zustimmung zu dem vom Entwurfe des B. G.-B. angenommenen deutsch-rechtlichen Princip der Haftung für Mängel beim Viebkauf ist aufrecht zu erhalten. 2) Es ist zu billigen, daß nach dem Entwurfe in § 404 der Erwerber des mit einem Hauptmangel behafteten Thieres nur die Wandlung, nicht auch die Minderung verlangen kann. 3) Der § 409 des Entwurfs ist festzuhalten. 4) Es ist die Aufnahme folgender Bestimmungen in den Entwurf zu empfehlen: a. Sind durch ein Rechtsgeschäft mehrere Thiere derselben Gattung veräußert und wird auch nur bei einem Thiere als Hauptmangel eine ansteckende, leicht übertragbare Krankheit festgestellt, so kann der Erwerber die Wandlung sämtlicher Thiere verlangen. b. Durch die kaiserliche Anordnung soll auch bestimmt werden, in wie weit und welche Hauptmängel, wenn sie bis zum Ablauf der Gewährfrist nur bei einem von mehreren gleichzeitig von demselben Besitzer erworbenen Thieren zum Vorschein kommen, den Erwerber berechtigen, die Wandlung bezüglich sämtlicher Thiere zu fordern. — Zu Buch II, Abschn. II, Tit. V, § 509 ff. (Miet- und Pachtrecht) nahm die Versammlung den folgenden Commissionantrag an: „Unter Aufrechterhaltung des Beschlusses der XVII. Plenarversammlung bezüglich der Berwertung des Grundstüchs „Kauf bricht Miete“ zu erklären: 1) Das Zurückbehaltungsrecht des Pächters (nach Maßgabe der §§ 233 und 238) ist abzulehnen. 2) Das Recht des Pächters, einem Anderen den vertragsmäßigen Gebrauch der gedachten Sache zu überlassen, ist abzulehnen. 3) Die Kündigungfrist, welche nach § 537 nur 6 Monate betragen soll, ist auf ein volles Jahr zu bemessen. 4) § 541 des Entwurfs ist abzulehnen. 5) Es erscheint wünschenswert, daß durch die Concurs-Ordnung dem Pächter ein Vorrecht eingeräumt werde wegen im letzten Jahre vor Eröffnung des Concursverfahrens im Interesse des Grundstüchs vertragsmäßig ausgeführter Aufwendungen.“ Einige Specialanträge Schumacher und Professor Drechsler wurden nicht weiter erörtert, sollen dagegen dem Reichsanwalt, dem Reichsjustizante und den einzelnen Landesregierungen zur Kenntnisaufnahme bei Revision des Entwurfs vorgelegt werden. — Zu Buch III, Abschnitt IV Titel II (Erwerb und Belastung des Grundeigentums) gelangte folgender Antrag zum Beschluß: „Die Ausschließung der Erziehung als Erwerbssart des Grundeigentums bietet zu Bedenken keinen Anlaß.“ Inzwischen war der Minister für Landwirtschaft in der Versammlung erschienen; derselbe hielt die folgende Ansprache: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, Sie Namens der königlich preussischen Regierung bei Ihrem Aufzutreten wieder zu begrüßen und meiner Freude Ausdruck zu geben, Sie hier wieder verammelt zu sehen. Ihre Tagesordnung umfaßt wie immer die wichtigsten, die deutsche Landwirtschaft und den Grundbesitz berührenden Fragen. Die Verhandlungen über das bürgerliche Gesetzbuch sind zum Teil vorbereitet durch die ausführlichen und gründlichen Erörterungen, welche im preussischen Landes-Oekonomie-Collegium stattgefunden haben, und wie ich dort meinen Eindruck dahin habe zusammenfassen können, daß diese Beratungen mit einer außerordentlichen Gründlichkeit und Sachkunde geführt wurden, so ist dieser Eindruck auch hier in der heutigen Beratung verstärkt worden. Es wird ja unter keinen Umständen möglich sein, ein einheitliches Recht zu schaffen für ein so mannigfaltig gestaltetes Land, wie es Deutschland ist, ohne daß schließlich doch eine große Reihe von Vereinfachungen auf allen Seiten stattfinden muß auf liebgeordnete Anschauungen und Einrichtungen, auf berechtigte und nicht berechtigte Eigenheimlichkeiten. Wir werden in jedem Falle Jeder von uns sich darauf gefaßt machen müssen, beim Zustandekommen eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches auf viele gewohnte Anschauungen zu verzichten. Darum halte ich es aber doch für durchaus richtig, daß in diesem Collegium, wo alle Theile des Reiches vertreten sind, die Anschauungen, die hier und da vorhanden sind, die sich gründen auf jahrhundertelange Erfahrung, Rechtsentwicklung u. s. w., auch zur Geltung gebracht werden. Ich glaube gegen zu dürfen, daß jedenfalls auch die verbündeten Regierungen Ihren Beratungen mit

großer Aufmerksamkeit folgen werden und daß f. B. alle die Ausführungen, die hier von sachkundiger Seite gemacht werden, die eingehendste Berücksichtigung und Erwägung finden werden. Ich schließe mit dem Wunsche, daß Ihre Beratungen, wie immer, so auch in diesem Jahre zur Förderung und zur Hebung der deutschen Landwirtschaft beitragen mögen.“ — Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschloß die Versammlung zu Buch III, Abschnitt VIII, § 1051, und Abschnitt IX (Renten-princip und Rentenschuld): 1) „Im Hinblick darauf, daß die Belastung der städtischen wie ländlichen Grundbesitze sich in ganz Deutschland in der Form der Capitalhypothek bis jetzt vollzogen hat, und in Anbetracht, daß diese Belastungsform für die städtischen Grundstücke wenigstens unter allen Umständen auch für die Folge allgemein üblich bleiben wird, muß es als nächste Aufgabe des Entwurfs des neuen Gesetzbuches betrachtet werden, die Belastung der Grundstücke in Form der Capitalschuld gesetzlich zu regeln und es erscheinen die bezüglich der Bestimmungen des Entwurfs im Allgemeinen zweckmäßig und dem Bedürfnisse des Verkehrs entsprechend. 2) Da indessen die Capitalhypothek der Natur des landwirtschaftlichen Betriebes weniger entspricht, und wie die Erfahrung gezeigt hat, leicht zur Verlastung des ländlichen Grundbesitzes führt, so erscheint dringend wünschenswert, daß das neue Gesetzbuch, der aus landwirtschaftlichen Kreisen gegebenen Anregung folgend, auch die der Landwirtschaft zuzugunende Reform der Grundschulden mittelst seitens der Gläubiger unfähigbarer Renten weiter ausbildet, als dieses durch § 1051 des neuen Gesetzbuches und Artikel 70 des Einführungs-gesetzes geschehen ist; insbesondere ist die Rentenforderung durch Einführung von Rentenbriefen verkehrsfähig zu machen. 3) Dagegen findet der deutsche Landwirtschaftsrath in Bezug auf die Ausbildung des sogenannten Renten-gutes keine Veranlassung zu den Bestimmungen des § 1051 und § 871 der E. d. B. G.-B. in Verbindung mit Artikel 70 des Entwurfs eines Einführungs-gesetzes Ausstellungen zu machen.“

[Ein Theater-Proceß.] Von principieller Bedeutung ist ein Proceß, der am Montag beim Landgericht zum definitiven Austrag kam und bekannte Persönlichkeiten vom Theater betraf. Es handelte sich um den Einpruch des Director's Hasemann vom Wallner-Theater gegen das Auftreten des Hrn. Bäckers im Adolf-Crist-Theater. Nachdem das Kammergericht den Kläger abgewiesen hatte, wandte sich derselbe an das Landgericht. Der Verhandlung wohnten viele Rechtsanwälte, Assessoren u. s. w., weil ein Fall vorlag, der zu einer principiell bedeutsamen Entscheidung führte. Hr. Bäckers machte ein ziemlich melancholisches Gesicht und wirkte dadurch nolens volens erheiternd auf die Anwesenden. Als aber Director Hasemann hervorhob, sie wäre eine unschätzbare Kraft für sein Theater, verneigte sich die junge Sourette dankbar nach ihrem früheren Director hin und that dies wieder unbeabsichtigt in so unmaßmäßig humorvoller Weise, daß selbst der Richter sich eines Lächelns nicht erwehren konnte. Schließlich wurde indessen Director Hasemann auch vom Landrichter kostenpflichtig abgewiesen, da man ein Bühnenmitglied nicht zwingen könne, da oder dort zu spielen, weil eine freie Kunst einen solchen Zwang nicht verträgt. Mit seinen Ansprüchen auf Conventionalstrafe wurde der Kläger auf den Civilrechtsweg verwiesen.

[Die Anklage gegen den Kaufmann Emil Hef.] welcher in so unverantwortlicher Weise mit den ihm aus der königlichen Bibliothek anvertrauten Büchern umging, ist nach mehrmaliger Ver-tagung am Montag vor der 90. Abtheilung des Schöffengerichts zu einem gerichtlichen Abschluß gebracht worden. Der Beschuldigte wegen Unterschlagung, Diebstahls und Sachbeschädigung auf der Anklagebank. Derselbe will sich zum Dolmetscher der chinesischen und malayischen Sprachen ausbilden und hat zu diesem Zwecke jahrelang die einschlägigen wissenschaftlichen Werke aus der königlichen Bibliothek auf das fleißigste benutzt. Im September vorigen Jahres bemerkte ein Angestellter der Bibliothek, daß aus einem Buche, welches der Angeklagte soeben zurückgebracht, mehrere Blätter herausgerissen waren. Aus dem Verzeichniß war leicht zu ersehen, welche andere Bücher noch im Besitze des Angeklagten gewesen, man untersuchte auch diese und machte die überraschende Entdeckung, daß nicht weniger als 76 Bücher durch Herausreißen einzelner Blätter polirt waren. Criminalcommissar Schulz nahm in Begleitung eines kal. Bibliothekars in der Wohnung des Angeklagten eine Nachsicherung vor. Man traf den Letzteren, als er gerade im Begriffe war, die Schriftzeichen irgend einer polyneesischen Sprache von einem Blatte abzuschreiben, das er ebenfalls aus einem der königlichen Bibliothek gehörigen Buch herausgerissen. Bereitwillig gab der Angeklagte eine große Anzahl loser Blätter heraus, es sind indessen lange nicht alle herbeigeholt worden, die in den betreffenden Werken fehlten. Ferner fand man noch eine Anzahl loser Blätter, die nicht den Büchern der königlichen Bibliothek entnommen waren, der Angeklagte gab an, daß sie aus Werken stammten, die er bei seinen Besuchen im orientalischen Seminar frei umherliegend gefunden und die wahrscheinlich von anderen Besuchern des wissenschaftlichen Instituts aus der Hand gelegt waren. Die Anklage jagte dies als Diebstahl an. Im Verhandlungstermine widerrief der Beschuldigte plötzlich sein früher abgelegtes Geständniß, welches ihm abgezwungen sein sollte. Er bestritt die im Seminar begangenen Diebstähle und behauptete ferner, daß in den übrigen Fällen keine Unterschlagung, sondern nur eine Sachbeschädigung vorliege. Er habe niemals die Absicht gehabt, die herausgerissenen Blätter für sich zu behalten. Das Studium der malayischen Sprachen sei ein so zeitraubendes und schweres, daß er die entliehenen Bücher nicht so lange behalten durfte, wie es nothwendig war, weshalb habe er einzelne Blätter herausgerissen, die er längere Zeit benutzen

mußte, habe das Buch wieder abgeliefert und es nach längerer Zeit nochmals geholt, um die herausgerissenen Blätter wieder mit äußerster Sorgfalt an Ort und Stelle einzufügen. Es müßten sich mehrere Bücher in der königlichen Bibliothek finden lassen, welche in dieser Weise von ihm wiederhergestellt waren. Auf Grund dieser Behauptung mußte der vorige Termin vertagt werden. Es hat sich die völlige Unwahrheit der von Angeklagten aufgestellten Behauptung ergeben. Zum gestrigen Termine waren die Bibliothekare Dr. Klatt und Dr. Münzel, sowie der Bibliotheks-Buchbinder zur Stelle, welche dem Gerichtshof durch den Augenschein bewiesen, daß jene Blätter, die von dem Angeklagten wieder eingefügt sein sollten, niemals herausgerissen waren. Dr. Klatt bekundete, daß der durch das vorgelegte Vorgehen des Angeklagten angerichtete Schaden gar nicht zu bezweifeln sei, da einzelne Bücher überhaupt nicht ersetzt werden könnten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, welcher in ungläublich egoistischer Weise das Vertrauen täuschte, welches ihm seitens eines gemeinnützigen Instituts geschenkt wurde, eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten schuldig der Unterschlagung und der Sachbeschädigung und erkannte hierfür auf 2 Monate Gefängniß.

[Wiesbaden, 21. Februar.] Ein Pistoletenduell, welches am Sonntag durch die Polizei verhindert worden war, fand heute früh bei Dieblich statt. Dr. med. F., der sich durch eine antientimliche Ausrüstung des Referendars S. beleidigt gefühlt und diesen in Folge dessen geordert hatte, erhielt einen Schuß durch den linken Unterschenkel; der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

## Frankreich.

s. Paris, 22. Februar. [Die Kammer. — General Hubert Caster.] Tirard hat gestern im Senat für die Beschränkung der Pressefreiheit gesprochen und somit das Cabinet in einer Frage engagirt, welche in der Kammer die republikanische Partei wieder in zwei sich feindlich gegenüberstehende Hälften spalten wird. Was der Cabinets-Präsident zur Vertheidigung des Barthe'schen Vorschlages die Pressevergehen vor die Justizpolizei zu verweisen und die Jurisdiction über sie den Geschworenen zu entziehen, vorgebracht hat, ist weder neu noch besonders beweiskräftig. Daß viele Leute aus Furcht vor Angriffen durch die intrasigante Presse sich von der Uebnahme von Aemtern und Mandaten zurückschrecken lassen, wie Tirard behauptet, scheint kaum glaublich, wenn man die zahlreichen Bewerber in Rücksicht zieht, die bei den Wahlen und den Vacanzen von wichtigen Posten als Candidaten aufzutreten pflegen. Selbst sehr gemäßigte Blätter, wie „Journal des Debats“ und „Liberte“ zeigen sich erstaunt und schmerzlich berührt über die sich in dieser Rede des Ministerpräsidenten kundgebenden reactionären Neigungen, die leider von vielen Deputirten geteilt zu werden scheinen. — Sehr unangenehm ist ferner die öffentliche Meinung durch den Widerstand berührt, den das Project der Verjorgung von Paris mit Quellwasser in der Kammer findet. Die jetzige Verjorgung der Metropole mit Quellwasser ist nämlich völlig unzureichend, da mehr als 40 000 Kubikmeter Wasser zum Hausbedarf in den Sommermonaten aus der Seine entnommen werden müssen; dieses Seinenwasser ist aber trotz aller Filtrirung der Gesundheit der Einwohner im höchsten Grade schädlich, wie sich das alljährlich aus der horrenden Steigerung des Typhus während der Sommermonate ergibt. Der Communalrath hat deshalb beschlossen, die Quellwasser des normannischen Flüsschens Aore abzufangen und nach Paris zu leiten. Dieses Project ist seit Jahren vollständig ausgearbeitet und bereits der vorigen Kammer zur Genehmigung vorgelegt worden, die aber dasselbe wegen vorzeitigen Schlusses ihrer letzten Session nicht erledigen konnte. In der jetzigen Kammer nun, in welcher gestern mit der Discussion des Gesetzes begonnen wurde, erheben sich die der Hauptstadt feindlichen Agrarier gegen die übrigen von der Regierung unterstützte Linke der Stadt Paris, weil die Anwohner des Flüsschens, Aorebauer sowohl wie Industrielle durch eine Abfangung der Quellwasser geschädigt würden. Indessen ist dieser Einwand nicht stichhaltig, da die Stadt Paris natürlich den Anwohnern der Aore eine entsprechende Entschädigung anbietet, während sie sich allerdings gegen die übertriebenen Forderungen derselben ablehnend verhält. Der Widerstand der Deputirten gegen diesen Wunsch der Metropole ist um so unberechtigter, als die Stadt sich jetzt geraumer Zeit in den Besitz dieser Aorequellen mit dem ausgesprochenen Vorsatz, dieselben nach Paris zu leiten, gesetzt hat, ohne daß seiner Zeit Einwendungen gegen dieses Project von irgend Jemandem erhoben wurde. (Die Kammer hat unterdessen den betr. Gesetzentwurf angenommen. Die Red.) — Der General Hubert Caster, der, wie Ihnen bereits telegraphisch gemeldet wurde,

## Wiener Plaudereien.

Wien, gegen Ende Februar.

Groß-Wien. — Neues Leben. — Goldener Fasching. — Fräulein Sandrod.

Der „schwarze Fasching“, den die Katastrophe im Kaiserhause im verwischenen Winter nicht bloß über die Reichshauptstadt brachte, hat in diesem Jahre einem froh bewegten Treiben weichen müssen. Der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Pirz, hat zum ersten Male in den Prachtzimmern des neuen Rathhauses Gastlichkeit geübt und die besten Namen, die ersten Würdenträger des Reiches, die schönsten Frauen dieser Wunderstadt, Erzherzog und Minister, Soldaten und Künstler, Bürger und Kleinbürger waren zur Stelle, um dieses wirklich einzige Fest mitzumachen. Wie eine Verheißung von neuem, glücklichem Leben ging es durch die Massen. Nach so viel Schmerz und Trauer wieder ein hoffnungsvolles Aufatmen! Nach so viel Thränen heiteres Lachen und Plaudern, und Liebeln und Reden, und all das Getümmel überhörend frische Wiener Tanzweisen, die besten unter den guten Sorgenbrechern dieser Welt.

Als hübsches Nachspiel zu diesen echten „Weana Tanz“ gab sich die — endlich! — erfolgte Einlösung des Kaiserwortes bei der Eröffnung der Türkenchanze: die Rede des Finanzministers Dunajewski, welche den Fall der Liniennetze, eine zweite Stadterweiterung, ein Groß-Wien in Aussicht stellt, in dessen weitläufigem Bereich alle räumlichen Hindernisse und Entfernungen durch die ebenso lang begehrte, als schmerzlich entbehrte Gürtelbahn überwunden werden sollen. Seit geraumer Zeit ist ein Regierungsschauspieler wieder für einen Augenblick in Wien populär geworden. Bisher hatte sich solcher Volkstümlichkeit nur der biederer Bressler zu erfreuen gehabt; ein blutarmer Gelehrter, der sich durch Rechtschaffenheit und Sparsamkeit im Privat- und öffentlichen Leben dargefallen hervor-that, daß kein Einspänner-Kutscher (denn im Fiaker fuhr er niemals) irgendwann einen Kreuzer über die Fahrtaxe von ihm erhalten oder — verlangt haben soll. Mit diesem Allerwelts-Liebling, dessen kleine Eigenheiten einen Stich ins Komische hatten, durfte und wollte sich der polnische, staatskluge Volkswirth niemals vergleichen, dessen erste That im Amt die Aufspürung seines alladligen Stammbaums war. Das geflügelte Wort, daß in Desterreich auch ohne die Deutschen regiert werden könne, hat Dunajewski begreiflicherweise auch keine begeisterten Anhänger in Wien gefunden. Was Wunder, daß die Neigung zwischen dem Steuer-Gewaltigen und den Bewohnern der Residenz nicht gerade besonders herzlich war. Es bedurfte daher schon einer so leuchtenden Prophezeiung, wie sie der Finanzminister dieser Tage im offenen Parlament machte, um die Gemüther zu erheben.

Groß-Wien soll ersehen, d. h. alle Vororte sollen einbezogen, die Weltstadt an der Donau die gegenwärtige Zahl der Einwohner von Berlin erreichen, von Hütteldorf bis zu den weiten Prater-Auen in Kaiserbärdorf die Gemarkung der Residenz reichen, eine Dampfbahn in das Netz unserer bisherigen städtischen Verkehrsmittel eingepaßt werden, kurzum: die Berliner Stadt, die Pariser Gürtel, die Londoner Hoch- und unterirdische Bahn ihr Gegenstück finden. Dabei sollen die Allstädter billiger, d. h. von Verzehrungssteuern weniger geplagt sein, als gegenwärtig; die Vor-Dritler dagegen als Entschädigung für mannigfache neue Opfer auch allerhand bequeme Einrichtungen und Ertrungenschaften der Großkommune erhalten. Man wird in Wien jahre- und jahrzehntelang neue Aufgaben für Handwerker und — Geldmäkler, für die armen unzufriedenen Kleingewerbetreibenden wie für die Finanzgenies der Bauspeculation ausblühen sehen: also ungefahr dieselben Freuden und Enttäuschungen mitmachen, die allen Großstädten beschieden waren, welche Napoleons III. und Hausmann's verwegene Neuerungen sich aneigneten. Aber wir wollen heute nicht als Auser-mittwochs-Pre diger mit Bedenken, Klagen und Sorgen kommen, vielmehr fröhlich der Thatfache gedenken, daß in der allgemeinen jahrelangen Herabstimmung des Mittel- und Kleingewerbestandes schon die Möglichkeit einer Besserung der traurigen Erwerbsverhältnisse ersichtlich und beruhigend gewirkt hat. Zweidrittel der socialdemokratischen Bewegung im Reich, siebenachtel des Antisemitismus in Desterreich sind ja im Grunde nur leidenschaftliche Bekennnisse tiefer wirtschaftlicher Bedrängniß. Die Leute verleben den Anderen nicht den Ruch, sofern und solange man ihnen nur ihr tägliches Brot nicht verweigert oder versetzt. Doch wir sind wiederum von unseren Faschings-Betrachtungen abgekommen und hätten eigentlich verdient, auf dem letzten Fest der Wiener Künstler-genossenschaft gehandelt zu werden, das „von der Stein- bis zur Papierzeit“ harmlos-witzig Umchau über Wiens Bildung und Vorbildung hielt. Neu-Wien spiegelt sich in Alt-Wien und es hatte sich, Alles in Allem, die Gegenwart angeht, der Vergangenheit nicht allzusehr zu schämen. Unsere Frauenwelt strahlte in altherkömmlicher, jugendlich neu aufblühender Herrlichkeit: der „Gischnap-Gischnap“ unserer Maler, Bildhauer und Decorateure, die drolligen Bildergalerien und Büsten-Wälder bewährten sich so kräftig, wie nur irgend wann zuvor; zudem kam die Erweiterung, der Umbau unseres Künstlerhauses, dem Behagen und der Festfreude trefflich zu Statte. Sehr begreiflich, daß alle Welt zufrieden war, am allerzufriedensten die Wittwen- und Waisentaxe der Festgeber, deren iröhliche Narrheit erstem Glend feuern, deren gesunder Alt-kranken Menschen und Bövrien zugute kommen soll.

Mit diesen glänzenden Festabenden der Gesellschaft und des Bürger-

thums, der Künstlerkunst und der Lebewelt ist aber der Reigen des Wiener Carnevals eher eröffnet als abgeschlossen worden. Nun hebt die Faschingslust erst recht im Privatkreise, in den Prunkfälen des Geburts- und Geldadels an. Kinder- und costümte Bälle lösen einander ab. Daneben gehen die ungezählten Vereinsbälle und -Kränzchen, die Maskenbälle und Redouten, ganz zu geschweigen der „Künz-Kreuzer-Tanzböden“, auf denen es wohl bunter, doch gewiß nicht weniger munter zugeht, als irgendwo sonst.

Einen Umchwung zum Bessern bedeutet es auch, daß dieser wachsenden Tanzlust unbeschadet unsere Theater im Carneval bessere Geschäfte machen, als seit Jahren.

Die Burg hat mit den neuseinirten „Malkabäern“ von Otto Ludwig einen allerdings fast ausschließlich der Genialität der Wolter zu dankenden Riesenerfolg gehabt. Die Oper hat mit der Bühnenausgabe von Bizet's Dratorium „Die heilige Elisabeth“ unerwartet Kasse gemacht. Das Theater an der Wien hat mit Millöcker's „Armen Jonathan“ über 50 volle Häuser gemacht. Die Edwin der Saison ist aber Fräulein Adele Sandrod geworden, eine Darstellerin, welche jahrelang in Pest ein kaum beachtetes Dasein führte, obwohl sie einen verunglückten Selbstmord machte. Zu Beginn dieses Theaterjahres wollte sie mit einer bescheidenen Gage — 200 Gulden monatlich — im „Deutschen Volkstheater“ angestellt werden, fand aber nur taube Ohren und verschlossene Thüren. Da ließ sie Zauner in höchster Verlegenheit im Theater an der Wien als „Za“ im „Fall Clemenceau“ einspringen. Ihr durchschlagender Erfolg bestimmte die Direction des Volkstheaters, die ehedem so schüchtern im Stiche gelassene Schauspielerin mit einer Monatsgage von 600 Fl. zu engagiren. Ihre Senda in der „Hochzeit von Baleni“ brachte einen neuen Erfolg; die „Eva“ in Richard Wof gleichnamiger Komödie einen Triumph. Und heute — haben bereits die Directoren des Berliner Deutschen Theaters und der Wiener Burg um den Besitz der jüngsten deutschen Salon-Tragödin.

Estart

## Buntes Feuilletton.

Am vergangenen Sonnabend hielt in der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin Stadtrath Dr. Weigert einen Vortrag über die „Volksschule und den gewerblichen Unterricht in Frankreich“. Anknüpfend an das Material, das die Pariser Weltausstellung des letzten Jahres geboten hatte, schilderte der Redner, nach dem Bericht der „Post. Ztg.“, die einschlägigen Verhältnisse in Frankreich und vor Allem in der französischen Hauptstadt. Die Republik fand in Betreff der Volksschule riesige Aufgaben zu lösen vor; das Kaiserreich hatte in unglaublicher Weise die Erziehung in allen

in Meaux in einer Rede vor seiner Cavallerie-Brigade sich in heftigen Worten über die ihm widerfahrene Ungerechtigkeit, bei seiner Verabschiedung vom activen Dienste nicht zum Divisions-General ernannt zu sein, offen beklagte, wird einer strengen Bestrafung nicht entgehen. Zur Kennzeichnung der politischen Gesinnung dieses undisciplinirten Soldaten genügt es anzuführen, daß er seine Auseinandersetzungen über sein strafbares Vorgehen ausschließlich boulangéristisch und republikanisch Blättern, wie „Gaulois“, „Presse“ u. s. w. zugehen läßt, welche ihn natürlich zu rechtfertigen suchen. Der Kriegsminister hat dem allerdings wegen seiner persönlichen Tapferkeit rühmlichst bekannten Haudegen deshalb nicht die erwartete Rangserhöhung zubilligen können, weil derselbe früher vielfach sich zu Reden und Auslassungen hinreißen ließ, die mindestens als unpassend, wenn nicht als compromittierend bezeichnet werden müssen. Casier hat verschiedentlich seinen Sympathien für Boulanger offen Ausdruck gegeben und nur mit Rücksicht auf seinen jähornigen Charakter und seine erprobten Dienste hatte man sich bisher zu einer milden Beurteilung seiner rüchrichtlosen Sprache geneigt gefühlt. Alle republikanischen Blätter sind darin einig, daß hier ein strenges Exempel statuirt werden müsse, um die Disciplin in der Armee intact zu erhalten. Ferner erklären sie übereinstimmend, daß jetzt wohl Alle erkennen würden, wie berechtigt das gegen Boulanger nötig gewordene Vorgehen gewesen, und wie er der allein Schuldige sei, daß dergleichen in der französischen Armee zur Trauer für alle Patrioten sich ereignen konnte. — Der Ausfall der Reichstagswahlen wird hier mit ziemlicher Zurückhaltung beurtheilt. Das riesenhafte Anwachsen des Socialismus giebt auch den hiesigen verständigen und einflussreichen Blättern zu ersten Betrachtungen Veranlassung, die darauf hinauslaufen, daß auch Frankreich Ursache habe, Lehren aus diesem Umschlagreifen der socialistischen Ideen zu ziehen und durch weise, aber nicht reactionäre Maßregeln, welche die Massen nur erbittern, demselben thumlichst vorzubeugen. Die Niederlage des Cartells wird als ein Beweis bezeichnet, daß das deutsche Volk eine friedfertige Politik wünsche und nicht mehr sich von den Säbelrasplern ins Beckenhorn jagen lassen wolle.

### Großbritannien.

[Eine neue Reform des Brieftorlos] ist in Sicht. Vorige Woche fand in London unter dem Vorsitz des Sir Francis Dillon Bell eine Versammlung statt, in der das Parlamentsmitglied Herr Henniker-Heaton einen Vortrag über die von ihm angeregte Herabsetzung des überseeischen Brieftorlos hielt. Der Redner führte u. a. aus: Wenn ein Brief von Newyork nach San Francisco (3000 Meilen) bloß 1 Penny kostet, so sehe er nicht ein, weshalb es nicht möglich sein solle, auch für einen Brief von Liverpool nach Newyork, der etwa die gleiche Entfernung zurücklegt, das Porto auf 1 Penny zu ermäßigen. Die britische Regierung, die im Interesse des englischen Handels verschiedene Dampflinien zu unterhalten habe, die sich nicht rentiren, wälze das jährliche Deficit von 641000 Pfund auf das Budget der Postverwaltung, und diese halte deshalb an den bisherigen hohen Portotarifen fest. Wie komme der englische Geschäftsmann dazu, für ein Deficit aufzukommen, das billigerweise von allen Steuerzahlern zu decken sei? Herr Henniker-Heaton stellt die Norm auf, jeder Brief bis zum Gewicht einer halben Unze solle im ganzen Gebiet des englischen Colonialbesitzes wie nach den Vereinigten Staaten 1 Penny Porto kosten. Dieser Vorschlag, der in England allgemeine Zustimmung findet, wird demnächst im Unterhause eingebracht werden.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 25. Februar.

Als vor vielen Jahren der allgemeine Plan zur Wiederherstellung der Außenseiten des Breslauer Rathhauses bekannt wurde, erhob sich in der Stadtverordnetenversammlung wie in der Presse ein besonders lebhafter und energischer Widerspruch gegen die Idee, die Südfacade in der Richtung von Ost nach West mit den Standbildern Johannes' von Böhmen, Kaiser Karls IV., Mathias' von Ungarn, Ferdinands von Oesterreich, Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms II., Friedrich Wilhelms III. und Friedrich Wilhelms IV. zu schmücken. Mit Recht wurde der Einwand erhoben, das Rathhaus dürfe nicht zu einem Geschichtskatalog werden, der bis in die neueste Zeit herunterreicht, da die Baugeschichte des Hauses mit 1548 aufhöre und der Charakter des mittelalterlichen Bauwerks gewahrt bleiben müsse. Der Schmuck der Fassade und der er-

wählten Statuenreihe wurde von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt. Viel glücklicher war der einige Jahre später aufgetauchte Gedanke, auf die leeren Consolen an der Südseite charakteristische Figuren aus dem mittelalterlichen Städteleben zu setzen. Nachdem sich diesem Vorschlage zunächst ablehnend verhalten hatte, entschloß sie sich, als von dem Renovationsfonds ein genügender Betrag übrig blieb, die Ausführung einer Anzahl typischer Figuren zu genehmigen. Welchen Erfolg die zur Gewinnung solcher Figuren ausgeschriebene engere Concurrenz hatte, ist dieser Tage von uns mitgeteilt worden. Die vom Preisgericht bevorzugten Modelle sind zur öffentlichen Besichtigung in dem zur Zeit unbenutzten Meister-Atelier für Landschaftsmalerei im Museum ausgestellt. Mit dem ersten Preis wurden die „Bürgerin“ und der „Stadtsoldat“ von Chr. Behrens hier selbst ausgezeichnet. Der Künstler stellt die Figuren nicht unmittelbar auf die Consolen, sondern auf ein Postament. So wird der Raum zwischen den Consolen und den Balustraden leichter ausgefüllt, ohne daß mit der zunehmenden Größe der Figuren die Schwierigkeit wüchse, sie vor den fachen Nischen auf schmaler Stütze wackelnd unterzubringen. Leicht und schlank treten Behrens' lebensvolle Figuren vor uns hin. Der „Stadtsoldat“ mit seiner freien, schönen, bewegten Silhouette, in fester, anziehender Stellung, mit dem Schwert umgürtet, in der rechten Hand die lange, sanft nach vorn geneigte Lanze, ist eine besonders gelungene plastische Arbeit. Bei der „Bürgerin“, deren Umrisplinie sich gleichfalls durch große Schönheit auszeichnet, gefällt die anmutige Haltung und die geistvolle Durchführung der Einzelheiten, wie beispielsweise der schöne Faltenwurf der Gewandung. Das Antlitz erscheint leider durch die völlige Verdeckung des Kinnes und der Wangen recht flachmütterlich behandelt. In diesem Punkte ist bei der gewählten Art der historische Correctheit sehr zum Schaden der künstlerischen Wirkung in den Vordergrund gestellt worden. Vielleicht läßt sich der Urheber der Figur bei der Ausführung des Modells zu Concessionen an die volksthümliche Wirkung herbei, die ihm gerade bei solch einer Aufgabe höher stehen muß, als die akademische Engherzigkeit in einer Copiumfrage. Den zweiten Preis hat der Bildhauer Raffau in Dresden mit seinem „Möndch“ und seinem „Stadtschreiber“ erzielt. Beide Figuren sind sehr interessante Arbeiten. In dem „Möndch“ fällt die fromme, demüthvolle, würdige Haltung vortheilhaft ins Gewicht; es ist eine wahre Idealgestalt, die doch das Gute hat, daß sie in stilistischer Beziehung mit gesundem Realismus durchgearbeitet ist. Der „Stadtschreiber“ desselben Künstlers repräsentirt in seiner vornehmen Solidität das gelehrte Element, das in den mittelalterlichen Städteverwaltungen neben dem eigentlichen Bürgerthum immer die Herrschaft in der Hand hielt. Die Figuren werden ihren Zweck, die Südseite des Rathhauses angemessen zu schmücken, allem Anschein nach sehr gut erfüllen.

• **Reichstagswahl.** Der Magistrat veröffentlicht im Inserattheil das Ergebnis der Wahl vom 20. Februar, ladet zu der Sonnabend, 1. März, stattfindenden Stichwahl ein und bringt noch einmal die einzelnen Wahlbezirke, Wahllocale und Wahlvorsteher zur öffentlichen Kenntniß.

• **Vom Stadttheater.** Nochmals wird darauf aufmerksam gemacht, daß die „Meisterfänger von Nürnberg“ am Mittwoch, 26. Febr., mit fast gänzlich neuer Besetzung in Scene gehen. — Für Donnerstag, 27. Febr., ist ein eigenartiger Lustspielabend in Aussicht genommen. „Galante Könige“ (Reperoirestück des Wiener Burgtheaters) ist der generelle Titel von 4 Lustspielen von Emil Oranischstädt, welche Episoden aus dem Leben der vier Könige Frankreichs: Heinrich IV., Ludwig XIII., Ludwig XIV. und Ludwig XV. schildern. Die Titel der einzelnen Lustspiele sind: „Gräfin Koret“, „Ein Liebeszeichen“, „Witwe Scarron“, „Fiduciar“.

• **Vom Lobetheater.** Um vielfach ausgesprochenen Wünschen des Publicums nachzukommen, gelangt Alumenthals „Zaungast“ nächsten Sonntag Nachmittags nochmals zur Aufführung. Der Erfolg der jetzigen Novität „Der Kernpunkt“ veranlaßt die Direction, die für diese Woche projectirten Wiederholungen von „Die Ehre“ und „Der Fall Clémenceau“ noch hinauszuschieben. Es wird jedoch rechtzeitig vorher bekannt gegeben werden, an welchen Tagen die stark begehrten Aufführungen der genannten Stücke stattfinden.

• **Residenz-Theater.** Der „Dompass“ kann nur noch diese Woche auf dem Repertoire bleiben, da die erste Aufführung der größeren Gesangsposse „Verolina“ definitiv nächste Woche stattfindet.

H. St. Historisches Concert. Das dritte historische Concert des Bohn'schen Gesangvereins hatte Spohr als Operncomponisten zum Gegenstand. Im einleitenden Vortrage ging Herr Dr. Bohn von der Betrachtung aus, daß wohl auf keinem Gebiete des musikalischen Schaffens der Geschmack des Publicums und die Mode so mitwirkend seien, wie auf dem der Oper und daß aus diesem Grunde gar Manches, was seiner Zeit Epoche gemacht hätte, jetzt vom Repertoire verschwunden sei. Diefem Schicksale seien bei allen ihren musikalischen Schönheiten die Opern Spohrs nicht entgangen. Der Vortragende entwarf weiterhin ein Lebensbild des Meisters, charakterisirte seine Thätigkeit als dramatischer Componist und hielt sich länger bei der Entstehungsgeschichte der einzelnen Werke auf. Bei seinen Mittheilungen folgte er im Wesentlichen der Autobiographie Spohrs, da weiteres, ausführlicheres Material bis jetzt noch nicht vorliegt. — Das Programm enthielt aus jeder der zehn Spohr'schen Opern, von denen die beiden frühesten „Die Prüfung“ und „Alcina“ nur noch handschriftlich in einer Copie vorhanden sind, ein oder zwei Stücke. Die ersten Werke schließen sich noch in der Hauptfache der zu Anfang dieses Jahrhunderts für das deutsche Singspiel gebräuchlichen Schreibart an, erst vom „Faust“ ab tritt die Spohr'sche Eigenart, namentlich die ausgebehrtene Verwendung der Chromatik und die souveräne Beherrschung des harmonischen Materials in den Vordergrund. In der Melodik ist der Einfluß Mozarts nirgends zu verkennen. „Jessonda“ bildet den Höhepunkt von Spohrs schöpferischer Thätigkeit; sie ist auch die einzige seiner Opern, der man heute noch hin und wieder begegnet. Der Grund der geringen Lebensfähigkeit dieser Werke liegt zum Theil in der Mangelhaftigkeit der Textbücher. Jedoch nur zum Theil, denn der vorurtheilslose Hörer wird sich bei aller Verehrung für Spohr nicht haben verschweigen können, daß auch die Musik einen Theil der Schuld trägt, daß eine solche Musik, trotz ihrer großen, unbefleckbaren Schönheiten, eigentlich nicht bühnenwirksam ist. Spohr hat als dramatischer Componist nicht, wie Glück es verlangt, vergessen können, daß er Musiker sei. Seine Musik ist zwar stets schön und vornehm gehalten, entbehrt aber vielfach der Charakteristik oder bestet nur an, wo sie hätte voll und ganz geben müssen. Eine Opernmusik wie diese, bei der man die Bühne nicht vermisst, sondern als etwas Störendes empfinden würde, trägt in sich selbst den Keim ihrer Vergänglichkeit. Erst das Kunstwerk, welches allen Anforderungen, die an seine Art gestellt werden dürfen, Genüge thut, ist fähig, die Mode zu überdauern und auch auf dem Gebiete des musikalischen Dramas dem Zeitgeschmack nicht unterworfen. — Die Ausführenden (Chor und als Solisten die Damen Frau Minka Fuchs und Fräulein Seidelmann und Stephan nebst den Herren Sohn, Dr. Goldschmidt, Prof. Kühn, Stanislaus Schlegelinger und Unger) waren sichtlich von der musikalischen Schönheit der Compositionen angeregt und thaten im vollsten Maße ihre Schuldigkeit. Als besonders gelungen sind hervorzuheben die beiden Nummern aus „Jessonda“, das Frauenorchester aus „Zemire und Azor“ und das Sceptet aus „Der Zweitampf mit der Geliebten“. — Als Begleiter war Herr Hugo Markt den ganzen Abend über in erfolgreichster Weise thätig.

Das letzte historische Concert dieser Saison („Musik am Hofe Friedrichs des Großen“) findet am 3. März statt. Das Programm enthält Compositionen des großen Königs (Flötenlied, eine Sopranarie und einen Sinfoniesatz) und der bedeutendsten, an der Berliner Hofcapelle thätigen Musiker.

• **Wohltätigkeits-Soirée.** Zum Besten der Kinder-Asyls Colonieen wurde Sonntag, 23. Febr., im Saale des Etablissements Divoli von dem Geisler'schen Gesangverein für gemischten Chor eine Soirée veranstaltet, die sehr zahlreich besucht war. Außer Gorgegesängen gelangten Soli und Quartettgesänge, sowie Violin- und Zitherstücke zum Vortrage. Besondere Anerkennung seitens des Publicums fand die Aufführung zweier kleiner Theaterstücke: „Mein Stern“, Lustspiel von Scribe, und „Papa hat's erlaubt“, Schwank von Moser. Hierauf folgte Tanz.

• **Verein der Breslauer Ärzte.** Die letzte Monatsversammlung fand am 12. Februar statt und war außer einigen geschäftlichen Mittheilungen nur wissenschaftlichen Dingen gewidmet. Dr. Reinhold demonstirte ein aseptisches Schurzbesteck, Dr. Loewenhardt zeigte einige praktische Neuerungen an der fogen. Pravaz'schen Spritze und Dr. Wieltschowsky hielt einen Vortrag über die Hypnose und ihre Anwendung als Heilmittel. Besonders an diesen Vortrag knüpfte sich eine längere und interessante Debatte.

• **Aus dem Schlesiischen Museum der bildenden Künste.** Das Gerüst, welches im Treppenhause des Museums aufgestellt war, ist wiederum beseitigt worden. Es handelte sich also bei Aufstellung desselben nicht,

ihren Zweigen vernachlässigt. Nachdem die Neugestaltung Frankreichs durch den Krieg von 1870 herbeigeführt war, mußte sich die republikanische Regierung freilich zunächst den allerdingendsten Aufgaben des Augenblicks zuwenden; sobald die Verhältnisse aber einigermaßen besseert waren, griff sie die Frage der Volkserziehung an und hat seit dem Jahre 1881 Stannenswerthes und zum Theil Nachahmungswürdiges geleistet. Die bedeutendsten Gesetze in Beziehung auf den Unterricht datiren aus zwei Jahren, aus den Jahren 1881 und 1886 und die wichtigsten Bestimmungen sind die folgenden: Der Unterricht wurde vollkommen frei gegeben; mit den staatlichen concurrirten frei die privaten Schulen; für die Wahl der Methoden und Bücher sind keine Vorschriften festgesetzt; nur solche Bücher sind ausgeschlossen, welche die Oberbehörden untersagt hat. Ist aber der Besuch der öffentlichen Schule freigegeben, so steht es doch den Eltern nicht frei, ihre Kinder in Unbildung zu erhalten. Der öffentliche Schulbesuch ist für beide Geschlechter vom 6. bis zum 13. Jahre festgesetzt; und wer seine Kinder nicht der Schule überweist, der muß dieselben mit acht Jahren einer ersten staatlichen Prüfung aussetzen. Stellt sich bei dieser die mangelnde Vorbildung der Kinder heraus, so tritt der Schulzwang ein. Man kann also sagen, daß statt unseres Schul- in Frankreich ein Lernzwang eingeführt ist. Weitere entscheidende Eigenenthümlichkeiten der französischen Volksschule bestehen in der völligen Unentgeltlichkeit des Unterrichts und in Verbannung des Religionsunterrichts aus der Schule; doch ist diese letztere Maßregel in den Provinzen noch nicht völlig durchgeführt, wohl aber in Paris. In Paris ist die Einrichtung getroffen, daß den Kindern ein Tag in der Woche ganz frei gegeben ist, damit sie an diesem ihren religiösen Pflichten genügen können. Vor diese Volksschule sind nun Kindergärten gelegt, die, sofern die Eltern es wünschen, die kleinen beiderlei Geschlechter von 2 bis 6 Jahren aufnehmen. Jede Commune muß einen solchen Kindergarten etablinren, eventuell unter Staatszuschuß. Da die Lehrkräfte für dieselben zum Theil noch fehlen, so ist zwar in Paris diese Einrichtung, aber noch nicht in der Provinz völlig durchgeführt. In Paris giebt es 127 Kindergärten mit 22 200 Kindern. Die Ausstattung der Gebäude ist vorzüglich; die Höfe und Gärten sind luftig. Eine besondere Eigenenthümlichkeit der Volksschule und der Kindergärten besteht noch darin, daß es in beiden Speisensalzen giebt, wo die ganz armen Kinder unentgeltlich, die wohlhabenderen gegen kleinen Entgelt von wenigen Centimes gespeist werden, — und wo endlich mitgebrachte Speisen auch gewärmt werden können. Der Unterricht in den Kindergärten ist von dem unfrigen nicht allzu verschieden, doch ist höchster Werth auf den Anschauungsunterricht gelegt; in der Volksschule kommen zu den üblichen elementaren Lehrfächern die Anfangsgründe in der landwirtschaftlichen

Physik, in der Kenntniß der Gesetze, die Lehre von den Sittengesetzen und Bürgerpflichten in durchaus verständiger Form, und schließlich militärische Uebungen. An diese beiden niederen Stufen schließt sich sobald die höhere Volksschule, die nicht ganz so weit wie unsere Bürgerchule geht, und Kinder im Alter von 11 bis 18 Jahren aufnimmt. Die Eigenart des gesammten Unterrichtsplanes besteht in seiner Zuspitzung auf praktische Thätigkeit; so ist denn auch mit diesen Schulen Unterweisung in der Handhabung der Werkzeuge verbunden; die Knaben lernen vom zehnten Jahre ab die elementaren Handgriffe für die Bearbeitung des Holzes und Eisens; besonders ausgebildete Meister geben diese Stunden; die Mädchen lernen Zuschneiden, Nähen, Kleider machen, doch nur im Hinblick auf den eigenen Bedarf der Familie. Diese Institutionen sind gleichfalls für Paris durchgeführt, für die Provinz dagegen noch in der Ausführung begriffen. Auf diesem Unterbau erheben sich endlich in den großen Städten und vor allem in Paris besondere Einrichtungen für die Fachausbildung. Es giebt vortreffliche Zeichenschulen, dann Schulen für die besonderen Gewerbe. Diese Institute sind eingerichtet nach den Plänen des Senators Tolain; für die verschiedenen Branchen werden allmählig Schulen mit dreijährigem Cursum errichtet werden, die nicht einzelne geschickte Werkführer, sondern einen soliden Arbeiterstand heranzubilden sollen. Einen Maßstab für die Bedeutung der Maßregeln mag eine Zahl geben; Paris giebt für derartige Schulen jährlich 2400000 Frs. aus, das ist etwa so viel wie in ganz Preußen für Fachschulen aufgewendet wird. In dieser umfassenden Ausgestaltung des Unterrichts, der sammt und sonders vom 2. bis zum 18. Jahre unentgeltlich vom Staate den Kindern zur Verfügung gestellt wird, liegt eine Großthat der Republik, und wir in Deutschland hätten von unserem Nachbar mancherlei zu lernen. Die Discussion, an der sich unter Anderen Stadtathlath Vertram, die Abgeordneten Barth und Brömel und Stadtrath Köffel beteiligten, drehte sich im Wesentlichen um die Frage, bis zu welchem Grade es zweckmäßig und gegenbringend sei, der Familie die Sorge für das Kind und seine Ausbildung in so umfassender Weise wie es in Frankreich geschehen ist, abzunehmen. Die großen Vortheile des französischen Systems wurden anerkannt, aber gleichzeitig die Frage gestreift, ob auf diese Weise nicht das Kind dem Familienleben zu sehr entfremdet werde.

• **Universitätsnachrichten.** Wie die „Bos. Ztg.“ hört, ist Professor Dr. Max Lenz in Breslau als Ordinarius für Geschichte an die Universität Berlin berufen und hat den Ruf auch angenommen. Das Blatt schreibt: Professor Lenz gilt als eine erste Autorität auf dem Gebiete des Reformationszeitalters; in weiteren Kreisen ist er besonders durch seine Betheiligung an dem Streite wider Janßen und dessen Geschichte des deutschen

Volkes bekannt geworden. Er ist am 13. Juni 1850 zu Greifswald als Sohn des dortigen Justizraths Dr. Gustav Lenz geboren. Als seine besondern Lehrer bezeichnet Lenz die Professoren Schäfer, Sybel und Erdmannsdörffer. Seine erste Schrift erschien 1874 unter dem Titel „König Sigismund und Heinrich der Fünfte von England. Ein Beitrag zur Geschichte der Zeit des Constanzer Concils“ bei Georg Reimer in Berlin. Die folgende Veröffentlichung betitelt „Drei Tractate aus dem Schriften-cyclus des Constanzer Concils“ (Marburg 1876) unternimmt an dreien der sogenannten Concils-Schriften von Neuem eine gründliche Prüfung. „Die Schlacht bei Mühlberg“ (Göttingen 1879) handelt in eingehender Weise über diesen Wendepunkt des Schmalkaldischen Krieges. Für die Publicationen aus den königlich preussischen Staatsarchiven bearbeitete dann Lenz in deren 5. und 15. Bande (Leipzig 1880 und 1887) den Briefwechsel Landgraf Philipps des Großmüthigen von Hessen, mit Bucer. Den weitaus größten Theil der darin aufgenommenen Documente fand er in dem Staatsarchive zu Marburg, wo er als Privatdocent und später als Professor lehrte. Zu Berlin steht Lenz in so fern in einem Verhältnisse, als er die Festschrift zur Lutherfeier am 10. November 1883 verfaßt hat („Martin Luther“, 1. und 2. Auflage; Berlin, Göttinger 1883), welche den damaligen Festschriftenschriftlichen von Treitschke's und Gustav Freytag's als durchaus ebenbürtig und als eine der hervorragendsten unter den zahllosen Lutherfestschriften des Jahres 1883 bezeichnet wurde. 1886 veröffentlichte Lenz die Marburger Universitätschrift: „Der Rechenschaftsbericht Philipps des Großmüthigen über den Donaufeldzug 1546 und seine Quellen.“ Lenz habilitirte sich 1876 in Marburg, wo er bis vor einem Jahre lehrte. — Der Professor der romanischen Sprachen Dr. Wilhelm Meyer hat eine Berufung an die Wiener Universität erhalten, der er zu neuen Folge zu leisten gedenkt. — Zum Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Freiherrn von Tröltzsch in Würzburg als Lehrer der Ophrenheilkunde und Vorstand der otiatischen Poliklinik ist dessen Schüler, Privatdocent Dr. Wilhelm Kirchner d' selbst, ernannt worden. Geboren am 19. August 1849 zu Euerbach im bairischen Bezirksamt Schweinfurt, machte er seine Studien in Würzburg und Wien, wo außer seinem Vorgänger v. Tröltzsch besonders Volzger und Gruber seine Lehrer waren. 1873 in Würzburg promovirt, habilitirte er sich dort 1881 als Docent für Ophrenheilkunde. Dr. Kirchner hat eine überaus große Zahl von Beiträgen zum „Bair. Verz. Intelligenzbl.“, zum „Archiv für Ophrenheilk.“, zur „Berl. Klin. Wochenschr.“, zur „Deutsch. medic. Wochenschr.“, zur „Monatsschr. f. Ophrenheilk.“, zur „Münchener medic. Wochenschr.“ u. s. w. geliefert. Größere Arbeiten Kirchner's sind: „Beitrag zur Topographie der äußeren Ohrtheile“ (Würzburg, 1881), „Die Einwirkung des Nervus trigeminus auf das Gehörorgan“ (Leipzig, 1882). Auch ein vollständiges „Handbuch der Ophrenheilkunde“ hat Kirchner herausgegeben (Braunschweig, 1885). — Die Akademie der Medicin in Turin hat dem Professor der Anatomie, Geheimrath His in Leipzig, für seine ausgezeichneten Leistungen im Gebiete der Entwicklungs-geschichte einen Preis ertheilt. Nach dem Vermächtniß des Professors der Klinik, Riberi, ist mit dem Preis eine Gabe von 20 000 Franken verbunden. Dem Vermächtniß nach hat Professor His der medicinischen Facultät in Turin 5000 Franken zur Verfügung gestellt, um damit zwei Studierende der Medicin zu unterstützen.

\* Berlin, 25. Febr. Die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern, speciell des Titels: „Ministergehalt“ nahm einen seltsamen Verlauf; sie begann ganz sachlich mit der Frage der Reform der Landgemeindeordnung, um nach den Stationen: Baupolizeiordnung, Sonntagstruhe und Hundesteuer bei den Reichstagswahlen anzulangen. Der Abg. Sombart erkundigte sich nach dem Schicksale der Reform der Landgemeindeordnung in den östlichen Provinzen, welche für ihn eine Vorbedingung für die Ueberweisung der Grundsteuer ist; er schilderte auch die hohe socialpolitische Bedeutung, welche eine gute Landgemeindeordnung hat. Aber die Antwort, welche er vom Minister erhielt, war keine befriedigende, sondern eher ein kalter Wasserstrahl; Herr Herrfurth führte nämlich aus, daß eine Reform gar nicht notwendig sei, sondern man könne mit Hilfe der bestehenden gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Punkten eine Aenderung herbeiführen, alles Darlegungen, die Herr Schweinburg im Sommer bereits kundgegeben hatte. Die Abgg. Sombart, Ricker und Zelle waren mit dieser Antwort nicht zufrieden. An einige Bemerkungen Zelle's über die Erhöhung der Hundesteuer, von Strombeck über die Baupolizeiordnung im Eichsfelde, einiger Nassauischen Abgeordneten über die dortigen Gemeindeverhältnisse schloß sich eine Anregung Windthorst's wegen besserer Sonntagstruhe der Berliner Schulleute; er sprach dabei von den kaiserlichen Erlässen, welche die Berliner Polizeileitung in Bezug auf die Sonntagstruhe der Schulleute nicht genügend beachte und ging dann dazu über, von dem geistigen und sittlichen Kampfe gegen die Socialdemokratie zu sprechen — da gab ein Zwischenruf des Herrn von Cynern, der nur aus dem einen Worte „Solingen“ bestand, der Debatte eine andere Wendung. Herr von Cynern beschuldigte nämlich die Herren Windthorst und Bachem, daß sie es verhindert hätten, daß dort Centrum, Freisinn, Nationalliberale und Conservative sich auf einen gemeinsamen Candidaten gegen die Socialdemokraten einigten, indem sie die ultramontanen Candidaten Landesdirector Klein, weil er sich nicht dem Centrum anschließen wollte, durch Herrn Reichensperger ersetzt. Da die Nationalliberalen sich nunmehr der Abstimmung enthielten, siegte der Socialdemokrat; daraus machte Herr von Cynern dem Centrum einen Vorwurf, während Herr Bachem die Nationalliberalen als die Ursache des socialistischen Sieges bezeichnete. Herr Bachem wies darauf hin, daß auch andere Wahlkreise von den Nationalliberalen der Socialdemokratie ausgeliefert seien, München II, Magdeburg und Hannover, letzteres, weil man hoffte, die Socialdemokraten würden in Köln für den Nationalliberalen stimmen. Als Herr Bachem von einer Abmachung über diesen Punkt sprach, erklärte der Abg. Sattler, daß er davon nur Kenntniß haben könne in Folge des Umstandes, daß er, Bachem, Briefe erbrochen und gelesen habe, die nicht an ihn gerichtet gewesen seien; aus der sehr erregten Debatte ging hervor, daß ein Vertreter des Abg. Julius Bachem in der Redaction der „Köln. Volkszeitung“ einen an den Redacteur der „Kölnischen Zeitung“ Albert Bachem gerichteten Brief irthümlich erbrochen und von dem Inhalt in der „Kölnischen Volkszeitung“ Gebrauch gemacht habe. Das wurde von nationalliberaler Seite in beinahe wüsten Zwischenrufen als unehrenhaft und unanständig bezeichnet und dem nach seiner Aussage dabei gar nicht beteiligten Abg. Bachem allein zur Last gelegt. Das Gehalt des Ministers wurde bewilligt. Morgen findet die Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern statt.

Abgeordnetenhans. 16. Sitzung vom 25. Februar.

Am Ministertische: von Maybach, von Lucius, Herrfurth, von Schelling.

Die Beratung des Etats wird beim Specialetat des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Die Einnahmen werden ohne Debatte bewilligt. Bei dem ersten Titel der dauernden Ausgaben: „Gehalt des Ministers 36 000 M.“ bemerkt

Abg. Sombart (natl.): Vor der Erledigung der Steuerreform ist die Durchführung einer neuen Landgemeindeordnung nöthig. Von der längst in den Thronreden angekündigten Steuerreform sehen und hören wir nichts; um so mehr freue ich mich, daß die Vorbereitungen zur Landgemeindeordnung in lebhaften Fluß gebracht sind. Ich bin dem Minister dafür sehr dankbar und bitte ihn um eine Erklärung, ob uns im nächsten Jahre die Landgemeindeordnung vorgelegt werden wird, sei es auch nur für die sieben östlichen Provinzen. In den anderen ist das Bedürfnis allerdings auch vorhanden, in Hessen-Nassau besteht eine sehr große Zahl verschiedener Gemeindeordnungen, aber in den östlichen Provinzen ist das Bedürfnis viel größer. Es sind Musterstatuten für Gemeinden veröffentlicht worden, in denen manche mir inunpassible Anordnungen enthalten sind; danach sollen auch wirtschaftliche Fragen, z. B. über die Viehhucht, in die Landgemeindeordnung aufgenommen werden. Der Vorstand ist in Folge schlechter Stier- und Cberhaltung zurückgegangen; dafür könnte die Landgemeindeordnung Vorfrage treffen, wie ja auch schon manches durch die Ordnung geschehen ist. Die sogenannten Gutsbezirke im Osten müssen abgeschafft werden. Wird das im Herrenhause bereits genehmigte Gesetz über die Rentengüter auch hier angenommen, so werden wir in den Gutsbezirken Landgemeinden bilden können. Wir müssen einen Stamm von kleinen bäuerlichen Eigentümern schaffen, die billiger wirtschaften können, als die Großgrundbesitzer, da sie mit ihrer ganzen Familie arbeiten und nur zum 18fachen des Grundsteuerertrages eingeschätzt werden, während die Großgrundbesitzer zum 2fachen eingeschätzt sind. Auch in socialpolitischer Hinsicht ist es wichtig, einen Stamm von kleinen Besitzern zu schaffen. Wer ein Stück Land hat, wandert nicht aus und wird auch nicht Socialdemokrat. Ich bitte den Herrn Minister, im nächsten Jahre uns die Landgemeindeordnung vorzulegen. (Weifall.)

Abg. Lucius (fr.) befragt sich darüber, daß zwischen der Wahl des neuen Bürgermeisters in Erfurt und dessen Einführung in das Amt eine Verzögerung von 4 Monaten entstanden sei.

Minister Herrfurth: Für die Wahl eines Bürgermeisters ist die Allerhöchste Bestätigung notwendig, und bei der Bestätigung eines so wichtigen Amtes ist eine genaue Information über die Persönlichkeit des Gewählten und darüber, was derselbe bisher im Communaldienst geleistet hat, erforderlich. Die bezüglichen Correspondenzen der Behörden erfordern längere Zeit, so daß man den Aufenthalt von 4 Monaten zwischen Wahl und Einführung nicht als eine Verzögerung den Behörden zur Last legen kann. Die Ermittlungen über die Verhältnisse der Gutsbezirke und Landgemeinden sind in der vor mir im vorigen Jahre skizzirten Richtung fortgeführt worden, aber noch nicht soweit abgeschlossen, daß die Regierung sich über gesetzliche Maßnahmen auf diesem Gebiet hat schlüssig machen können. Die Ermittlungen über den Umfang des Bedürfnisses einer Landgemeindeordnung und die höchst verschiedenartigen Verhältnisse der Local- und Provinzialbehörden haben zu der Ermüdung geführt, ob und inwieweit den vorhandenen Mängeln bereits mit der bestehenden Gesetzgebung abzuhelfen sei, und ob und inwieweit die Klirne der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen sei. Daß schon jetzt mit Hilfe der bestehenden Gesetzgebung sehr erhebliche Abhilfe der Uebelstände möglich ist, zeigt die Erfahrung in einzelnen Gutsbezirken und Kreisen, wo die Behörden mit besonderer Umsicht und thatkräftiger Initiative vorgegangen sind. Einer der wesentlichsten Mängel ist das Bestehen zahlreicher kleiner Leistungsfähiger Gemeinden. Allerdings haben von den 24 500 Landgemeinden der östlichen Provinzen 1600 weniger als 50 und 4800 weniger als 100 Einwohner, und von den etwa 15 500 Gutsbezirken haben 700 weniger als 75 Hektar und 1600 weniger als 100 Hektar. Dem kann nach verschiedener Richtung an der Hand der bestehenden Gesetzgebung abgeholfen werden. Für eine große Anzahl selbständiger Gutsbezirke kommt in Frage, ob für dieselben früher das Verhältnis der Gutsunter-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

wie vermuthet, schon um die Inangriffnahme der Wiederherstellung der durch atmosphärische Einflüsse beschädigten nordwestlichen Decken-Zwischmalerei, sondern vorerst um eine Feststellung, welcher Art die Beschädigung und die Ursache der letzteren sei. Von sachmännlicher Seite hörten wir die Meinung auszusprechen, daß höchstwahrscheinlich infolge Eindringens von Feuchtigkeit das den Farben beigemischte Gesein Schimmel angefaßt habe. Leider zeigt nun auch das südwestliche der vier Zwischmalereie eine gleiche Beschädigung wie das vorerwähnte nordwestliche. Wir zweifeln nicht, daß unsere sorgsame Museums-Verwaltung nach Maßgabe der Verhältnisse möglichst bald geeignete Maßnahmen zur Beseitigung des Schadens und der diesen erzeugenden Umstände ins Werk setzen werde. — Das vom Consul Rudolf Schüller in Zürich dem Museum geschenkte Bild „Christus“ von Biermer ist in dem zum Berner Saal führenden Vorhalle (VII.) der Bildergalerie ausgestellt. Das neu angekaufte Blumenstück von Margarethe Rosenboom ist im III. Saale der Gallerie an der südlichen Schmalwand untergebracht.

\* Vorträge zu Gunsten der ärztlichen Hilfskassen. Donnerstag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, wird Professor Dr. Hermann Cohn „über die Schule der Zukunft“ sprechen. Bekanntlich hat Professor Cohn auf dem Gebiete der Schulhygiene nicht nur bahnbrechend gewirkt durch seine an den Schülern der verschiedenen Schulsysteme in ausgedehntem Maße vorgenommenen Augenuntersuchungen, sondern er ist auch fortwährend einer der eifrigsten Vorkämpfer für Abstellung vorhandener Mißstände und Verbesserung der Einrichtungen unseres Schulwesens geblieben. Die Aufgaben, welche Professor Cohn ihrer Lösung näher zu führen redlich bemüht ist, betreffen aber keineswegs etwa bloß Aeußerlichkeiten, sondern treffen den innersten Kern unseres Schulwesens — man denke nur an die berühmte Ueberbürdungsfrage — und ihre Wichtigkeit wird kaum von jemand verkannt werden. Wir dürfen gerade von Professor Cohn wohl eine interessante Beleuchtung aller in Betracht kommenden Verhältnisse erwarten.

\* Historisches Concert. Das vierte historische Concert des Bohn'schen Gesangvereins findet am 3. März im Musiksaal der Universität statt und ist dazu bestimmt, zu schildern, in welcher Weise die Musik am Hofe Friedrichs des Großen gepflegt wurde. Das Programm enthält geistliche Compositionen von C. F. Graun und der Prinzessin Anna Amalia, der Schwester Friedrichs des Großen, Kammermusik für Flöte, Streichinstrumente und Clavier von J. J. Quantz, dem Lehrer Friedrichs, J. S. Bach, Philipp Emanuel Bach, Christoph Nigellmann und Franz Benda, sowie Operarien und Chöre von J. A. Haffje und Graun. Von Compositionen Friedrichs des Großen gelangen zur Aufführung ein Sinfonisches und eine Sopranarie aus einer Serenata, zwei Sätze aus einer Flötensonate und ein Satz aus dem 2. Flötenconcert. Als Solisten wirken u. A. mit: Frä. Kath. Lange (Sopran), die Herren Gähler (Flöte), Greis, Markt und Kießel (Clavier), Sobotta und Bensch (Violine), Konnschaf (Viola) und J. Melzer (Violoncello). Dem Concert geht, wie üblich, ein einleitender Vortrag des Dirigenten, Dr. E. Bohn, voraus.

— d. Nationalliberaler Wahlverein. Am Donnerstag, 27. d. M., findet — vor Beginn der von den Cartelparteien einberufenen großen Wählerversammlung — um Punkt 7 1/2 Uhr Abends im kleinen Restaurationssaale des Reichshof'schen Stablmilchs auf der Gartenstraße (Eingang vom Garten) eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Das Verhalten der nationalliberalen Partei bei der Stichwahl.

\* Verein für Geschichte der bildenden Künste. Donnerstag, 27. Februar, wird im Museum, Eingang Westseite, eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Professors an der Universität Dr. Caro über „Hans Suß von Kulmbach“.

— ff. Verlesung. Oberlehrer Dr. Stanislaus Szenic vom Gymnasium in Leobischitz ist vom 1. April c. ab an Stelle des verstorbenen Oberlehrers Ulyssowicz in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Olag berufen worden.

\* Postalisches. In Wochen wird am 1. März c., mit welchem Tage die Postagentur daselbst in ein Postamt umgewandelt wird, eine mit letzterem vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

— lb. Vergewaltigung. Dem Grafen Guido Hendel von Donnerstadt auf Reudel ist unter dem Namen „Arbar I.“ das Vergewaltigungseigentum an einem 2 188 997 Quadratmeter großen Felde zur Gewinnung der darin vorkommenden Schwefelzrube verliehen worden. Dieses neue Grubenfeld ist in den Gemeinden Bubiella, Kreis Tarnowitz, und Zielonna und Stadtforscht Weisknik, Kreis Lublinitz, belegen.

B. Ermäßigung der Transportgebühren für lebende Schweine. Für die Beförderung von Schweinen in Wagenladungen von den in der Provinz Posen und Schlesien gelegenen Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Berlin, Breslau und Bromberg nach den in den Kreisen Tarnowitz, Loß-Gleiwitz, Lubrau, Weuthen OS., Kattowitz und Pleß gelegenen Stationen: Weuthen D. S. E. und R. D. U. E., Dorfgraber, Brädegrube, Brzyska, Chorzow, Friedrichsgrube, Friedrichshütte, Georgenberg, Gleiwitz, Kattowitz, Kobier, Königshütte OS., Laband, Laurahütte, Łazisk, Ludwigsgrub, Morgenroth, Schoppin R. D. U. E., Schindtichlowitz, Tarnowitz, Tichau, Toft und Tworog wird mit sofortiger Gültigkeit bis Ende 1890 eine Frachtermäßigung von 50 pCt. für solche Sendungen gewährt, welche für die vorgenannten Kreise bestimmt sind und in denselben verbleiben.

R. Vom alten Zwingergebäude. Gestern hat der Abbruch des nicht appropriirten Theiles des Gebäudes begonnen. Wie wir hören, sind in letzter Woche noch photographische Aufnahmen von demselben gemacht worden, um dieses vielbekannte Stück Alt-Breslaus vor der Vergessenheit zu bewahren.

— Grünberg, 23. Februar. [Communales. — Vergiftet.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung bewilligte die Versammlung außer-etatsmäßig 500 Mark zur Bekämpfung des Kiefernspinners in den städtischen Forsten. Dem schlesischen Hilfsverein für Gelfestranke wurde ein jährlicher Beitrag von 15 Mark für 3 Jahre und der Jbidoten-Verein ein Beitrag für den Regierungsbezirk Pommern ein jährlicher Beitrag von 30 M. auf drei Jahre etatsmäßig bewilligt. — Die seit 8 Tagen vermisste Fabrikarbeiterin Schred wurde gestern Nachmittag, nachdem man gewaltsam in ihre Wohnung eingedrungen war, todt in ihrem Bette aufgefunden. Verschiedene Anzeichen am Körper deuteten darauf hin, daß die p. Schred durch Gift freiwillig ihrem Leben ein Ende gemacht hat.

— Sagan, 23. Febr. [Vorschußverein.] Der hiesige Vorschußverein (E. G. mit unbeschränkter Haftung) hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung. Dem Jahresbericht zufolge zählt der Verein 318 Mitglieder. Die Einnahmen belaufen sich auf 372 944,37 Mark, die Ausgaben auf 361 423,03 M., so daß ein Bestand von 11 521,34 Mark verblieb. Der Geschäftsumsatz ist im verfloffenen Jahre nicht unbedeutend gestiegen und belief sich auf 734 367,40 M. Der Reservefonds besitzt 9437,38 M. Wechsel wurden 3555 Stück ausgegeben, welche einen Werth von 849 272,37 M. repräsentirten. Die Activa betragen 258 319,59 M., denen 255 231,04 M. Passiva gegenüberstehen. Der Bruttogewinn belief sich auf 3088,54 M., der Nettogewinn 2675,04 M. Es kommen an die Mitglieder 5 Prozent Dividende zur Verteilung. — Die Versammlung wählte in den Aufsichtsrath Posamentier Grundmann.

— Stein a. O., 24. Februar. [Reichstagswahl.] Bei der heut hier selbst stattgehabten Reichstagswahl wurde an Stelle des bisherigen Mitgliedes Herrn von Unruh-Löbchowitz, welcher freiwillig resignirte, Rittergutsbesitzer Beyer-Kunzendorf als Reichstagsmitglied gewählt.

\* Brandstiftung, 23. Febr. [Feuer. — Sparkasse. — Geschworenen-Verein.] Gestern Abend nach 6 Uhr brach auf der Neustadt in der Feuerwehr gehörigen Wirtschaft Feuer aus. Obgleich die städtische Feuerwehr alsbald zur Stelle war, konnte an Lösungsversuche nicht gedacht werden. In kurzer Zeit war die Wirtschaft gänzlich niedergebrannt. — Der Abschluß der städtischen Sparkasse für das abgelaufene Jahr weist an neuen Einlagen 162 049,15 Mark, an zurückgenommenen Einlagen dagegen 126 294,13 M. nach. Die zurückgezählten ausgeliehenen Capitalien betragen 62 105,60 M. Neue Capitalien wurden ausgeliehen im Betrage von 196 159,33 M. Die Activa betragen 898 575,73 M., der Reservefonds 119 988,12 Mark. — Der für den Landgerichtsbezirk Dels bestehende Geschworenen-Verein, der gegenwärtig 95 Mitglieder zählt, hat im verfloffenen Jahre an die einberufenen Mitglieder an Tagelohnern 555 M. ausbezahlt.

— A. Ohlau, 23. Febr. [Neuer Verein. — Theuerungszulage. — Vorschußverein.] Für den hiesigen Kreis wird die Bildung eines nationalliberalen Vereins geplant. Derselbe soll den Zweck haben

„die Mitglieder der nationalliberalen Partei zu sammeln, damit sie im gegebenen Falle als geschlossenes Ganze auftreten und ihren Wünschen Ausdruck verleihen können“. — Die Schlesische Weizeich-Fabrik hat durch Aushang in den Fabriklokalen bekannt gemacht, daß sie ihren Arbeitern in Folge der erhöhten Lebensmittel- und Kohlenpreise für die nächsten Monate eine Theuerungszulage von ca. 10 pCt. gewährt. — Der hiesige Vorschußverein zählte Ende 1889: 2656 Mitglieder. Der Zugang betrug während des Jahres 276 und der Abgang 257, so daß ein Zuwachs von 19 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Activa und Passiva balanciren mit je 946 226,34 M. Der Kassenbestand beträgt 26 990,75 M., das Vorschuß-Guthaben 823 350,00 M., das Wechsel-Guthaben 48 321,80 Mark, das Conto pro Diversa 47 563,79 M. Der Reservefonds befreit sich auf 41 735,90 M., der Special-Reservefonds auf 20 183,15 M., das Mitglieder-Guthaben auf 351 464,05 M., die Spar-Einlagen auf 494 363,77 Mark. Es sind noch zu zahlen an Zinsen 10 157,25 M., für das Jahr 1890 voraus erhoben wurden an Zinsen von Vorschüssen z. 5418,39 M. Der Reingewinn für das Jahr 1889 beträgt 22 903,83 M.

— o. Namslau, 23. Febr. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam ein Antrag zur Verhandlung, den Gemeindebeschuß vom Jahre 1888 dahin abzuändern, daß auch das nicht gewerbliche Schlachten von Schweinen, das sogenannte Hauschlachten, dem Schlachthauszwang unterworfen wird. Obgleich für diese Abänderung der besonders zu diesem Zweck angewandte Regierungskommissar, Regierungsrath Mutschats, ebenso wie der Bürgermeister Wastke aufs Wärmste eintrat, lehnte die Versammlung es doch ab, die Aenderung zu genehmigen. — Das Gehalt des neu angestellten Stadthauptkassiers-Adjunkten wird alsdann, entgegen dem Magistrats-Antrag, der auf 2700 M. lautete, auf 2400 M. festgesetzt.

— A. Reife, 22. Febr. [Vorschuß-Verein.] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, E. G. m. u. H., wurde gestern Abend im Saale des Stadtbrauhaus abgehalten. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Goldarbeiter Ernst Winkler, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des am 20. December v. J. verstorbenen Maurermeisters Stadtraths Carl Klenke, welcher seit dem Jahre 1882 ununterbrochen dem Aufsichtsrathe angehört hatte. Alsdann erhielt zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro 1889 der Director des Vereins, Herr Schauder, das Wort und berichtete wie folgt: Der Verein zählte am 1. Januar 1889 704 Mitglieder; zugetreten sind im Laufe des Jahres 53, freiwillig ausgeschieden sind 17, verstorben 23 und ausgeschlossen sind 4, so daß ult. December 1889 ein Bestand von 713 Mitgliedern verblieb. Das Reservefonds-Guthaben beträgt 26 140,26 M., die Specialreserve 11 952,75 M., die Effectenreserve 3500 M., das Amortisations-Guthaben 15 339,54 M., das Lombard-Guthaben 168 270,41 M., das Effecten-Guthaben 147 807,52 M., das Stammanteile-Guthaben 177 573,60 M., letzteres schließt gegen das Vorjahr mit einem Mehr von 4848,01 M., das Spareinlage-Guthaben beträgt 1 053 637,91 M.; im Laufe des Jahres sind diesem Conto in 1878 Posten 500 986,79 M. zugeflossen und in 1235 Posten 553 650,61 M. ausgezahlt worden; die zugeflossenen Zinsen pro 1889 betragen 24 720,11 M., die ausgezahlten Zinsen 8254,10 M., neu ausgefertigt wurden 203 und aufgelöst (vollständig abgehoben) 152 Bücher; ult. December 1889 waren 1828 Bücher im Umlauf. Das Vorschuß-Guthaben betrug in 961 Stück Wechseln 998 334,46 M., der Gesamtumlage im Vorschußwechsel-Guthaben incl. der Prolongationen betrug 3 719 988,85 M.; die Bilanz schloß in Activa und Passiva gleichlautend mit 1 352 967,20 M. Bezüglich des Reingewinnes, welcher sich auf 14 852,60 M. stellt, wurde von Vorstände und Aufsichtsrathe folgende Vertheilung in Vorschlag gebracht: 7 pCt. Dividende von 162 693 M. dividendeberechtigten Stammanteilen 11 388,51 Mark. Ferner sind: a. dem Dividende-Guthaben zur Auszahlung auf die voll eingezahlten Stammanteile 10 240,18 Mark, b. dem Stammanteile-Guthaben zur Auszahlung auf die nicht voll eingezahlten Stammanteile 1148,33 M., dem Reservefonds-Guthaben 2446,81 Mark, dem Effecten-Reservefonds-Guthaben 500 M., dem Special-Reservefonds-Guthaben 517,28 M. zu überweisen. Die Versammlung beschloß die Vertheilung des Reingewinnes in der vorgeschlagenen Weise und erteilte dem Vorstände die Decharge. Alsdann wurde der Höchstbetrag, welchen sämtliche dem Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen, sowie des einem einzelnen Mitgliede zu gewährenden Credits festgesetzt und hierauf zur Wahl von sechs Aufsichtsrathsmitgliedern geschritten. Es wurden gewählt die Herren: Kaufmann Friedrich Dühr, Fabrikbesitzer M. Kopschitz, Goldarbeiter Ernst Winkler, Gasthofbesitzer Joseph Diebitzsch, Oberpostbeamter Stadtrath Friz Reumann und Kürschnermeister Franz Bannert. Nachdem alsdann die Versammlung von der festgesetzten Geschäftsinstruction für den Vorstand und Aufsichtsrath Kenntniß genommen hatte, schloß der Vorsitzende um 10 Uhr die Sitzung.

— ff. Gleiwitz, 23. Febr. [Blutvergiftung.] Heut Nachmittag wurde Frau Fabrikarbeiter Meypel beerdigt, welche in Folge einer Blutvergiftung starb. Dieselbe bekam eine kleine Blatter auf ein Bein, welche sie nicht beachtete. Sie rief sich dieselbe mit einem buntwollenen Strumpfe auf, das Bein wurde in Folge dessen entzündet, so daß sie ärztlichen Rath einholen mußte. Da der Arzt eine Blutvergiftung constatirte, mußte das Bein abgenommen werden. Leider führte aber diese Operation nicht zur Behebung des Grundübeln, so daß der Tod eintraten mußte.

Gezetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— s. Breslau, 23. Februar. [Landgericht. Strafkammer I. — Fahrflüchtig Meineid.] Der Handlungskommissar und Reisende Karl Kay aus Breslau ist wegen fahrflüchtigen Meineides in zwei Fällen unter Anklage gestellt worden. Die Anschuldigung stammt aus einem Civilproceß, welchen die hiesige Firma Moritz Ritter gegen den Weizerbergermeister Scholz zu Neustadt OS. angestrengt hat. Scholz hatte von der erwähnten Firma im Mai 1888 ein Faß Thran zum Preise von 105 M. 70 Pf. zugeandt erhalten. Die Forderung erfolgte auf Grund einer Bestellung, welche der jehige Angeklagte als Reisender des Ritter unter dem 1. Januar 1888 brieflich, und zwar von hier (Breslau) datirt, ausgegeben hatte. Scholz bestritt, die Bestellung gemacht zu haben, und verweigerte die Zahlung des Kaufpreises. In der von Ritter bezw. dessen Mandatar eingereichten Klage wurde unter Bezugnahme auf das Zeugniß des Kay die Abnahme des Thrans gefordert. Kay wurde zuerst am 5. Januar 1889 durch das hiesige Amtsgericht eiblich vernommen. Er lagte mit Bestimmtheit aus, daß ihm die Bestellung durch Scholz gemacht worden sei; die Verhandlung hierüber sollte in der Wohnstube des Scholz ohne Anwesenheit einer dritten Person stattgefunden haben. Scholz behauptete dagegen, seine Frau und Tochter seien zugegen gewesen, als Kay ihn vor Weihnachten 1887 aufgefaßt habe. Dabei wurde das Angebot in bestimmtester Form und unter der Begründung abgelehnt, daß Scholz nur vor ein Faß Thran von der Firma Flatau erhalten hatte. Die betreffende Bestellung war im Juli 1887, zu welcher Zeit Kay noch für die Firma Flatau reiste, durch diesen gemacht worden. Obgleich Kay wußte, daß ein Faß Thran im Geschäftsbetriebe des Scholz für mindestens 2 Jahre ausreidend sei, empfahl er bei seinem ersten Besuche für die Firma Ritter neben anderen Artikeln auch Thran. Daß Scholz sich diesem Angebot gegenüber ablehnend verhalten hat, ersticht hiernach fast zweifellos. Seine diesbezügliche Behauptung wurde aber auch durch Frau und Tochter vor Gericht bestätigt. Bei diesem Widerspruch beschloß der mit der Klage betraute Landrichter Kasian zu Neustadt OS. die Confrontation der Zeugen. Demgemäß wurde Kay am 13. März 1889 dem Beklagten und dessen Ehefrau gegenüber gestellt. Kay wiederholte jetzt unter Berufung auf den früher geleisteten Eid seine frühere Aussage, jedoch wurde er in den einzelnen Punkten unsicher und schwankend. Kasian hat diese Wahrnehmungen am Rande des betreffenden Protokolls vermerkt. Es ist schließlich von ihm dahin entschieden worden, daß Scholz einen Eid leisten solle, wonach er die Bestellung ableugnet. Im Falle der Eidesleistung war der Kläger Ritter abzuweisen. Bis jetzt hat Scholz seitens der klagenden Partei die Aufforderung zur Ableistung des Eides nicht erhalten, das Veriahen ruht also. Im heutigen Termine wurde Kay aufs Neue in der angeführten Weise befragt. Merkwürdigerweise legten Scholz und dessen Angehörige den Besuch des Kay, wie schon erwähnt, auf die Zeit vor Weihnachten, während der Angeklagte nach seinen an Ritter gesandten Briefen nicht vor dem 28. December in Neustadt gewesen sein kann. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß Kay möglicherweise wissentlich, jedenfalls aber fahrflüchtig in beiden Terminen die Unwahrheit gesagt und mit dem Eide bekräftigt habe, er hielt deshalb ein Strafmaß von 9 Monaten Gefängniß für angemessen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Verlowitz, machte zu Gunsten des Angeklagten auf einzelne Widersprüche aufmerksam. Z. B. leugnete Scholz den Empfang einer Postkarte, welche ihm gemäß der im Geschäftsleben üblichen Form sofort nach Aufgabe der Bestellung von Ritter zugeandt worden ist und in der die Bestellung ausdrücklich vermerkt war; außerdem läßt sich die verschiedene Zeitangabe nur dadurch erklären, daß Kay wahrscheinlich innerhalb weniger Tage zweimal bei Scholz gewesen ist. Der Gerichtshof schloß sich jedoch nur den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an und verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß.

(Fortsetzung.)

thätigkeit abgewaltet hat; wo diese Voraussetzung nicht vorhanden ist, kann der Gutsbezirk auf Grund der Kreisordnung mit benachbarten zusammengelegt werden. Auch können sich derartige kleine Bezirke mit anderen kleineren oder größeren zu leistungsfähigen Verbänden vereinigen nach freier Vereinbarung unter Zustimmung der Beteiligten, d. h. bei Gutsbesitzern der Gutsbezirke, bei Landgemeinden der Gemeindevertretung. Dadurch können sehr erhebliche Resultate erreicht werden. In einem einzigen Regierungsbezirk, in dem viel solcher kleiner Gemeinden bestanden, sind schon im Laufe der letzten fünfjährigen Jahre 115 kleine Gutsbezirke und Gemeinden durch freie Vereinbarung zu 52 leistungsfähigen Verbänden vereinigt. Dasselbe gilt von den Gutsbezirken, welche eigentlich nicht mehr den Charakter als solche haben. Wir haben in den östlichen Provinzen 1500 Gutsbezirke, welche vollständige Colonien haben; 450 davon haben mehr als 400 Einwohner und 40 bis 50 mehr als 1000 Einwohner. Daß bei solchen Gutsbezirken, bei welchen die Einheit des Besitzes völlig verloren gegangen ist, welche zu großen Inbuitriegen geworden sind, die Umwandlung in Landgemeinden nöthig ist, gebe ich zu; das kann aber mit Hilfe der bestehenden Gesetze geschehen und ist geschehen. Dasselbe gilt von der Vereinigung solcher Landgemeinden und Gutsbezirke, welche in „unwirtschaftlichem Gemenge“ liegen. Wo derartige Uebelstände jetzt noch nicht beseitigt werden können, bleibt der andere Weg übrig, der Weg der Bildung genossenschaftlicher Verbände. Auch in dieser Beziehung haben die Behörden Ermittlungen vorgenommen nach doppelter Richtung. Solche Verbände können gebildet werden einmal auf Grund des preussischen Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz und andererseits auch für andere größere Aufgaben der Gemeinden. Landarmenverbände sind auch bereits in einem Theil der östlichen Provinzen gebildet, und sie bestehen in Schlesien auf Grund einer Verordnung von 1847 in sehr großem Umfange; es sind dort 2800 Gutsbezirke zu Landarmenverbänden vereinigt. In Neuvorpommern sind die sogen. Kirchspielarmenverbände vorhanden, deren Zahl über 100 beträgt, während die Zahl der einzelnen Armenverbände noch nicht halb so groß ist. In Sachsen sind etwa 70 solche Verbände vorhanden. Alle diese Armenverbände haben sich vollständig bewährt, sie haben die Armenpflege verbessert, die Absehung — ein sehr großer Uebelstand — vermindert und die Armenlast erleichtert. Gerade in dieser Richtung sind die Behörden mit Anweisungen versehen worden. Dabei ist erwogen worden eine Verminderung der Ortsarmenlast in der Weise, daß die sogenannte außerordentliche Armenlast für Idioten, Taubstumme u. den größeren Verbänden, namentlich Kreisen oder Landarmenverbänden, überwiesen wird; ein kleiner Verband könnte ja durch eine einzige zu versorgende taubstumme Person ruiniert werden. Andererseits können Verbände für die weiteren Communal-Aufgaben gebildet werden, insbesondere für die Wegelast, durch freie Vereinbarung. In Sachsen haben wir das musterghillige Beispiel, daß sich für bestimmte Communal-Aufgaben die Bezirke vereinigt haben und die Lasten nach dem Maßstabe der Staatssteuer gemeinsam tragen; die Kosten sind dadurch vermindert und gleichmäßiger verteilt. Bezüglich der Steuerverhältnisse sind die Gemeinden auch in der Lage, durch Statut ihre Steuern an die Staatssteuer anzuschließen, um eine irrationale Vertheilung der Communalsteuer zu verhindern. Von 24500 Gemeinden haben über 19000 bereits solche Statuten. Allen Mischständen kann natürlich noch nicht abgeholfen werden; bevor man aber die Künfte der Gesetzgebung in die Hand nimmt, muß genau geprüft werden, in welcher Weise sonst abzuhelfen ist. Die Verhandlungen über die Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände sind noch nicht soweit gediehen, daß ich eine Mittheilung darüber machen könnte, es sind große Schwierigkeiten mit dieser Regelung verbunden. Je kleiner der Communalbezirk ist, an den überwiesen werden soll, desto größer ist die Ungleichmäßigkeit; es würde immer die Bevorzugung der großen Städte gegenüber den kleineren Städten und dem platten Lande eintreten und auf dem platten Lande die Bevorzugung der wohlhabenderen gegenüber den minder wohlhabenden Landestheilen. Darum ist die Frage, an welche Verbände die Verweisung stattzufinden hat, überaus schwierig. Zu berücksichtigen ist, daß die sehr wesentliche Schulfunktion in den östlichen Provinzen gar keine Communal-, sondern eine Societätslast ist; deshalb müßten die Verwendungszwecke bei der Ueberweisung genau erwogen werden. Allerdings wird dadurch die Frage wesentlich verjüngt; aber bei einer so bedeutenden Frage, wo jeder Mißgriff die schwerwiegendsten Folgen hat, muß man mit großer Vorsicht vorgehen. Ich kann deshalb das Wort, welches sonst zwar der Redemittel für Unentschlossenheit und Faulheit ist, hier ohne einen Vorwurf für mich mit vollem Recht in Anspruch nehmen: chi va piano, va sano.

Abg. Zelle: Gewiß bietet die Schaffung einer Landgemeindeförderung außerordentliche Schwierigkeiten; aber um so mehr wäre es die Aufgabe der früheren Minister gewesen, diese Schwierigkeiten so viel als möglich zu beseitigen. Die einzelnen Aufgaben des Wegebaues, der Communalbesteuerung, der Armenpflege sind ja immer an der mangelnden Landgemeindeförderung gescheitert, und ich glaube nicht, daß das, was der Minister heute angeführt hat, einen großen Trost für die nächste Zukunft bieten kann; so können die Schulen nur von den Kommunen übernommen werden, wenn diese leistungsfähig gemacht sind. Ich habe mich aber zum Worte gemeldet, um einen minder wichtigen Gegenstand zur Sprache zu bringen. Im vorigen Jahre haben wir eine Resolution angenommen, in welcher wir der Regierung eine Petition, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer, zur Berücksichtigung empfahlen. Wir dürften diese Berücksichtigung um so mehr erwarten, als es sich hier um eine echte, Niemanden drückende Luxussteuer handelt, deren Erhebung nicht die geringsten Umstände macht. Ich bitte den Herrn Minister, uns zu sagen, ob ein solcher Gesetzentwurf, wie ihn die Resolution wollte, zu erwarten steht.

Minister Herrfurth: Hätten wir es nur mit den Stadtgemeinden zu thun, so wäre gar kein Bedenken, die Erhöhung der Hundesteuer sofort einzutreten zu lassen; denn ich erkenne an, daß der jegliche Satz mit dem allgemeinen Sinken des Geldwertes nicht im Einklang steht und daß die Hundesteuer im Wesentlichen den Charakter einer Luxussteuer trägt. Aber in Bezug auf die Regelung der Frage für die Landgemeinden sind die aller verschiedenartigsten Wünsche geltend gemacht worden; namentlich ist die Frage angeregt worden, ob und inwieweit nicht bloß die einzelnen Gemeinden darüber zu beschließen haben, wie die Steuer eingeführt werden soll, sondern namentlich darüber, ob sie nicht als Kreissteuer in die Hand der Kreisvertretung gelegt werden soll, und nach dieser Richtung hin sind die Erörterungen noch nicht zum Abschluß gekommen.

Abg. Zelle: Schon gleich nach Abschluß der Kreisordnung wurde eine Landgemeindeförderung in Aussicht gestellt; der Minister hätte also die Vorarbeiten welche, er uns vorgeführt hat, eigentlich in seinen Acten schon haben müssen. Von einer großen Reform ist gar keine Rede mehr; mit kleinen Ausbesserungen und kleinen Mitteln will man zum Ziel kommen, während man doch aus ganzem Holze schneiden sollte. Ich hatte mich nur zum Wort gemeldet, um mich nach dem Schicksal der Petition wegen Erhöhung der Hundesteuer zu erkundigen, welche das Haus der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen hat.

Minister Herrfurth: Die Petition bezieht sich auf eine Frage, welche nur durch Gesetz geregelt werden kann; deswegen ist bisher keine Antwort erteilt worden, die Erwägungen darüber sind noch nicht abgeschlossen. Wenn es sich bloß um Städte handelte, so wäre die Frage bald erledigt, allein es handelt sich um Landgemeinden, und da ist die Frage erwogen, ob die Steuer nicht eine Kreissteuer werden soll.

Abg. Borl (nall.) wünscht eine Verbesserung der Gemeindeförderung für Nassau, welche noch aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammt.

Abg. v. Czarlinski (Bole) beschwert sich darüber, daß die polnischen Orts- und Familiennamen vertauscht werden, daß die amtlichen Kreisblätter Wahlen für die Regierungsparteien bringen, aber Anzeigen von anderen Parteien nicht aufnehmen. Er tadelt ferner, daß man noch immer Ausweisungen vornehme; kürzlich sei ein mehr als 70 Jahre alter anständiger Mann mit seiner Frau ausgewiesen worden; er habe sich dies so zu Herzen genommen, daß er einen Selbstmord versuchte.

Minister Herrfurth: Die Befugung des Staatsministeriums bezüglich der Schreibnamen der polnischen Familiennamen besteht noch; auch bezüglich der Ortsnamen wird jede Beschwerde untersucht. Eine Aenderung der Ortsnamen erfolgt nur, wo es gilt, ein polnisches Zeichen, welches sich im Deutschen nicht findet, durch ein deutsches zu ersetzen; sonst erfolgt eine Aenderung nur mit allerhöchster Genehmigung auf Antrag der Gemeindevertretung. Aber den sprachbildenden Proceß können wir nicht aufhalten; die alten Namen, welche sich in den Urkunden finden, können wir nicht aufrecht erhalten, denn da würden Städte, wie Posen, Samter u. s. w. Namen führen, die mit den jetzigen fast gar keine Ähnlichkeit haben. Bezüglich der Kreisblätter mag der Redner sich an die betreffende Redaction wenden. In dem angeführten Falle einer Ausweisung

war die Ausweisung schon vor 2 1/2 Jahren verhängt; es ist also nicht inhuman verfahren worden.

Abg. Dr. Birth (Hr.) befragt eine Aenderung der Gemeinde-Gesetzgebung im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Abg. von Strombeck (C.) wünscht die Beseitigung von Gärten in der für das Holzfeld erlassenen Baupolizeiordnung, betreffend die Verwendung von Holz bei Bauen; er beschwert sich ferner darüber, daß die Weber daselbst zu hohen Beiträgen für die Gemeindefrankenerziehung herangezogen werden. Redner weist dann darauf hin, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen sei, wie die Beschäftigungen erteilt werden sollen für die Arbeiter über die Arbeitsdauer, welche für die Uebergangszeit bei der Invalidenversicherung notwendig sind.

Minister Herrfurth: Bezüglich der Baupolizeiordnung ist dem Redner bereits ein schriftlicher Bescheid erteilt worden, der ihm allerdings noch nicht zugegangen zu sein scheint; bezüglich der Ertheilung der Beschäftigungen werden nicht die Landräthe, sondern die Gemeindebehörden und Ortspolizeibehörden für zuständig erklärt werden.

Abg. Bachem (C.) kommt auf die Rheinbrohler Glockenaffaire zurück, welche zu Gunsten der Kirchengemeinde entschieden worden ist; es ist anerkannt worden, daß die Civilgemeinde nicht berechtigt war, die Glocken für Cultushandlungen einer anderen Confession zu benutzen. Er will nicht weiter darauf eingehen, da er ein gutmüthiger Mensch sei (Heiterkeit), aber er müsse die Hoffnung aussprechen, daß der Civilgemeinde die Kosten des großen Processes erlegt werden, denn die Civilgemeinde wollte den Proceß nicht führen, sie ist dazu durch die Staatsbehörden gezwungen worden. Im vorigen Jahre erklärte der Minister, das Schauspiel sei aus, der Vorhang könne fallen, höchstens könne noch ein Sattrspiel erfolgen. Erst jetzt ist das Stück zu Ende und nicht zu Gunsten der Staatsbehörden.

Minister Herrfurth: Um die Rheinbrohler Glocken handelte es sich nicht im vorigen Jahre, sondern um die Anschuldigungen gegen den Bürgermeister Conrad, welche sich als vollständig haltlos erwiesen haben. Diese Sache ist endgültig erledigt; der Glockenproceß ist zu Ungunsten der bürgerlichen Gemeinde entschieden, die Verwaltungsbehörden haben sich in einem Rechtsirrtum befunden, ebenso wie die Kirchengemeinde sich in einem Irrthum befunden hat, als sie behauptete, daß der bürgerlichen Gemeinde überhaupt kein Mitgebrauchsrecht bezüglich der Glocken zustand. Der Irrthum der bürgerlichen Gemeinde war verzeihlich, denn die Kirche ist aus Gemeindegeldern auf einem Gemeindegelände gebaut. Wenn Herr Bachem gleichfalls als Mandatar der Gemeinde aufgetreten ist und die Erstattung der Proceßkosten verlangt hat, so handelt er damit nicht im Sinne der Gemeindevertretung, welche sich in einer Eingabe dagegen verwahrt, daß diese Frage überhaupt noch einmal im Hause zur Sprache gebracht werden soll. Ich schließe mich dieser Verwahrung nicht an, denn ich möchte nicht, daß man jetzt die Glockenfrage als die Hauptsache und die Anschuldigungen gegen den Bürgermeister Conrad als Nebenfrage behandle. Wenn er, Bachem, die Rheinbrohler Glocken, welche jetzt bei der Beerbigung von Evangelischen stumm sind, läuten hört, so sagt er vielleicht: Die Rheinbrohler Glocken haben ein schönes Geläute; aber es wäre nicht richtig, wenn er fortfahren würde: Und die Feinde des Bürgermeisters sind Kreuzbrave Leute. (Heiterkeit rechts.)

Abg. von Eynern (nall.): Herr Bachem hat diesen Fall benutzt, um in unerhörter Weise unter Mißbrauch der Redefreiheit den Bürgermeister Conrad als einen bescholtenen Menschen zu nennen; dem gegenüber hat das Haus als Ehrengericht über Herrn Conrad gesprochen und ihn freigesprochen. Uebrigens ist der Civilgemeinde in Rheinbrohl das Recht zugesprochen worden, die Glocken zu benutzen auch bei Kaisers Geburtstag; das war bisher eine sehr bestrittene Frage in Rheinbrohl.

Abg. Rickert: Ich möchte nur die Erklärung abgeben, daß ich mir die Erörterung derjenigen Punkte, welche ich in der ersten Berathung angeregt habe, meiner starken Heiserkeit wegen für die dritte Sitzung vorbehalten muß. Ich habe allerdings gegen das Ministerium des Innern sehr viel auf dem Herzen, besonders bezüglich der Handhabung der officiösen Presse; so leicht kann denn doch der Minister die Klagen des Herrn von Czarlinski über die Kreisblätter nicht auf deren Redactionen abschieben, denn thatsächlich stehen die Landräthe mit dem Preßbureau in Verbindung; die Kreisblätter bringen vorzugsweise Artikel, welche andere Parteien verlästern. Auch über den Welfenfonds, der doch endlich einmal in Anspruch genommen werden muß, ist in der dritten Berathung zu sprechen. In Uebereinstimmung mit dem Abg. Zelle und gewiß auch mit Sombart behauere ich sehr, daß der Minister keine andere Erklärung über die Landgemeindeförderung gegeben hat. Was der Minister ausgeführt hat, bedeutet nichts weiter, als diese seit 34 Jahren notwendige Reform abermals auf die lange Bank zu schieben. Wie aber kommt denn die Regierung dazu, die Steuerreformfrage mit der Ueberweisung der Realsteuern zu verquiden, während der Minister selbst die großen Schwierigkeiten dieser Ueberweisung hervorhebt? Nach der ganzen Tendenz seiner Ausführungen haben wir von dem Minister dieses Reformwerk vorläufig nicht zu erwarten; aber könnte nicht wenigstens das umfangreiche, auch für uns sehr werthvolle Material, das ihm bereits zugegangen sein muß, zusammengestellt zu unserer Kenntniß gebracht werden?

Minister Herrfurth: Die Antwort auf die letzte Frage habe ich bereits vorhin gegeben; ich habe ausgeführt, daß die Verhandlungen noch fortgeführt werden, aber noch nicht soweit zum Abschluß gelangt sind, daß die Regierung sich über gesetzgeberische Maßnahmen schlüssig gemacht hat. Das Material ist auch noch nicht vollständig gesammelt, die eingesandten Berichte haben noch mehrfache Nichtigstellungen nöthig gemacht; im Uebrigen beziehe ich mich auf meine erste Erklärung. Für die officiöse Presse wird weder aus dem Gehalt des Ministers noch aus irgend einem anderen Fonds des Ministeriums des Innern irgend etwas bezahlt; allerdings aber ist das literarische Bureau (Abg. Rickert: Ahal) factisch dem Ministerium des Innern unterstellt; dieses literarische Bureau ist aber lediglich ein Lectorenbureau, welches die Aufgabe hat, die bedeutenderen Zeitungen des In- und Auslandes zu lesen, die wichtigsten Artikel derselben zu excerptiren und für S. Majestät den Kaiser und die verschiedenen Ressorts mit Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse derselben zusammenzustellen; eine productive Thätigkeit übt dieses Bureau überhaupt nicht. Ich will aber nicht unterlassen, zu erklären, daß auch die Regierung in der Presse ihre Ansicht vertreten lassen muß, um irrtümliche Anschauungen, die verbreitet werden, zu vernichten. Das glaube ich aber mit Bestimmtheit vertreten zu können: aus dem Ministerium des Innern ist niemals ein Artikel gekommen, welcher die epicheta orantia, die der Abg. Rickert für die officiöse Presse gebraucht hat, irgendwie rechtfertigte. Ich mache noch auf eins aufmerksam; die Herren sind gewohnt, jeden Artikel, der ihnen irgend eine unbedequate Wahrheit sagt, als officiös auszugeben, auch wenn er keine Beziehung mit der Regierung hat, weil sie meinen, daß dadurch die Wirkung des Artikels abgeschwächt wird. Das ist ein Irrthum, von dem die Herren ausgehen. Wenn wirklich einmal ein solcher Artikel den Zorn des Abg. Rickert soweit erregen sollte, daß sich sein Blick verbunkelt, so gebe ich ihm den Rath, die Leitartikel der maßgebenden Organe seiner Partei zu lesen, dann wird seine Sehkraft sofort soweit geschärft werden, daß er nicht bloß den Splitter im Auge des Nächsten sieht. (Heiterkeit.)

Abg. Sombart (nall.): Die Erklärung des Herrn Ministers über die Landgemeindeförderung hat mich in keiner Weise befriedigt, im Gegentheil, sie hat wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt, nicht bloß auf mich, sondern auch auf viele andere Mitglieder dieses Hauses. Wenn es nicht der Herr Minister wäre, dann würde ich sagen, er ist um die Sache herumgegangen, wie die Kage um den heißen Brei. Er hat gemeint, man könne durch alle möglichen Kleinigkeiten der alten Gesetzgebung helfen. Damit ist nichts zu machen. Es ist wirklich zu behauern; es scheint eine höhere Gewalt vorhanden zu sein, welche es verhindert, daß wir zu einer organischen Gesetzgebung kommen. (Beifall links.)

Abg. Grimm (nall.) hält eine Reform der nassauischen Städteordnung für notwendig; jetzt hätten nur die Bürger Rechte, aber die zugezogenen Fremden brächten den größten Betrag der Steuer auf, ohne irgend welche Rechte zu haben.

Abg. Bachem: Herr v. Eynern hat sich wohl eine Rede vorbereitet, die auf meine Rede paßte, wie die Faust auf's Auge; er hat eine bestige Rede von mir erwartet, und ich habe nun mit großer Mäßigung gesprochen. Deshalb betont Herr v. Eynern mir gegenüber das Läuten an Kaisers Geburtstag? Eine solche Insinuation könnte nur mit den schärfsten Worten zurückgewiesen werden. Unzutreffend ist diese Insinuation auch gegenüber der Gemeinde Rheinbrohl, welche immer zu Kaisers Geburtstag die Glocken geläutet hat. Der Fall des Bürgermeisters Conrad war nur ein Incidendum in der ganzen Affaire, und ich hoffe, daß der Minister die Konsequenz aus dem Urtheil ziehen wird.

Abg. Windthorst: Ich verzichte jetzt darauf, auf die Frage der

officiösen Presse ausführlich einzugehen, möchte dem Minister aber doch bemerkbar machen, daß es besser wäre, wenn aus den Kreisblättern alle politischen Erörterungen verschwinden; es ist ein arger Mißbrauch, wenn man, namentlich bei den Wahlen, diese Blätter zu politischen Zwecken ausnutzt. Ich bitte den Minister dann, daß er in seinem Ressort für eine bessere Sonntagsruhe sorgt. Es wird mir berichtet, daß die Schulleute in Berlin höchstens jeden fünften Sonntag in die Lage kommen, den Gottesdienst zu besuchen; das ist nicht ausreichend, allermindestens müßte an jedem zweiten Sonntag der Besuch des Gottesdienstes ermöglicht werden.

Minister Herrfurth: Mehr wie die Hälfte der Blätter, welche zu amtlichen Publicationen benutzt werden, sind Privatblätter, auf deren politischen Inhalt der Landrath keinen Einfluß hat; die von Kreiswegen herausgegebenen Blätter beschränken sich zum Theil nur auf die amtlichen Bekanntmachungen, für den politischen Inhalt der übrigen Blätter ist nicht der Landrath, sondern der betreffende Redacteur verantwortlich. Die Berliner Schulleute können allerdings nur jeden dritten Sonntag die Kirche besuchen; ein öfterer Kirchenbesuch könnte nur durch eine erhebliche Vermehrung der Schulleute herbeigeführt werden; vielleicht kann bei der Uebernahme des Nachwachdienstes auf den Staat diese Frage geregelt werden.

Abg. Szmula beschwert sich darüber, daß eine Verordnung über die Sonntagsruhe in Schlesien nicht gleichmäßig ausgeführt wird. Er spricht ferner den Wunsch aus, daß alle Kreisblätter sich der politischen Erörterungen enthalten. Es sind in Schlesien vielfach commissarische Amtsvorsteher in großen Bezirken eingesetzt worden, angeblich wegen Mangels geeigneter Persönlichkeit für das Ehrenamt; der Minister sollte sich einmal darüber berichten lassen.

Abg. Windthorst hält es für notwendig, daß die Schulleute in die Kirche gehen können; er bittet den Minister, dafür zu sorgen, daß sie öfter den Gottesdienst besuchen können. (Gelächter rechts.) Ebenso wie die Soldaten zur Kirche geführt werden, sollten auch die Schulleute zum Besuch des Gottesdienstes angehalten werden; wir werden ja beim Cultusstat mit dem Cultusminister und seinen Räten, den alten und den neuen, darüber noch ein Wortchen reden. Hier besteht die Möglichkeit, den kaiserlichen Erlassen Wirkung zu verleihen, und hier ist es verjährt worden, daher das Unglück, in welchem wir uns befinden.

Minister Herrfurth: Die Schulleute haben jeden dritten Sonntag Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes; den Besuch zu controliren, liegt keine Veranlassung vor, denn die Schulleute sind Beamte und nicht Soldaten.

Abg. Stöcker (c.): Wenn ein Schulmann Sonntags Morgens um 8 Uhr aus dem Dienst entlassen wird, kann er den Gottesdienst nicht mehr besuchen; gerade aber den Polizeibeamten müßten die Segnungen des Sonntags zugänglich gemacht werden. Sie müßten einer besonderen religiösen Pflege unterworfen werden; aber einen gemeinsamen Kirchgang der Schulleute zu veranstalten, muß ich vom Standpunkt meiner Confession aus ablehnen. Die zerstreut in der Stadt wohnenden Schulleute bilden nicht wie Soldaten eine Gemeinde. Wenn die bessere religiöse Pflege der Schulleute nur möglich ist durch Vermehrung der Zahl der Schulleute, so wird das Haus gern die Mehrkosten bewilligen.

Minister Herrfurth: Die Schulleute haben jeden dritten Sonntag frei, und zwar wird die Hälfte der Schulleute am Sonnabend Abend um 11 Uhr, die andere Hälfte Morgens um 8 Uhr entlassen; der Nachdienst ist kein ununterbrochener, sondern ein Dreiviertel-, 2 Stunden Dienst und 4 Stunden Ruhe.

Abg. Windthorst: Nur durch stiftliche Maßregeln und durch Abstellung der begründeten Beschwerden kann die Socialdemokratie bekämpft werden. Ich will den Schul nicht bloß den Schulleuten, sondern allen Beamten zu Theil werden lassen; nur dadurch kann die Socialdemokratie bekämpft werden. (Abg. von Eynern: Sie haben sie bekämpft in Solingen!) In Solingen haben sich die Nationalliberalen der Abstimung enthalten und zu Hause eine Pfeife Tabak geraucht. (Heiterkeit.) Wir verlassen uns immer auf die Macht der Bajonette; die reichen aber nicht aus, es muß mit anderen Mitteln gekämpft werden, und das will unser Kaiser. Er hat auch die Arbeit der Kirche hingewiesen. Wie kann die Kirche wirken, wenn die Beamten nicht in die Kirche kommen? Man erkundigt sich sonst nach allen möglichen Dingen bei der Anstellung eines Beamten, warum soll man nicht danach fragen, ob er in die Kirche geht?

Abg. v. Eynern: Im Kreise Solingen hatten sich alle Ordnungsparteien, von der freisinnigen bis zur conservativen Partei mit Einschluß der Centrumspartei, vereinigt, gegenüber dem Socialdemokraten einen gemeinsamen Candidaten, den Landesdirector Klein, aufzustellen; die Centralleitung der Centrumspartei und Herr Bachem haben diese Candidatur hintertrieben, weil Herr Klein nicht der Centrumspartei beitreten wollte. So bekämpft das Centrum die Socialdemokraten!

Abg. Bachem: Das Centrum kann sich eine Candidatur nicht gefallen lassen, wenn der Candidat erklärt, daß er dem Centrum nicht beitreten werde; damit hätte es sich selbst eine Ohrfeige applieirt, und das kann sie sich nicht bieten lassen von der bankrottirten nationalliberalen Partei, die überhaupt nichts mehr bedeutet. (Lebhafte Zustimmung im Centrum und links.) Statt den Candidaten der stärksten Partei in Solingen, der Centrumspartei, zu unterstützen, sind die Nationalliberalen zu Hause geblieben und haben dadurch dem Socialdemokraten zum Siege verholfen. Sind denn nicht mehrere Socialdemokraten durch Vergünstigung der Nationalliberalen in den Reichstag gekommen? (Widerproch bei den Nationalliberalen.) München II, Hannover, Magdeburg sind nur durch die Nationalliberalen den Socialdemokraten ausgeliefert worden. (Widerproch bei den Nationalliberalen.)

Abg. Sattler (nll.) erklärt es für eine Unwahrheit, daß über die Abstimung der Nationalliberalen in Hannover und Köln 1887 verhandelt worden sei; eine Anfrage ist von Köln gekommen, aber von dem Redner ausdrücklich abgelehnt worden. Herr Bachem hat davon nur Kenntniß erhalten können dadurch, daß er widerrechtlich an ihn gelangte Briefe gelesen hat.

Abg. Bachem: Der Brief ist an meine Adresse abgegeben worden, trotzdem er für einen gleichnamigen anderen Herrn bestimmt war; solche Verwechslungen können mehrfach vor, weil die beiden Bachem in Köln beide Redacteurs sind, der eine bei der „Köln. Ztg.“, der andere bei der „Köln. Volksztg.“.

Abg. Sattler: Der Rechtsanwalt Julius Bachem gesteht ein, daß ein an den Redacteur Albert Bachem gerichteter Brief von ihm oder von seinem Vertreter erbrochen und geleitet worden ist; er hat von der auf diese Weise erlangten Kenntniß Gebrauch gemacht, um eine Verabredung zwischen Socialdemokraten und Nationalliberalen zu erweilen. Darüber überlasse ich das Urtheil allen anständigen Menschen. (Lebhafte Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Das Gehalt des Ministers wird genehmigt und darauf um 4 1/2 Uhr die weitere Berathung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

\* Berlin, 25. Februar. Um 12 1/2 Uhr conferirte der Kaiser längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Der Kaiser soll beim Empfang des schweizerischen Gesandten, Oberst Roth, und bei dem Mittagmahle, wo der Gesandte neben der Kaiserin saß, seine Befriedigung über das Entgegenkommen der Schweiz in den Angelegenheiten der Arbeiter-Conferenz ausgedrückt haben.

Der Kaiser hat jetzt endgiltige Befehle wegen der diesjährigen Manöver erlassen. Die Kaisermanöver werden, wie bereits gemeldet, vom 5. und 6. Armeecorps, und zwar in der Umgebung von Reims stattfinden; in dieser Stadt wird das kaiserliche Hauptquartier sein. Ebenso wird der Kaiser dem Manöver zwischen dem 9. Armeecorps und der Flotte beiwohnen.

Wie die „Altonaer Nachr.“ hören, wird der Kaiser Mitte April im Loosdieder Lager beim 1. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 31 erwartet, welches um diese Zeit die Uebungen mit dem neuen Gewehr vornehmen wird.

Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Nachmittag das städtische Krankenhaus Friedrichshain und darauf das englisch-amerikanische Gouvernantenheim.

Im Mausoleum zu Charlottenburg wird am 9. März eine Gedächtnißfeier stattfinden, zu welcher an diesem Tage in

Berlin anwesende Persönlichkeiten vom früheren Hofstaate des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Einladungen erhalten sollen.

Die Königin Victoria von England wird am 23. März Windsor verlassen, einige Tage in London bleiben und dann über Cherbourg nach Aix les Bains reisen, ohne Paris zu berühren. Hiermit wird das Gerücht hinfällig, die Königin werde eine Zusammenkunft mit Carnot haben.

Wie nach der „Voss. Ztg.“ verlautet, würde der neue Handelsminister Freiherr von Berlepsch die Verhandlungen der für den nächsten Monat ins Auge gefassten Berliner Arbeiterschutz-Conferenz zu leiten haben. Die Verhandlungen sollen in französischer Sprache geführt werden. Die Konferenz wird keinen rein diplomatischen Charakter tragen, wie anfänglich vermuthet war, sondern sie wird mit socialpolitischen Sachverständigen von den einzelnen Staaten besetzt sein, ebenso wie es für die Berner Konferenz beabsichtigt war. Erst wenn eine endgiltige Feststellung der Ergebnisse oder mehr förmliche internationale Vereinbarungen nötig werden, würde die Entsendung von Diplomaten erfolgen. Bevor es dazu käme, müsste zunächst aber die Einführung der Beschlüsse in die Gesetzgebung der einzelnen Staaten erfolgt sein, worüber vermuthlich noch viel Wasser den Berg herabfließen wird. Die Auswahl der Sachverständigen für die Berliner Konferenz soll in einigen Staaten bereits begonnen haben. Da der Zeitpunkt für den Zusammenritt nicht mehr fern ist, so kann die Verständigung mit den einzelnen Regierungen nicht lange mehr auf sich warten lassen. Zu den Staaten, welche am wenigsten Neigung haben, sich in die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern einzumischen, gehört Belgien. England, Frankreich und Belgien dürften diejenige Staaten-Gruppe auf der Berliner Konferenz bilden, welche sich Freiheitsbeschränkungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach Möglichkeit widersetzen werden.

Die Stichwahlen werden auf allgemeine Anordnung des Ministers des Innern in Preußen sämmtlich am Sonnabend, den 1. März, stattfinden; nur für einige Wahlkreise, wie Frankfurt a. M., Hanau, Kassel, ist der Termin schon auf Freitag, den 28. Februar, festgesetzt. Das Abgeordnetenhaus wird am Tage der Reichstagsstichwahlen, am 1. März, die Sitzung ausfallen lassen.

Im Wahlkreise Homburg v. d. G. stimmen gemäß Beschluß der Vertrauensmänner die Nationalliberalen in der Stichwahl für den Deutschfreisinnigen.

Die „Vosszeitung“ und die „Freis. Ztg.“ bekämpfen den Beschluß des Breslauer freisinnigen Wahlcomités, den Freisinnigen die Wahl des Oberpräsidenten von Seydewitz im Osten zu empfehlen.

Der Verein der demokratischen Volkspartei in Ansbach fordert den gleichen Verein in Fürth auf, offen für den Freiherrn von Stauffenberg in die Stichwahl einzutreten.

Der Gesandtschaftswurf, betreffend die Verwendung des Sperrgeldersfonds, wird nach der Kreuzzeitung in kurzer Zeit dem preussischen Landtage zugehen. Im Cultusministerium haben bereits Vorbereitungen bezüglich definitiver Festsetzung der Verwendungszwecke stattgefunden. Ein namhaftes Mitglied des Abgeordnetenhauses ist um sein diebezügliche Gutachten angegangen worden.

Die Bestimmungen über die anderweitige Geschäftsvertheilung, welche durch die jüngst erfolgten Personalveränderungen in den leitenden Stellen des Cultusministeriums nötig wurden, sind kürzlich erfolgt. Darnach behält der Unterstaatssecretär Dr. Barkhausen die Leitung der seit einer Reihe von Jahren von ihm verwalteten geistlichen Abtheilung insoweit bei, als es sich um die evangelisch-kirchlichen Angelegenheiten handelt; die Direction der übrigen auf die geistliche Abtheilung entfallenden umfangreichen Geschäfte, insbesondere die Verwaltung der katholisch-kirchlichen Angelegenheiten, der Kirchen-, Stiftungs-, Bau- und anderer allgemein kirchlicher Fragen, sowie außerdem die Leitung der Medicinalabtheilung, welche bisher der jedesmalige Unterstaatssecretär innehatte, ist dem Ministerialdirector Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch übertragen worden.

Nach kurzem Kranklager ist gestern hier der Medicinalrath Professor Dr. Karl Theodor Litzmann, ordentlicher Professor der Geburtshilfe an der Universität Kiel, gestorben.

Die „Hamb. Nachr.“ melden: In der Militär-Turnanstalt in Berlin fand heute Vormittag die Schlussprüfung des Offizier-Winter-Cursus von 1889/90 vor dem Kaiser statt. Nach Beendigung der Uebungen richtete der Kaiser persönlich einige Worte an die Versammelten und führte aus, daß er recht zufrieden sei mit dem Gelingen, welches beweise, mit welchem Eifer und welcher Pflichttreue das Winterhalbjahr benutzt worden sei. Er lege dem Turnen, besonders dem Fechten, Florett- und Hiebfechten, sowie dem Bajonnetiren, hohen Werth bei und halte vor Allem dafür, daß das eigene Beispiel der Vorgesetzten viel dazu beitrage, den turnerischen Geist in der Armee zu heben. Daher müsse vor Allem der Offizier eifrig bemüht sein, selbst ein guter Turner und Fechter zu sein; in dieser Hinsicht müsse noch mehr gesehen; er werde Sorge tragen, daß sowohl in den Cadettenhäusern wie in den Kriegsschulen diesem Dienstbetriebe erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werde. Nach einigen besonders anerkennenden Worten für den Director der Anstalt und die derzeitigen Lehrer, schied der Kaiser.

Der Magistrat hat bei der Ueberreichung des Stadthaushalts-etats für das Jahr vom 1. April 1890 bis 30. April 1891 bei der Stadtvorordnetenversammlung beantragt, dieselbe möge sich damit einverstanden erklären, daß auch im nächsten Etatsjahr die erste Stufe der Gemeindefinanzsteuer erlassen und die Ermäßigung der Mietsteuer für Wohnungen bis zu 300 M. Miethe von 6 1/2 pCt. auf 3 pCt. und von Wohnungen von 301 bis 600 M. von 6 1/2 auf 5 pCt. auch für den Stadthaushaltsetat für 1890/91 aufrecht erhalten werde.

Nachdem der französische Minister des Aeußern Spuller officiell erklärt hat, Frankreich werde an der Berner Konferenz theilnehmen, ist man hier allgemein der Ansicht, er könne, ohne Gründe hierfür anzugeben, nicht die Berliner Einladung ablehnen, da in das Berliner Programm die Berner Vorschläge mit aufgenommen werden sollen.

Der Herzog von Orleans ist in dieser Nacht nach dem Centralgefängnis in Clairvaux übergeführt worden. Der Polizei-Präsident weckte um 10 1/2 Uhr den tief schlafenden Prinzen; derselbe wurde in Begleitung zweier Commissäre in einer zweispännigen Kutsche in vollem Galopp nach dem ganz abgesperrten Pfabenhofe gebracht, von wo die Abfahrt um 12 1/4 Uhr erfolgte. Der Gefangene kam in Clairvaux um 7 Uhr 45 Min. an und wurde sofort dem Centralgefängnis überwiesen. Er wird den für politische Gefangene gültigen Hausregeln unterworfen. Der Herzog von Luynes ist ebenfalls heute nach Clairvaux abgereist.

Gestern herrschte große Aufregung im Palast von Madrid. Der König machte sich, wie bereits gemeldet, am Morgen plötzlich unwohl und gegen Mittag trat Fieber ein; den Aerzten gelang es indessen, den König gegen Abend wieder herzustellen.

• Berlin, 25. Febr. Dem Kreis-Schulinspector Carl Robert Schroeter in Orlau, Regierungsbezirk Breslau, ist der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Rathes vierter Klasse verliehen worden.

a. Brüssel, 25. Februar. Belgien hat die Einladung zur Berliner Konferenz angenommen. Senator Vanput ersuchte die Regierung, die allgemeine Abrüstung auf der Konferenz zu beantragen. (Vergl. W. L. B.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. Febr. Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge werden demnächst zwei auf die Trennung der Bergabtheilung vom Ministerium für die öffentlichen Arbeiten und die Zuteilung derselben zum Handelsministerium bezügliche Vorlagen dem Abgeordnetenhaus zugehen, nämlich ein Zuständigkeitsgesetz und ein Nachtragsetat zum Etat des Handelsministeriums.

Bremen, 25. Febr. An Stelle Gildemeisters wurde heute Richter Stadtländer zum Senator gewählt.

Zwickau, 25. Februar. Der Verband der sächsischen Berg- und Hüttenarbeiter richtete eine Petition an den Landtag betreffs Einführung von Rechtsmitteln gegen die Entscheidungen des Bergschiedsgerichts und führt aus, das bloße Vorhandensein einer Berufungsinstanz werde das Rechtsbewußtsein stärken und eine gleichmäßige Auslegung der speciellen Bergrechtsätze schaffen.

Wien, 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus beschloß, die Besteuerung des Totalisators von 3 auf 5 pCt. zu erhöhen, die Regierung aufzufordern, den Totalisator in den Sattelraum zu verlegen und das Geschäft der Buchmacher in angemessener Weise zu besteuern.

Budapest, 25. Febr. Unterhaus. Die Opposition verlangte, der Präsident solle die gegen den oppositionellen Redner Abranyi wegen unparlamentarischer Ausfälle gegen den Ministerpräsidenten ausgesprochene Rüge zurücknehmen. Der Präsident verweigerte dies, worauf lärmendes, minutenlanges Toben die Verhandlung unterbrach.

Bern, 25. Febr. Officielle Mittheilung. Die deutsche Regierung hat dem Bundesrath die Absicht mitgetheilt, um Mitte März in Berlin eine internationale Konferenz, betreffend den Arbeiterschutz, zu veranstalten und gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, die auf den 5. Mai in Aussicht genommene Konferenz in Bern verschoben zu sehen, da die gleichzeitige Thätigkeit von zwei theilweise die nämlichen Fragen behandelnden Konferenzen nicht im Interesse der Sache zu liegen scheine. Der Bundesrath faßt vor allem das Gelingen des Werkes ins Auge, zu welchem er i. Z. die Initiative ergriff, und ist von dem aufrichtigen Wunsche besetzt, die zu gleichem Zwecke von dem Deutschen Kaiser eingeleiteten Schritte von Erfolg gekrönt zu sehen; im Uebrigen zieht der Bundesrath in Betracht, daß einerseits eine Theilung der Arbeit zwischen den beiden Konferenzen nicht thunlich wäre und daß andererseits eine erhebliche Anzahl derjenigen Staaten, welche sich an der Berner Konferenz vertreten lassen wollen, erklärte, gleichzeitig die Einladung zur Berliner Konferenz angenommen zu haben. Bei dieser Sachlage hat daher der Schweizer Bundesrath dem seitens der deutschen Regierung geäußerten, übrigens von anderen Regierungen getheilten Wunsche Rechnung getragen und einstweilen darauf verzichtet, seiner Initiative eine weitere Folge zu geben.

Bern, 25. Febr. Zum Director des internationalen Bureaus der Telegraphenverwaltungen wählte der Bundesrath den schweizerischen Telegraphendirector Frey von Otten, zum Chef des schweizerischen Generalfachbureaus Obersten Keller in Aarau.

Rom, 25. Februar. Vor dem Schwurgericht begann der Proceß gegen 32 bei den am 8. Februar 1889 hier stattgefundenen Unruhen theilgenommene Arbeiter. Eine große Anzahl Zeugen und Beschädigte sind vorgeladen. Die Verhandlung dauert jedenfalls mehrere Wochen.

Paris, 25. Febr. Die Kammer nahm mit 277 gegen 236 Stimmen eine Abänderung der Geschäftsordnung an, nach welcher der Ausschluß von Deputirten, welche dem Präsidenten den Gehorsam verweigern für 30 Sitzungen zulässig ist. Déroulede protestirte und bezeichnete diese Bestimmung als eine fortwährende Gefahr wegen Mißbrauchs durch die Majorität.

Brüssel, 25. Febr. Die belgische Regierung beantwortete heute die Einladung der Berliner Konferenz; die Einladung wird bereitwilligst angenommen mit der Erklärung, daß sich die belgische Regierung den erhabenen Gesinnungen anschließe, welche den Kaiser bei der Einladung leiteten. Wenn ihr das Conferenzenprogramm zugegangen sei, würde die belgische Regierung wahrcheinlich einige Vorbehalte machen müssen, namentlich betreffs der Schwierigkeiten, welche sich aus den Gesetzen über die Arbeitsbedingungen in den einzelnen Ländern und aus der in den internationalen Arbeitsverhältnissen hinsichtlich der Zollfrage bestehenden Verschiedenartigkeit ergeben.

London, 25. Febr. Unterhaus. Ferguson theilte mit, die Regierung habe sich bereit erklärt, an der von dem Deutschen Kaiser vorgeschlagenen Konferenz in Gemäßheit der Grundsätze der englischen Gesetze theilzunehmen.

Newyork, 25. Febr. Details der Katastrophe in Arizona besagen, eine ungeheure Wasserwoge trieb am Sonnabend den Passajampafuß hinunter, 34 auf dem Damm beschäftigte Arbeiter ertranken. Den ersten Meldungen entgegen ist die Stadt Wickenburg gerettet. Der Menschenverlust zwischen Wickenburg und dem Damm dürfte 40 nicht übersteigen.

## Locale Nachrichten.

Breslau, 25. Februar.

?? Socialdemokratische Versammlung. In der Beut im „schwarzen Bar“ zu Böhlenwitz tagenden socialistischen Versammlung sprach vor einer dicht gedrängten, nach Hunderten zählenden Zuhörerschaft der Reichstagsabgeordnete Singer über die Thätigkeit des vergangenen Reichstags und über die Stellung der Socialdemokratie in dem künftigen. Er unterzog Alles, was der sogenannte Cartellreichstag geschaffen, namentlich das Externat, die Korn-, Zucker- und Spirituszölle und die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre einer durchweg abfälligen Kritik, ging dann auf die sociale Gesetzgebung über, deren bisherige Ergründungen er als Verdienst der Thätigkeit der Socialdemokratie in Anspruch nahm und die er als noch ganz unzulängliche Anfänge einer durchgreifenden socialen Reform bezeichnete. Namentlich glaubte er mit der Arbeiterversicherung, deren Kosten in ihrer jetzigen Form fast ausschließlich von den Arbeitern getragen würden, sich in keiner Weise einverstanden erklären zu können. Er kam schließlich auf den Satz, mit dem er begonnen, hinaus, daß das Volksgericht, welches am 20. Februar über die Cartellparteien und ihren Anhang gehalten worden sei, an dem Tage der Stichwahl seinen Abschluß finden müsse, und ermahnte die Arbeiter, für den Sieg der socialistischen Sache mit allen Kräften zu wirken.

• Liebliche Stillfemmen. Freitag, 28. d. M., findet die Benefiz-Concerte für den beliebten Tanzhumoristen der daselbst gastirenden Leipziger Sänger, Paul Krugler, statt. Es ist, wie wir vernehmen, für diesen Tag ein besonders heiteres Programm zusammengestellt worden, welchem viele bis jetzt noch nicht aufgeführte Nummern eingefügt sind.

g. Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: Ein Paar Kiederschuhe; ein Armband aus groben Steinen; ein Barbierbeden. Abhandelt bekommen: einer Rassencontroleursfrau von der Klosterstraße eine goldne Damenuhr mit Kette. Die Uhr trägt die Gravirung: A. Rumbt; einer Dame von der Schmiedebühde ein Portemonnaie mit fünf Mark. G. Gestohlen: einer Buchhändlerin von der Sadowafraße ein Damenpelz von Fuchsfell; einem Drechslergesellen von der Uferstraße eine silberne Colinderruhr mit der Nummer 89447; einer Tischlersfrau von der

Laurentiusstraße ein Wisamnuß; einem Schuhmachermeister von der Enderstraße ein Spannröcken und ein Hammer; einem Zimmermann aus dem Breslauer Landfreie eine silberne Remontoiruhr; einem Steinmetzmeister von der Elbingstraße ein Jagdhund; einem Korbmacher von der Schießwerberstraße verschiedene Goldsachen und ein Sparkassenbuch über zehn Mark. In Untersuchungshaft genommen wurden 35 Personen, in Strafkraft 9. Unglücksfall: Der Arbeiter Paul Schmidt aus Gräbchen ist am 22. d. Mis. beim Gesträgen ausgeglitten und hat sich dabei eine Verletzung des Kniees und eine Verstauchung des Fußgelenks zugezogen. Er fand Aufnahme in dem Wenzel-Hanke'schen Krankenhaus.

## Handels-Zeitung.

P. Sp. Kündigung der Frachtencredite. Im diesseitigen Verwaltungsbereich der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau werden fortan Frachtstundungen mit 6- bezw. 3monatlicher Zahlungsfrist nicht mehr gewährt und die bisher bestehenden, derartigen Stundungsverhältnisse dergestalt aufgehoben, dass laufende Stundungen bei 6 monatlichen Crediten nur noch bis zum 31. April a. c. und bei 3 monatlichen Crediten bis zum 31. Juli a. c. stattfinden dürfen. Für die bis dahin unter den bezüglichlichen Bedingungen zu stundenden Frachten bleibt die bedingungsgemäße Stundungsfrist in Geltung. Vom 1. Mai a. ab finden neue Stundungen bei den betreffenden Creditstationen überhaupt nicht mehr statt; für die bis dahin creditirten Frachten gilt die bisherige Zahlungsfrist, so dass demnach die Creditschuld bis zum 3. October vollständig beglichen sein muss. Auch wird eine Erhöhung der Stundungssumme nicht mehr zugelassen.

• Die Allianz, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche unter Mitwirkung der Deutschen Bank, der Dresdener Bank, Merck Finck & Co. u. A. mit einem Grundcapital von 4 Millionen Mark ins Leben gerufen wurde, hat unter dem 13. Januar die staatliche Concession erhalten. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Wilhelm Finck in München, Dr. Hammacher in Berlin, Justizrath Dr. Pempel in München, Commerzienrath Lueg in Düsseldorf, Reichsrath Hugo Ritter v. Maffei in München, Commerzienrath Otto Oechelhäuser in Berlin, Director Dr. von Schauss in München.

• Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die ordentliche Generalversammlung findet am 22. März a. c., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse hieselbst statt. Näheres siehe Inserat.

## Ausweise.

Petersburg, 24. Februar. [Ausweis der Reichsbank vom 24. Februar n. St.]

Kassenbestand	65 553 000	Zun.	1 000 000	Rbl.
Discontirte Wechsel	26 200 000	Zun.	80 000	-
Vorschüsse auf Waaren	598 000	Abn.	8 000	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	4 219 000	Abn.	32 000	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligations	12 605 000	Abn.	254 000	-
Contocurrent des Finanzministeriums	112 270 000	Zun.	3 450 000	-
Vonstige Contocurrenten	36 418 000	Abn.	1 713 000	-
Verzinsliche Depots	27 890 000	Zun.	218 000	-

\*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 17. Februar.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. Febr. Neueste Handelsnachrichten. Die heutige Prämienerklärung gestaltete sich auf sämmtlichen Gebieten wenig belangreich, da die entstandenen starken Coursrückgänge der letzten Wochen nur in den seltensten Fällen einer besonders Erklärungen bedurften. Mit Einschluss der heutigen Prämienerklärungen machte sich eine Coursentwicklung nur insofern bemerkbar, als Bankactien, sowie Montanwerthe zeitweise in etwas grösseren Beträgen zum Verkauf gelangten. Die sonstige Ultimoregulierung nahm einen geregelten Fortgang. Dass bei der diesmaligen Liquidation wesentlich geringere Beträge zur Prolongation gelangen als in den letzten Monaten, findet in der augenblicklichen Lage hinfällige Erklärung. Der Prolongationszinsfuß erhöhte sich von 4 auf 4 1/2 pCt. Die Nachfrage nach Geld zur Prolongationszwecken nahm indessen den gewöhnlichen Gang. — Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit 0,175—0,30 Report, Franzosen 0,10—0,135 Report, Lombarden 0,125 Report, Commandit 0,40—0,50 Report, Deutsche Bank 0,30—0,25 Report, Bochumer 0,75—0,50 Report, Dortmund 0,025 Report, Laura 0,15 Report, Italiener 0,125—0,075 Report, Ungarn 0,10—0,075 Report, Russ. Consols 0,175 Report, 1880er Russen 0,275 Report, Orient-Anleihe 0,1875 Report, Russische Noten glatt bis 5 Report. — Die heutige Börse stand unter dem Druck umfassender Realisationen und mannigfacher Executionsverkäufe. Letztere fanden u. a. für eine Wechselfirma statt, welche sich erst vor kurzer Zeit hieselbst etablirt hatte und besonders durch ihre ausgedehnten Hausengagements für Rechnung eines Privatspeculanten in Verlust gerieth. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, erleiden auch verschiedene andere kleinere Firmen durch die Zahlungsunfähigkeit dieser Privatspeculanten grosse Verluste. Ferner sprach man davon, dass der Inhaber eines kleinen Wechselgeschäfts sich das Leben genommen habe, weil er seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen vermochte. — Für die Februarliquidation der Türkischen Tabaksactien hat die Commission folgende Bestimmungen getroffen: Wer in alten 50proc. Stücken erfüllt, hat zum Vertragscourse gemäss bisheriger Usance zu liefern; wer in bereits abgestempelten Stücken erfüllt, liefert zum Vertragscourse, Berechnung nach hiesiger Usance, vergütet aber für die fehlenden Dividendenscheine Nr. 1—5 den bereits empfangenen Betrag von 13 Francs per Stück umgerechnet à 81 Procent. Bei auf spätere Termine schwebenden Engagements erfolgt auf der Grundlage des Courses von 100 pCt. ein Zuschlag von 19,42 pCt. Dieser Courszuschlag erhöht sich für jedes Viertelprocent über 100 pCt. auf den Vertragscourse von 0,375 pCt. Nach dieser erfolgten Umrechnung ist für den den Stücken anhaftenden Dividendenschein pro 1889/90 Nr. 6 die Coupondifferenz von 4 pCt. dem neuen Course zuzuschlagen. Vom 1. März er. ab erhöht sich die Notiz der türkischen Tabaksactien nur für auf 200 Francs voll abgestempelte Actien, Zinsberechnung vom 1. März 1890 incl. Dividendenschein Nr. 6. — Der Aufsichtsrath der Deutschen Gummi- und Guttaperchawaaren-Fabrik, vorm. Volpi und Schlüter, hat beschlossen, bei reichlichen Abschreibungen der zum 19. März einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 1/2 pCt. (für 1888 wurden 5 pCt. gewährt) vorzuschlagen. — Ferner beschlossen die Aufsichtsräthe der Berlin-Gubener Hutfabrik eine Dividende von 12 pCt. (gegen 10 1/2 pCt. im Vorjahre) und der Hannoverschen Baumwollenspinnerei und -Weberei die Vertheilung von 5 1/2 Procent Dividende (gegen 5 pCt. im Jahre 1888) vorzuschlagen. — Mit Rücksicht auf die zum 1. März anberaumten Stichwahlen für den Reichstag sind die für den 1. März ausgeschriebenen Sitzungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller bis zum 22. März vertagt. — Aus Hamburg wird berichtet: Nach einer Meldung der „Börsenhalle“ beschloss der Aufsichtsrath der Norddeutschen Zuckerraffinerie in Frelstedt, nach hohen Abschreibungen pro 1889 eine Dividende von 10 pCt. vorzuschlagen, gegen 18 1/4 pCt. pro 1888 und 10 pCt. pro 1887.

Berlin, 25. Februar. Fondsbörse. Obwohl die Motive, welche gestern die Baisse verursacht haben sollten, durch die vollständigen Bilanzfiguren der Dresdner Bank grösstentheils widerlegt werden, bildete doch heute eine starke Verstimmung die Signatur der Börse. Wir haben vor Allem zu constatiren, dass die Lösung bedeutenderer Hause-Positionen heute sich wieder fortsetzte, die theils freiwillig, theils unfreiwillig erfolgte, und dass die Baissepartei solch mit Blanco-Abgaben secundirte. Greifbare sachliche Motive, die aus der Lage der Industrie oder aus anderen wirtschaftlichen Momenten genommen werden konnten, lagen nicht vor; auch das gestrige Gerücht, demzufolge die Kohlenpreise an der Essener Börse billiger notiren sollten, hat sich laut Ausweis derselben nicht bestätigt. Nachdem dem ersten Ansturm von Realisationen Genüge geschehen war, konnte sich die Haltung wieder etwas befestigen. Für Hereingabe einzelner Gattungen von Effecten bestanden grössere Schwierigkeiten: so musste bei Bochumer Gussstahl-Actien ein Report von 3/4 pCt., was einem Verhältniss von 6 1/2 pCt. entspricht, bewilligt werden. Unter diesen Verhältnissen vollzog sich die Eröffnung matt und auf erheblich herabgesetztem Niveau, namentlich in Banken und Montanpapieren. Von ersteren wurden besonders Dresdner Bank, Handelsgesellschaft und Nationalbank angegriffen; verhältnissmässig fester gingen Commanditantheile und Creditactien um. Commandit ultimo 236—236,50—235,60—236—233,90, Nachbörse 231,50, Credit 175,60—175,90—175,30, Nachbörse 173,50, Dresdner Bank 172—172,40 bis 166, Nachbörse 161, Montan- und Kohlenwerthe wurden stark



Meine Verlobung mit Fräulein  
Lina, einzigen Tochter des Herrn  
Ferdin. London und dessen verst.  
Gefrau Hannu, geb. Sorauer,  
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Breslau, 25. Februar 1890.  
[3213] **Marfus Loewy.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Die Verlobung unserer  
einzigsten Tochter **Johanna** mit  
dem Gerichtsvollzieher Herrn  
**Wolff** aus Kozmin zeigen wir  
hiermit Freunden und Ver-  
wandten ergebenst an. [3202]  
Ostrowo, den 24. Febr. 1890.  
**S. Goldberg** und Frau  
**Dorothea**, geb. **Zereslaw.**

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Johanna Goldberg,**  
**A. Wolff,**  
Gerichtsvollzieher.  
Ostrowo. Kozmin.

**Josef Ansförge,**  
**Hanny Ansförge,**  
geb. Rosenzweig,  
Bermäbte. [3231]  
Breslau, Bischofsstr. 8.  
Durch die glückliche Geburt eines  
stammigen Jungen wurden hoch erfreut  
**Isaac Ehrlich** und Frau  
**Dorothea**, geb. **Kohn.**  
Zabrze, den 22. Februar 1890.

**Statt jeder besonderen  
Meldung.**  
Am 24. d. Mts., Mittags 12 Uhr,  
verschied nach kurzen Leiden unser  
innig geliebter Vater, Bruder, Schwie-  
gerjohn, Schwiegervater, Großvater  
und Schwager,  
**der Gerichts-Secretair a. D.**  
**Gustav Straehler,**  
im Alter von 66 Jahren. Dies  
zeigen allen seinen Freunden und  
Bekanntem tiefbetrübt an. [3212]  
**Die Hinterbliebenen.**  
Breslau, Cassel, Dels, Greifswald  
i. B., Cöpenick, Altwasser.  
Die Beerdigung findet Donnerstag,  
den 27. d. Mts., Mittags 1 Uhr,  
von der Leichenhalle des evangelischen  
Kirchhofes zu Rothfrescham  
aus statt. [3212]

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Am 24. d. Mts. starb in Berlin nach kurzem Leiden an den  
Folgen der Influenza unser heissgeliebter Gatte, Vater, Schwieger-  
vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,  
**der frühere Kaufmann**  
**Hermann Littauer,**  
nach kürzlich vollendetem 69. Lebensjahre.  
Wir theilen dies seinen vielen Freunden und Bekannten mit  
der Bitte um stilles Beileid hierdurch ergebenst mit.  
**Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Donnerstag, den 27. Februar, Vormittags 10 Uhr,  
vom Trauerhause, Grossbeeren-Strasse 83, Berlin. [2633]

Gestern, den 24. d. Mts., starb in Berlin nach kurzem Leiden  
mein Vorgänger und früherer Chef,  
**Herr Hermann Littauer.**  
Derselbe war mir stets ein wahrer väterlicher und wohl-  
wollender Freund, dessen Ableben ich von Herzen tief betrauert  
und dessen Andenken ich für immer in Ehren halten werde.  
Breslau, den 25. Februar 1890.  
**Albert Deutschmann,**  
in Firma **Friedlaender & Littauer.**

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied sanft unsere inniggeliebte  
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante, die verwittwete  
**Frau Antonie Cohn, geb. Kiefer,**  
im Alter von 72 Jahren.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an  
**Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag, 27. d. Mts., Vormittags  
11 Uhr, vom Trauerhause, Heinrichstrasse 22, aus statt.

Heute Nacht, an seinem Geburtstage, verschied nach längerem  
Leiden infolge Lungenschlages unser geliebter, theurer Bruder  
und Oheim, der Landwirth  
**Herr Heinrich Löser**  
in **Ziegenhals.**  
Seine gewinnenden Herzenseigenschaften werden uns unver-  
gesslich bleiben.  
Schmerzerfüllt zeigen wir dies Freunden und Bekannten  
hierdurch ergebenst an.  
Lähn, Ziegenhals, Breslau und Landeck, den 24. Februar 1890.  
**Die Verwandten.**  
Die Beerdigung findet am 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr,  
in Ziegenhals statt.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Gestern starb nach schweren Leiden mein inniggeliebter  
Vater, der Kaufmann  
**Jonas Jacob Hoeniger**  
zu Rybnik nach vollendetem 78. Lebensjahre.  
Tiefbetrübt zeige ich dies hierdurch allen Freunden und Be-  
kannnten des Verbliebenen an.  
Rybnik, den 24. Februar 1890.  
**Dr. jur. Hoeniger, Rechtsanwalt,**  
in **Görlitz.**

Ein Schul Tora sowie  
einige Tora neu, stehen zum  
Verkauf bei **S. Ehren-**  
**worth, Carlstr. 24;** auch  
sind dafelbst zu haben alle  
Sorten seidene und wollene  
Gebet: Mäntel als Gebet-  
bücher; alte werden in Um-  
tausch angenommen. [3215]

**Tabakzer-Basen und Figuren**  
werden sauber gereinigt u. repa-  
riert, metallartig bronziert, alte Figuren  
werden wascht gemacht u. auch in  
Terracotta imitirt. **C. Matzke,**  
Christophorstr. 6, Figurengeschäft.  
**Pianinos**, neu und gebraucht,  
preiswerth in Ver-  
kauf, Platz 5, bei **Janssen.**

**Bur Confirmation** unseres  
einzigsten Sohnes gingen uns  
von nah und fern so zahl-  
reiche Beweise der Liebe  
und Theilnahme zu, daß es  
uns nur auf diesem Wege  
möglich ist, allen unseren  
Freunden und Gönnern  
hiermit unsern wärmsten  
Dank auszusprechen.  
**Peiskreissham,**  
den 24. Februar 1890.  
**Samuel Luft**  
und Frau [2612]  
**Jenny**, geb. **Silberberg.**

**Stadt-Theater.**  
Mittwoch. „Die Meisterfinger  
von Nürnberg.“ Oper in drei  
Acten von Richard Wagner.  
Donnerstag. (Kleine Preise.) Zum  
1. Male: „Galante Könige.“  
Ein Lustspielabend in 4 Abthei-  
lungen von Granichstädt.

**Lobe-Theater.**  
Mittwoch. „Der Kernpunkt.“  
Anfang 7 1/4 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
Mittwoch und Donnerstag:  
„Der Dompfaff.“  
In Vorbereitung: „Berolina.“

**Paul Scholtz's Theater.**  
Heut, Mittwoch, den 26. Februar 1890:  
„Größenwahn.“  
Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius  
Kofen.  
Morgen: „Graf Racoczi.“  
Lustspiel. [3204]

**Naturwissenschaftliche  
Section.**  
Heute Abend 6 Uhr. [2645]  
**Botanische Section.**  
Donnerstag, den 27. Februar,  
Abends 7 Uhr. [2646]  
Herr Geh. Reg.-Rath Prof. Ferdinand  
Cohn: Ueber Wärmeerzeugung durch  
Bakterien und Schimmelpilze.

**Orchester-Verein**  
Donnerstag, den 27. Februar 1890,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
im grossen Saale der neuen Börse:  
**VII. Kammermusik-  
Abend.**  
1) Streichquartett (B-dur. op. 130)  
Beethoven  
2) „Die Löwenbraut.“ Ballade.  
Schumann.  
3) Streichquartett (D-dur, Nr. 70 der  
Pariser Ausgabe). Haydn.  
4) Drei Lieder: Hans Schmidt.  
a. Waldesrauschen,  
b. Vogellehre,  
c. Die Schäferin.  
Gesang: Herr R. von Zur-Mühlen  
aus Berlin.  
Begleitung: Herr Hans Schmidt  
aus Riga.  
Streichinstrumente: Die Herren  
Concertmeister Himmelstoss, Schnelle  
Leipzig und Melzer.  
Gastbillets à 2 Mark sind in der  
Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und  
Kunsthandlung von Julius Hainauer  
zu haben. [2527]

Am 5., 8. und 11. März,  
Abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale  
der Neuen Börse  
**3 Vorlesungen**  
des Professor  
**Alex. Strakosch.**  
I. Abend: Grosse Scenen aus  
Faust und König Lear; Erl-  
könig (Ballade).  
II. Abend: Grosse Scenen aus  
Hamlet und Uriel Acosta;  
Strandgut, Ballade von Coppée.  
III. Abend: Demetrius, Reichstag  
von Polen, Maria Stuart, Die  
Grenadiere (Heine), Des Säng-  
ers Fluch (Uhland).

I. Platz: 1.50 M., II. Platz: 1 M.,  
Stehplatz 60 Pf., Studierende und  
Schüler die Hälfte. Abonnements  
für alle 3 Abende: I. Platz 3.50 M.,  
II. Platz 2.50 M., Stehplatz 1.50 M.  
**Lichtenberg'sche**  
**Musikhandlung (C. Becher),**  
Zwingerplatz 2. [2359]

**Victoria-Theater**  
(Simmenauer Garten)  
[2600] Auftreten von:  
Mr. H. Lousson, Equilibrist,  
Geschw. Hagn, Duettisten,  
Troupe Alfieri, Gymnastiker,  
Frl. Ella Jahn, dipl. Violin-  
Virtuosin, Frl. Lilly Belmont,  
Costum- Soubrette, Frl. Elsa  
Langéer, Liedersängerin, Franci  
Reif (Wels) Elektro-mus. Clown.  
Neu! Auftreten von den renom-  
mirten urkomischen Excentrics  
**Les Klicks**  
u. der Verwardlungskünstlerin  
**Miss Hettown.**  
Einzigste Dame in diesem Genre.

**Victoria-Theater**  
(Simmenauer Garten)  
[2600] Auftreten von:  
Mr. H. Lousson, Equilibrist,  
Geschw. Hagn, Duettisten,  
Troupe Alfieri, Gymnastiker,  
Frl. Ella Jahn, dipl. Violin-  
Virtuosin, Frl. Lilly Belmont,  
Costum- Soubrette, Frl. Elsa  
Langéer, Liedersängerin, Franci  
Reif (Wels) Elektro-mus. Clown.  
Neu! Auftreten von den renom-  
mirten urkomischen Excentrics  
**Les Klicks**  
u. der Verwardlungskünstlerin  
**Miss Hettown.**  
Einzigste Dame in diesem Genre.

**Zeitgarten.**  
Auftreten von Willy Pantzer,  
Luftvolttigeur, Brothers William  
u. Charles, Akrobaten-Clowns,  
Mr. Segommer m. seinem elektri-  
schen Panoptikum, und Neu:  
Schattenspiele, Mr. Barnum  
mit seinen dreifürten Ulmer Dog-  
gen, Miss Wanda mit dem Musée  
mystérieux, Geschw. Mariano,  
Längerinnen, Mr. Henry de Vry,  
Pimifer, Herren Waschinsky  
und Jülich, Komiker, und Frl.  
Peters, Sängerin.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Entrée 60 Pf.

**Liebig's Etablissement.**  
[2594] Heute:  
**Leipziger Säng.**  
(Direction Gebr. Lipart.)  
Näheres Placate.

**Verein zur Förderung  
der jüd. Litteratur.**  
Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends  
8 1/4 Uhr, im „Weissen Storch“,  
Wallstr. 13, Vorlesung: „Die ge-  
sellschaftliche Stellung der Juden“  
von Dr. J. Kolkman. Damen und  
Herren als Gäste willk. [2637]

d. 28. II. J. VI. B. VII.  
J. O. O. F. Morse □ 26. II.  
Ab. 8 1/2 V. [3225]

**Für nur 30 Mark**  
Liefere elegant gebunden neu  
**Goethe** M. 6.—  
**Haus** „ 3.50  
**Kleist** „ 1.75  
**Körner** „ 1.50  
**Lenau** „ 1.75  
**Lessing** „ 4.20  
**Schiller** „ 5.40  
**Shakespeare** „ 6.—  
Im Ganzen 18 eleg. Leinwandbde.  
**Für 36 Mark:**  
ausser Obigem noch  
**Heine**, Werke, 4 Bde., 6 Mk.  
**H. Scholtz** in  
Breslau,  
Stadttheater.  
[1356] Telephon Nr. 690  
für Breslau und Oberschlesien.

**Lichtenberg's  
PIANO-MAGAZIN**  
Zwingerplatz 2 I.  
(Seit September 1889  
bedeutend vergrössert.)  
**Niederlage der  
Fabriken:**  
**Bechstein** (Berlin) (Original-Fabrik)  
**Blüthner** (Leipzig)  
**Bösendorfer** (Wien)  
**Erard** (Paris)  
**Schwachen** (Berlin)  
**Steinway** (New-York)  
etc. etc.  
**Estey-Organs.**

**Schaukelstuhl**  
mit patentirter  
Fusslage.  
Kataloge nach  
Anspruch gratis.  
hoch und niedrig stollbarer  
Patent-Kinderstuhl.  
Sanftes  
Arbeitsstuhl  
(für jed. Alter stollbar)  
**Kranken-Möbel.**  
**Feist & Lipschütz,**  
Zunkerstr. 13 I. (neub. gold. Gans).  
Specialität: [2482]  
Stuhl, Kinder-möbel und  
comp. Curat. für'Heilbar.

**Zoologischer Garten.**  
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.  
Zu Ehren des nach Halle berufenen  
**Herrn Prof. Dr. Benno Erdmann**  
findet am 28. Februar 8 h. e. t. im Casinosale, Neue Gasse,  
ein von seinen Schülern veranstalteter  
**Abschieds-Commers**  
statt, zu welchem hiermit ergebenst einladet  
**Das Comité.**  
**Max Condraoh,** **Alfred Wendler,** **Fritz Jentsch,**  
Dr. phil. cand. chem. cand. phil.  
Eintrittskarten à 1 Mk. sind beim Oberpedell **Bünning** und an der  
Kasse zu haben. [3125]

**Vorschuss-Verein zu Breslau**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Freitag, den 7. März 1890, Abends 7 1/2 Uhr,  
im grossen Saale des Café restaurant, Carlstrasse Nr. 37:  
**Ordentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1) Mittheilungen. — 2) Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung  
der Jahresrechnung, Bilanzen und vorgeschlagenen Gewinn-Vertheilung.  
— 3) Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und Festsetzung  
der Dividende. — 4) Entlastung des Vorstandes. — 5) Neuwahl von  
acht Mitgliedern des Aufsichtsraths. — 6) Wahl von Deputirten zum  
schlesischen Unterverbands- und allgemeinen deutschen Vereinstage. — Der  
gedruckte Jahresbericht, enthaltend Bilanz und Jahresrechnung, kann von  
Donnerstag, den 27. cr. ab im Vereinslocale in Empfang genommen werden.  
Die Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung ge-  
sieht durch Vorzeigung des Gegenbuches. [2647]

**Der Aufsichtsrath  
des Vorschuss-Verein zu Breslau**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**O. Meltzer.** **H. Frost,**  
Vorstand. Schriftführer.

**Gesellschaft der Freunde.**  
**Ausserordentliche Generalversammlung**  
Sonnabend, den 8. März c., Abends 8 Uhr,  
im Gesellschaftshause.  
**Tagesordnung:** Anlage elektrischer Beleuchtung im  
Gesellschaftshause. [2644]  
**Die Direction.**

**Für  
Wohnungs-Ausstattungen**  
in prachtvoll schönen Neuheiten  
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portieren,  
Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum  
zu spottbilligen Preisen. [2474]  
**Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,**  
Rajchmarktseite Ring 51, erste Etage,  
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

**Herz & Ehrlich, Breslau.**  
  
**Closets, Bidets, Waschtische,**  
**Wannen**  
jeder Art,  
Badewannen für Kinder und Er-  
wachsene, Schwammwannen  
Sitzwannen, Schwammwannen  
etc. [1-86]  
**Bad estühle** ohne Ofen 38.50  
mit Ofen 50.00  
**Douche-Apparate,**  
**Badeöfen** von 22.00 Mk. an,  
etc. etc.  
Preislisten auf Wunsch gratis  
und franco.

**Locomobilen**  
fahrbar und stationär.  
Stehende und liegende  
ausziehbare oder  
**Locomotiv-Kessel.**  
Verbund-  
(Compound-) oder  
Ein-Cylinder-  
System  
der  
Dampf-  
Maschinen.  
**Specialität von  
Heinrich Lanz Filiale Breslau**  
Kaiser-Wilhelmstrasse 85  
Stammfabrik mit über 1000 Arbeitern in Mannheim.  
Kataloge, Beschreibungen, schätzte Referenzen zu Diensten.  
von  
2-50  
Pferdestärken.  
Garantirt  
geringster Kohlen-  
Verbrauch.  
Für Ziegeleien  
Sägereien, Mühlen  
Stärkefabriken,  
Industrie, Gewerbe  
Landwirthschaft.  
**Locomobilen**



In derselben kommen, auf 5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne zur Verloosung:

1 à	600 000 M.
3 à	500 000 "
3 à	400 000 "
6 à	300 000 "
7 à	200 000 "
6 à	150 000 "
17 à	100 000 "
32 à	50 000 "
15 à	40 000 "
20 à	30 000 "
48 à	25 000 "
90 à	20 000 "
220 à	10 000 "
390 à	5 000 "
400 à	3 000 "
1 100 à	2 000 "
2 258 à	1 000 "
3 884 à	500 "

10 000 Gewinne im Gesamtbetrage von 27 400 000 M. Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

# Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung I. Klasse bestimmt am 17. März d. J.  
**Originalloose I. Kl.  $\frac{1}{2}$  M. 52,  $\frac{1}{4}$  M. 26,  $\frac{1}{8}$  M. 13,  $\frac{1}{16}$  M. 6,50.**  
 Die Erneuerung derselben von Klasse zu Klasse geschieht durch mich zum amtlichen Preis.

Antheilloose zum gleichen Preis für alle Klassen  
 $\frac{1}{8}$  M. 6,  $\frac{1}{16}$  M. 3,  $\frac{1}{32}$  M. 1,50,  $\frac{1}{64}$  M. 0,75.

**Antheil-Volloose**  
 $\frac{1}{2}$  100,  $\frac{1}{4}$  50,  $\frac{1}{8}$  25,  $\frac{1}{16}$  13,50,  $\frac{1}{32}$  7,50,  $\frac{1}{64}$  3,75 M.

Bestellungen erbitten möglichst durch Postanweisung. Porto und Liste 50 Pfg. Prospekte gratis! Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. Teleph.-Amt V 3004. [967]

**D. Lewin, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Reichsbank-Giro-Conto, Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

In der I. Klasse kommen zur Verloosung:

1 à	500 000 M.
1 à	400 000 "
1 à	300 000 "
1 à	200 000 "
2 à	150 000 "
3 à	100 000 "
4 à	50 000 "
5 à	40 000 "
10 à	30 000 "
12 à	25 000 "
15 à	20 000 "
40 à	10 000 "
100 à	5 000 "
100 à	3 000 "
200 à	2 000 "
500 à	1 000 "

## Heirath! Reiche

mühen sich zu verheirathen. Derren erhalten sofort unter der bestmöglichen Discretion Näheres durch General-Anzeiger Berlin S.W. 61. Porto 20 Pfg.

## PATENTE

besorgen und verworthen  
**J. Brandt & G. W. v. Nawrocki**  
 Berlin W., Friedrichstr. 78

## Preussische Loose

1. Klasse,  $\frac{1}{4}$  für M. 15,  $\frac{1}{2}$  f. M. 30 fauft [2493]

**Carl Heintze,**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.  
 Loose sind d. Postauftrag einzusenden.

## Sensenstreicher

herfertigt billigst [970]  
**M. Schaal, Pleß 25.**

## Höhere Privat-Mädchenschule, 16 Albrechtsstrasse 16.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April. Anmeldungen für alle Klassen, auch für die Fortbildungsklasse, nehme ich täglich entgegen.  
 Sprechstunde Nachmittags 3—4 Uhr. [2289]  
**Elisabet Scholtz, Vorsteherin.**

## Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2518]  
**Marie Klug.**

## Höhere Töcherschule, Musik-Institut, Pensionat.

Blumenstr. 3a, Ecke Taubenstr. 78. Beginn des neuen Semesters am 14. April. Anmeldungen für alle Klassen täglich von 3—4 Uhr. Prospekte übersendet auf Wunsch die Vorsteherin [1719]  
**Emma Schönfeld.**

## Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30.

Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen. [2648]  
**O. Schaefer.**

## Dr. K. Mittelhaus' höhere Knabenschule, Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.

Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

## Denkion.

In einer feinen, gebildeten, israel. Familie finden junge Mädchen, die sich sprachlich, wissenschaftlich und gesellschaftlich fortbilden wollen, liebevolle Aufnahme. Schulpflichtigen Kindern wird gewissenhafte Nachhilfe ausgesetzt. [969]  
 Gefällige Auskunft erteilt: Herr Rabbiner Dr. Winter, Dresden; Frau Dr. Salomon, Pirchberg.  
**Henriette Bernstein, Dresden, Seidenerstraße 24.**

## Crème-Congressstoff, bes. schön appetitl. f. Gardinen.

Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pfg. Im St. v. ca. 50 m noch 10 Pfg. billiger. Gestricke Muster für Stores, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pfg., Mary 55 Pfg., Camilla 85 Pfg., bunt für Läufer, Gardinen etc. 1,20 M. [2611]  
**Hauschild'sches Häfelgarn, sowie neueste Häfelmuster in größter Auswahl. Congress-Probieren frei. Schaefer & Feiler, 50 Schweidnitzerstraße 50.**

## Mobiliar-Verkauf.

Während der Geschäftsstunden, Vormittag 8—1, Nachmittag 2 bis 7 Uhr, stehen Zwingerstr. 24, part., i. u. II. St., zum freihändigen Verkauf zu festen Tax- resp. Limitpreisen: [3052]  
 1 eich. Herrenzimmer-Mobiliar, 1 eich. Buffet, 2 Truhen, Bureau mit Sessel etc., 12 complete Kuchenschrank, Zimmer-Einrichtungen, Schlafstube-Einrichtungen, Chaiselongues und Ottomane mit Extra-Decken, Divans, Sessel, große Garderobenschränke zum Zerlegen, ca. 80 Paar Bettstellen mit guten Matratzen, Wasch- u. Nachttische, 1 Piano, 1 großer gebr. Geldschrank, 1 Berner'scher Spiegel, Teppiche, Porzellan, weiße u. Uebergardinen, Majolika-Basen u. Urnen, Uhren, Bilder, Gewehre etc. etc.  
 Für jedes Stück leichte ich gewissenhafte Garantie und übernehme Verpackung und Verladung der Gegenstände.  
 Preise entschieden fest.  
**G. Hausfelder, Breslau, Zwingerstr. 24.**

## Den besten Thee

liefert das Thee-Importhaus **R. Seelig & Hille, Dresden.**



Besonders empfehlenswerthe Sorten:  
 Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3.— M. 4.—  
 F. Souchong O. " " " 4.— " 4.50  
 Blüten-Pecco I. " " " 5.— " 6.—  
 Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorrätig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

- Depôts in Breslau bei:
- Herm. Enke's Nohf., Taubenstr.
  - Herm. Elsner, Carlplatz.
  - F. Eckert, Freiburgerstr.
  - Herm. Ernst, Neumarkt.
  - Ed. Faohé, Grabschneerstr.
  - H. Gude's Nachf., A. Rossé, Klosterstr.
  - Paul Heckel, vorm. C. Sommer, Neue Schweidnitzerstr.
  - E. Hielsoher, Neue Taschenstrasse und Reuschestrasse.
  - Hoffmann & Aust, Sonnenplatz.
  - E. Huhndorf, Schmiedebücke.
  - J. Kirtzel, Paulinenstrasse.
  - Herm. Kohn, Gneisenauplatz.
  - Th. Korus, Berlinerplatz.
  - Carl Schammel, Schuhbrücke.
  - Herm. Straka, Ring, Riemerzeile.
  - Jos. Lux, Matthiasplatz.
  - Reinh. Milde, Carl Beyer's Nohf., Alte Taschenstrasse.
  - Br. Nierling, Friedrich-Wilhelmstr.
  - F. A. Paul, Taubenstrasse.
  - Fr. Pohl's Nohf., Kaiser Wilhelmstr.
  - E. Poetschulat, Ritterplatz.
  - J. G. Scholz, Lessingstrasse.
  - C. R. Scholz, Schmiedebücke.
  - A. Spiller, Trebnitzerstrasse.
  - A. & E. Strauss, Klosterstrasse.
  - Th. Thielsch, Scheinigerstrasse.
  - Osw. Thomas, Friedr.-Wilhelmstr.
  - Ernst Wiehle, Kupferschmiedestr.
  - Woywode & Sonntag, Friedrich-Wilhelmstrasse. [052]

## B. K. R.

In Folge der Ankunft unserer neuen hochfeinen Plantagen-Ceylons, welche eine Zeit lang ganz fehlten, sind wir in der Lage, unsere beliebten Mischungen:  
 Nr. 22 Familienkaffee I . . . . à 1,64 M.,  
 • 6 echt Carlsbader Mischg. 1,75 =  
 à la Café Pupp, Carlsbad,  
 = 4 ff. Dessert-Kaffee . . . . à 1,84 =  
 ganz besonders warm empfehlen zu können. [809]

## Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)  
**OTTO STIEBLER.**  
 Centrale: Schweidnitzerstraße 44 und den bekannten Filialen und Verkaufsstellen.

## Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hoff.

Entöltes Maisproduct. Zu Puddings, Fruchtspelsen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao. Ueberall vorrätig. Haupt-Depôt für Schlesien u. Posen bei **Erich & Carl Schneider, Breslau, u. Erich Schneider, Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.**

## Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Dreizehnte ordentliche Generalversammlung.

Die Herren Actionaire der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu der am 22. März c., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau abzuhaltenden dreizehnten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.  
 Gegenstände der Tagesordnung sind:  
 1) Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1889. Beschlussfassung über Feststellung der Bilanz, Verwendung des Reingewinns und Ertheilung der Decharge. [2649]  
 2) Ergänzung des Aufsichtsraths gemäß § 16 des Statuts der Gesellschaft.  
 Diejenigen Herren Actionaire, welche an dieser Generalversammlung theilnehmen wollen, werden ersucht, gemäß § 25 des Statuts, spätestens eine Woche vor derselben, also bis zum 15. März c., Abends 6 Uhr, ihre Actien entweder bei der Gesellschaftskasse, Karuthstr. Nr. 5 in Breslau oder bei dem Schlesienschen Bankverein, Albrechtsstr. 35/36 in Breslau gegen Aushändigung des Depositionscheines und der Einlasskarte zur Generalversammlung zu hinterlegen.  
 Breslau, den 25. Februar 1890.

## Der Aufsichtsrath der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

## Posthalterei-Grundstücksverkauf.

Das zum Nachlasse weil. Herrn **H. O. Münch's**, Posthalters in Zittau, gehörige große Fuhrwesen, sammt den in bestem Zustande befindlichen Gebäuden, Feldern, soll ertheilungshalber sofort verkauft werden. [972]  
 Auf Wunsch kann auch das mit der Posthalterei verbundene Möbeltransport-Geschäft, das größte in Zittau und dessen weitester Umgebung, mit verkauft werden.  
 Kaufsüchtige wollen ihre Offerten und Aufträgen ehebaldigst an die Posthalterei in Zittau, Neißstraße 17, richten.  
 Die Lagerplätze Nr. 24 und 25 zwischen der Gleisgruppe VII und der Ostauer Chaufee auf dem Oberschlesischen Bahnhofe zu Breslau sollen vom 1. April d. Js. ab auf unbestimmte Zeit verpachtet werden. Pachtgebote, äußerlich als solche bezeichnet, sind bis zum 17. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, an uns einzusenden.  
 Die Pachtbedingungen etc. können in unserem Hauptbureau, Zimmer Nr. 20 (Empfangsgebäude — Oberschlesischer Bahnhof —) eingesehen werden. Breslau, den 23. Februar 1890. [2601]  
**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).**

## Bekanntmachung.

Das Verfahren, betreffend das Aufgebot der Nachlassgläubiger und Vermächtnisnehmer des am 18. Juli 1889 verstorbenen Schlossermeisters **Friedrich Wilhelm Hlbig** aus Breslau ist beendet. [2638]  
 Breslau, den 22. Februar 1890.  
**Königliches Amts-Gericht.**

## Concursöffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Steiner** zu Schwientowisch ist am 21. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, Concurs eröffnet.  
 Verwalter: Kaufmann **Stephan Eulich** zu Königshütte.  
 Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist den 14. April 1890.  
 Erste Gläubigerversammlung den 3. März 1890, Vormittags 10 Uhr,  
 Allgemeiner Prüfungstermin den 21. April 1890, Vormittags 10 Uhr,  
 Zimmer Nr. 4.  
 Königshütte, den 22. Februar 1890.  
**Königliches Amts-Gericht.**

## F. Burekhardt & Lichtenberg, Bordeaux.

Auf den Wunsch unserer langjährigen Kundschaft haben wir ein Flaschenlager in Breslau errichtet und offeriren:  
**Rothe Bordeaux-Weine**, garantiert naturrein:  
 Médoc . . . . . à M. 1,05 } per Flasche, incl. Glas,  
 Saint Christoly . . . . . à „ 1,15 } innerhalb Breslau frei Haus,  
 Cantezac . . . . . à „ 1,35 }  
 Château Fonréaud à „ 1,55 }  
 durch unser General-Depôt für Schlesien:  
**Georg Klose, Breslau, Sadowaitzstraße 58.**  
 Telephone Nr. 366. — Nach auswärts Verpackung billigt.  
 Preiscourante für Bezüge feinerer Qualitäten in Flaschen frei Breslau od. in Fässern ab Bordeaux werden auf Wunsch bereitwilligst versandt.

Am 1. April d. J. wird die königliche Eisenbahn-Bauinspektion in Beuthen O.S. aufgelöst. Die Geschäfte derselben gehen auf das königliche Eisenbahn-Betriebsamt in Ratowitz über, mit welchem die Bauinspektion vereinigt wird. [971]  
 Breslau, den 25. Februar 1890.  
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

Die Lieferung des für das Rechnungsjahr 1890/91 erforderlichen Bedarfs von 1232 Tonnen Portland-Cement wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Angebots-Beingungen können bei uns eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. in Postbriefmarken zu 10 oder 5 Pfg. von unserer Casse hier, Oberthorabahnhof, bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift „Lieferung von Cement“ sind uns versiegelt bis 12. März d. J., Vormittags 11 Uhr, einzusenden. Breslau, den 20. Februar 1890. [2544]  
**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).**

**Bekanntmachung.**  
 In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 57 die offene Handelsgesellschaft  
**F. A. Scholz's Söhne**  
 zu Ludwigsdorf, deren Gesellschafter 1) der Kaufmann **Rudolf Scholz**, 2) der Kaufmann **Ewald Scholz**, beide zu Ludwigsdorf, sind, eingetragen worden.  
 Neurode, den 19. Februar 1890.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
 In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 261 die Firma:  
**Christ. Friedr. Zimmer et Comp.,**  
 Inhaber Kaufmann **Paul Hermann Wiggert** zu Greiffenberg i. Schl.,  
 zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht.  
 Greiffenberg i. Schl., den 22. Februar 1890.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
 In unserem Procuren-Register ist heute unter Nr. 56 die von der Handelsgesellschaft  
**Joseph Doms**  
 zu Ratibor mit den Zweigniederlassungen in Lucasine (Gemeinde Brzezie), Breslau, Rybnitz (Kreis Rybnitz), Berlin und Frankfurt a. M. (Nr. 1 des Gesellschafts-Registers) dem Kaufmann **Oscar Lauges** zu Berlin erteilte Procura eingetragen worden.  
 Ratibor, den 17. Februar 1890.  
**Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IX.**

**Bekanntmachung.**  
 Das Eisenerzförderungsrecht auf dem städtischen Hospital und der katholischen Pfarngemeinde Tarnowitz gemeinschaftlich gehörigen, sogenannten **Hippert'schen** Fundationsacker, sowie auf dem an den letzteren grenzenden städtischen Wegegrundstücke (Hohlweg) soll im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden. Die Grundstücke liegen rechts an der Tarnowitz-Weiskamer Chaussee, zwischen der Stadt Tarnowitz und Colonie Bergfreiheit. Belegenheitsplan und Verkaufs-Beingungen können im hiesigen Magistratsbureau täglich zwischen 10 bis 11 Uhr eingesehen werden.  
 Der Termin ist auf den 10ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhause angelegt und werden Kaufsüchtige hierzu eingeladen.  
 Tarnowitz, den 19. Februar 1890.  
**Der Magistrat.**  
**Henke.** [2639]

Von ein. jungen Arzt werden gegen gute Sicherheit auf kurze Zeit 2- bis 3000 M. zu leihen gesucht. Off. sub A. V. 61 Exped. der Bresl. Ztg.

### Bratenschmalz-Siederei.

Von einem tücht. Kaufmann wird zur Errichtung einer Bratenschmalz-Fabrik in Breslau oder Umgegend ein capitalfähiger thätiger oder stiller **Soelus gesucht**. Suchender besitzt selbst kleines Vermögen, hat beste Referenzen und ist durch seine langjährige Thätigkeit in ersten Berliner Häusern mit der Branche genau vertraut. Geil. Offerten befördert sub F. J. 1281 **Rudolf Mosse, Berlin W.**, Friedrichstraße 66. [968]

Ein stiller Theilnehmer kann sich bei einem Mühlen-Geschäft in einer Kreisstadt, unweit Breslau, mit ca. 20000 Mark beteiligen. Näheres unter O. 2666 durch **Rudolf Mosse, Breslau**.

**Lohnende Agenturen** der Colonialwaren- und verwandten Branchen sucht eine Leipziger Firma. Off. sub N. H. 452 „**Invalidenthät**“ Leipzig erbeten. [2618]

In einer mittl. Prov.-Stadt Oberschl. ist ein seit 17 J. besteh. **Herren- u. Damenconf.-u. Schuhw.-Gesch.** anderw. Unternehmungen halber unter günstig. Beding. sof. od. p. 1. Juli d. J. zu verk. Offerten u. Gebitte J. C. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Die Ausdentung eines 10 Morgen großen [2625]

**Kalksteinbruches** kann ein kundiger Unternehmer für eigene Rechnung übernehmen vom **Dominium Zawada**, Poststation Peiskretscham.

**Kiefernscheitholz**  
I. Klasse, starkfechtig, trocken, feinst, 1a. Qualität, à Meter 6 Mark 50 Pf., I. Klasse IIa. Qualität à Meter 6 Mk., II. Klasse, schwachfechtig, à Meter 5 Mk. [905]

**A. Pototzky**, Steinkohlen- u. Brennholz-Handlung, Oberthorbahnhof, Platz 9.

Extra **Beilchen-Pulver**, feines **San Fornarina** und **San Remo**, zum Parfümieren von Kleibern und Wäsche. Sehr lange nachhaltend. **Kr. Kuhn, Barf., Nürnberg.** Hier nur bei **C. Groß, Neumarkt Nr. 42**, und **Umbach & Kahl**. [9238]

Ein unentbehrliches **Hausmittel**. **Böttgers Hustentropfen** erweisen sich besonderer Beliebtheit aller Hustenleidenden. Bestbewährt, seit langen Jahren mit sicherstem Erfolg angewandtes Heilmittel geg. Husten jeder Art. — Unschätzbar bei **Heuchhusten** erprobt bei Heiserkeit und Verschleimung, vortrefflich wirkend bei chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffectionen. — Man achte, um keine Nachahmungen zu erhalten, auf nebenstehende Schutzmarke. Preis à Fl. 50 Pfg. und Mk. 1.— erhältlich in den meisten Apotheken.

Das durch seine große Wirksamkeit überall bekannte und berühmte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster**, welches von den höchsten Stellen amtlich geprüft u. empfohlen worden ist, führt die Schutzmarke:  auf den Schachteln und ist haben à 25 u. 50 Pf. in allen Apotheken.

**Schmitt & Förderer**, CASSEL, WAHLERSHAUSEN. Allein echtes unverfälschtes Fabrikat, übertrifft an Qualität jedes andere Product. Man achte genau auf Firma und Schutzmarke.

**Schmitt & Förderer**, CASSEL, WAHLERSHAUSEN. Allein echtes unverfälschtes Fabrikat, übertrifft an Qualität jedes andere Product. Man achte genau auf Firma und Schutzmarke.

### Tolu-Pastillen.

Die heilenden Eigenschaften des Tolu-Balsams bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit** sind in diesen Pastillen in sehr angenehmer und dabei concentrirter Form enthalten. Man nehme zweistündlich eine Pastille. Schachtel à 1 Mark zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 59**.

### Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

Es wird eine jüd. Lehrerin, welche auch musik. Unterricht ertheilen kann, aufs Land bei **360 Mark pro Jahr u. freier Station** gef. Off. u. L. 140 Exp. d. Bresl. Ztg.

Zum 1. April c. wird eine geprüfte **Erzieherin** zur Pflege von vier Kindern im Alter von 7-11 Jahren und Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht. Französische und zum Teil englische Sprachkenntnis Bedingung. Nur directe Offerten unter Beifügung der Photographie und Anträge sub V. K. postlagernd **Glogau** erbeten.

Eine durchaus tüchtige **Verkäuferin**, welche speciell in der **Wusch- u. Weißwaaren-Branche** firm ist, findet per 15. März oder 1. April angenehme u. dauernde Stellung. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. **Adolf Wind, Ratibor**. [2614]

Für mein Hotel suche ich eine tüchtige **Wirthschafterin**. Personl. Vorstellung in **Breslau Goldene Gans, Donnerstag, den 27. d., Vormittags 11-1 Uhr**. **Krüger, Gleiwitz**. [2620]

Ein anst., ält. Mädchen, in Handarbeit u. Schneidern geübt, die mit Kindern umzugehen weiß, sucht, bei bescheid. Ansprüchen, Stellung in einem anständigen Hause oder bei einer Dame. Gest. Offerten erbeten **A. C. 100 Kattowitz OS.** postl.

Kinderpfl., Kinderg., Erzieh., Wirthsch. mit vorzügl. Zeugn. sucht und empf. **Fr. Politzer, Gartenstraße 38/39**. Eine **Kellnerin** wird für ein anständiges Restaurant p. 1. April c. gesucht. Off. werden postlagernd **St. G. Vissa i. P.** bis Ende d. M. erbeten. [2504]

Ein erfahrener **Reisender** findet bei hohem Gehalt für **Seidenband u. Weißwaaren** Stellung. Bedingung: langjährige Thätigkeit. Meldungen erbeten unter **R. B. 45** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3226]

Ein **Commis**, tüchtiger zuverlässiger Expedient, in der **Colonial- u. Eisenwaaren-Branche** erfahren, findet per 1ten April a. c. dauernde Stellung. **M. Wannek, Königsbütte OS.**

Für mein Band- u. Weißwaaren-Geschäft en detail suche ich zum sofortigen Antritt eventl. 1. April **einen Commis**, hauptsächlich tüchtiger Decorateur, sowie **einen Lehrling**, mit guten Schulkenntnissen versehen, bei freier Station. **Josef Koch, Vieltz Destr. Schl.**

Ich suche zum sofortigen Antritt resp. ersten April, bei hohem Salair, einen **durchaus tücht. Verkäufer** der Seidenbranche, der hierin bereits mit Erfolg thätig war. [2564]

**D. Schlesinger jr.**, Schweidnitzerstraße 7.

Für mein neues Modewaaren-Geschäft suche einen tüchtigen **Verkäufer** und **Decorateur**. **S. Leuchtag jr.**, Matthiasstraße 96.

Für meine Tuch- und Modewaaren-Handlung suche ich per 1. April c. einen gewandten **Verkäufer**, der perfecter Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. **Bernhard Prager, Kreuzburg OS.**

Für meine Tuch- und Modewaaren-Handlung suche ich per 1. April c. einen gewandten **Verkäufer**, der perfecter Decorateur und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. **Bernhard Prager, Kreuzburg OS.**

Ich suche unter constanten Bedingungen für die „**Allianz**“ **Unfall - Versicherungs - Actien - Gesellschaft in Berlin** (Grundcapital 4 Millionen Mark) einen tüchtigen **Reise-Inspector**. Gef. Off. mit Angabe von Refer. nehme ich persönlich oder auch schriftlich entgegen. **Johannes Götzky, Generalagent, Breslau, Gr. Feldstr. 10a.** [2624]

**Reisender gesucht.** Zur allgemeineren Einführung einer der beliebtesten und verbreitetsten **Liqueur-Specialitäten** in Restaurants, Cafés, Hôtels, Delicatessen-Geschäfte etc. etc. in den Provinzen **Schlesien** und **Posen**, mit event. Wohnsitz in einer der grösseren Städte, wird ein cautiousfähiger, solider, gewandter, möglichst bei der resp. Kundschaft eingeführter **Reisender** zu engagiren gesucht. Nebenbeschäftigung ausgeschlossen. Eintritt nach Uebereinkunft, event. sofort. Reflectanten wollen sich unter Angabe von nur **Prima-Referenzen**, Beifügung ihrer Zeugnisse (Abschriften genügen), Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alter, Religion, ob verheirathet etc. etc., möglichst mit Photographie sub **H. J. 134** durch die Expedition der Bresl. Ztg. melden.

Wir suchen für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft einen **Comptoiristen** mit schöner Handschrift per 1. April a. c. Branchenkenntnis erforderlich. Bewerbungen nur schriftlich. **Reichenbach & Schlesinger**. [3214]

**Gesucht** zum Antritt per 1. od. 15. März ein intelligenter junger Mann aus der **Herrengarderobens-Branche**; derselbe muß feinere Kundschaft mit Erfolg besuchen können. Off. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsanspr. bei freier Station sub **G. H. 62** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche zum 1. April einen **ersten Verkäufer und Decorateur**. Ich gewähre hohen Gehalt, reflectire aber nur auf eine durchaus tüchtige Kraft. **H. Friedländer, Brieg, Reg.-Bez. Breslau, Modewaaren, Leinen und Confection.**

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. April c. einen flotten, polnisch sprechenden **Expediten** christlicher Confession. [2652] Kenntniß beider Branch. erwünscht. **Persicauer, Myslowitz**.

Für ein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt event. pro 1. April c. einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Expediten** christlicher Confession. [2652] Kenntniß beider Branch. erwünscht. **Persicauer, Myslowitz**.

Für mein Manufactur-Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per sofort oder zum 1. April einen jüngeren tüchtigen Verkäufer und einen **Volontair**. **E. Singer, Lublinitz OS.**

Für ein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt event. pro 1. April c. einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Expediten** christlicher Confession. [2652] Kenntniß beider Branch. erwünscht. **Persicauer, Myslowitz**.

**Speccerist** (Israelit) für Colonial-Engros-Geschäft gesucht. Nur intelligente Bewerber berücksichtigen. Adressen unter **R. 4** postlag. Breslau. [2623]

**1 Manufacturist, wof.** der poln. Sprache mächtig, erhält per 1. März c. unter günstigen Beding. dauerndes Engagement (Sonnabend u. Feiertage geschlossen). Zeugn. m. Gehaltsangabe u. E. F. 33 postlag. Kattowitz bis 28. Februar erbeten.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum Antritt per 1. April einen durchaus tüchtigen **Destillateur**, welcher der polnischen Sprache mächtig und flottes Expedient sein muß. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten. [2501] **Julius Kochmann, Zabrze OS.**

Per 1. April c. suche ich einen praktischen, älteren **Destillateur**. Retoumarken verboten. **A. Roth, Gleiwitz**.

Ein junger Mann, 20 Jahr alt, aus einem Mühlen- u. Getreidegeschäft, sucht Stell. als **Comptoirist**. Off. sub M. D. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3176]

Für mein Schnittwaaren- u. Confections-Geschäft suche ich per sofort oder April einen jungen Mann mit guter Handschrift, welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. **D. Weissenberg, Saarau**. [3187]

Ein mit der **Essigbranche** durchaus vertrauter, tüchtiger, praktischer **junger Mann** findet per 1. März oder später dauernde Stellung. Zeugnisabschriften erbeten. **Ludnowsky, Essigpfit- und Mostsch-Fabrik, Kattowitz OS.**

Ein junger Mann, verh., welcher zuletzt über 2 Jahre in einem Baubureau als **Bureauidiener** und **Materialien-Verwalter** thätig war, sucht eine ähnliche Stellung, ev. als **Comptoir- od. Kassendiener**. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Off. unter **B. B. 141** an die Exped. der Bresl. Ztg. [965]

Für mein Herren-Garderobens-Geschäft suche sofort oder später einen tüchtigen **Verkäufer** bei freier Station. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizulegen. Auch kann sich ein **Lehrling** melden. **W. Honigbaum, Münsterberg**.

Für mein Herren-Garderobens-Geschäft suche sofort oder später einen tüchtigen **Verkäufer** bei freier Station. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizulegen. Auch kann sich ein **Lehrling** melden. **W. Honigbaum, Münsterberg**.

Ein junger Mann mit sch. Handschrift (Gymnasial-Prim.) f. per 1. April in einem größeren Bankhaus Stellung als **Lehrling**. [3227] Gefällige Offerten unter **A. B. 100** postl. **Schwientochlowitz OS.** erb.

**Bankgeschäft.** Für einen jungen Mann (Gymn. mit Einj.-Zeugn.) suche per 1. April Stellung in einem **Bankgeschäft**. Gest. Offerten sub **N. G. 15** an **Caskel Frankenstein & Sohn, Carlsstr.**

Einem **Lehrling**, christl. Glaubens, der noch nicht gelernt hat, sucht zum 1. April **C. Schoepp, Neustadt OS. Stadt-Apotheke**. [870]

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet zu Ostern c. in meiner **Buch-, Kunst- u. Schreibwarenhandlung** Aufnahme als **Lehrling**. **Adolf Bänder in Brieg, Reg. Breslau**. [2505]

Für mein Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** per sofort oder 1. April d. J. Polnische Sprache erwünscht. [2573] **Beuthen OS., Krafauerstraße Nr. 32**. **L. Freund**.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling**. **Richard Stolle, Jauer**. Zum sofortigen Antritt wird für ein Prod.- u. Sämereiengeschäft ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Handschrift gegen eine monatliche Vergütung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten erbeten **B. 25** hauptpostlagernd. [3205]

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche per sofort eventuell ersten April einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. **Isidor Anspach, Beuthen OS.**

**Vermiethungen und Miethsgefuche.** Infectionspreis die Zeile 15 Pf. Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. in **Neuschtr. 55 II. links**. **Oblauer Stadtgraben 22a** ist wegen Todesfall das **Hochparterre** event. sogleich zu verm. [3170]

**Gruststraße 11** herrschafft. Hochpart. 3. 700 b. 1200 Mark per Ostern zu beziehen.

**Am Königsplatz Nr. 6** ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu verm. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung. [054]

**Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Februar.** Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim.	Temperat. in Celsius Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore...	778	5	ONO 4	bedeckt.	
Aberdeen...	779	5	NW 2	bedeckt.	
Christiansund...	773	5	WSW 6	Nebel.	
Kopenhagen...	773	-1	N 1	h. bedeckt.	
Stockholm...	770	-3	WSW 2	wolkenlos.	
Haparana...	751	1	NW 6	wolkenlos.	
Petersburg...	764	-2	WSW 3	bedeckt.	
Moskau...	772	-8	WSW 1	bedeckt.	
Cork. Queenst...	775	6	ONO 3	wolkig.	
Cherbourg...	772	6	NNO 6	h. bedeckt.	
Heider...	773	2	N 1	Nebel.	
Sykt...	772	-1	N 1	wolkenlos.	Reif.
Hamburg...	772	-1	NNO 1	Nebel.	Reif. [Schnee.
Swinemünde...	773	0	O 2	heiter.	Nachts wenig
Neufährwasser...	771	-2	SO 1	bedeckt.	
Memel...	773	-5	SO 3	bedeckt.	
Paris...	771	0	NNO 2	heiter.	
Münster...	772	-3	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe...	770	0	NO 3	heiter.	Nachts Schnee.
Wiesbaden...	771	2	NO 2	heiter.	Nachts Schnee.
München...	768	-5	NO 2	Schnee.	
Chemnitz...	771	-2	NO 2	Schnee.	
Berlin...	772	0	NO 3	bedeckt.	
Wien...	770	-2	W 1	Schnee.	
Breslau...	770	-1	NO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix...	768	0	NO 6	wolkenlos.	
Nizza...	762	3	S 4	heiter.	
Triest...	767	1	ONO 5	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan. Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum liegt nordwestlich von Schottland und einem Hochdruckgebiete, welches sich über das ganze nordwestliche und mittlere Europa ausdehnt. Bei schwacher meist nördlicher und nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Central-Europa im Norden theilweise heiter und kälter, im Süden trübe mit leichten Schneefällen, ohne erhebliche Wärmeänderung. In Nord-Europa herrscht ungewöhnlich milde Witterung. Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: **J. Seckles**; für das Feuilleton: **Karl Vollrath**; für den inseratenthell: **Oscar Meltzer**; sämmtlich in **Breslau**. Druck von **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)** in **Breslau**.

**Neuschtr. 63** ist die geräumige 2. Etage, aus 6 eleganten Piecen bestehend, per 1. April ev. auch früher zu verm.

**Halbe III. Etage** **Neue Schweidnitzerstr. 5a, Ecke Gartenstraße 20**, gut renovirt, sehr preis-mäßig zu verm. Auskunft bei **Caesar Chaffak, Ring 12**.

**Albrechtsstraße 52**, Eingang **Schuhbrücke**, 2. Etage 5 Zim. u. viel Zubehör, fein renov. u. **Mittel-Wohn**. [3157]

**Carlsstraße 31** erste Etage, für Geschäfts- u. Bureauzwecke geeignet, zu verm. Näheres **Telegraphenstr. 9 II. r.**

**Gruststraße 7** ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Zimmern etc., von Ostern c. ab zu verm. Näheres eine Treppe hoch zu erf.

**Schweidnitzerstr. 54**, zweites Haus vom Ringe, ist die geräumige [3224]

**erste Etage**, besonders geeignet zu Ausstellungen jeder Art, vom 1. April c. bis 1. Januar 1891 zu verm. **J. Schäffer**.

**Schießwerderplatz 5** eine Wohnung 3 große Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 3. Etage, zum 1. April zu verm. [3207]

**Breitestr. 42**, 3 o. 4 Stub., 2 Cab., Küche, Ent., neu ren., 700 M. Hausm. Münzstr. 1, 4. Et., Wohnf. 90 Thlr.

**Tanengienstraße 14** der halbe zweite Stock zu verm. Ein Laden zu verm. **Nicolaistraße 63 a**. [3219]

In meinem Hause ist ein **Laden**, in welchem seit 35 Jahren ein Manufacturwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, sofort zu verm. u. per 1. April zu beziehen. [3209] **M. Silberfeld, Beuthen OS.**

# Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Wahlkommissarius für den östlichen Wahlkreis der Stadt Breslau (6. Wahlkreis des Regierungsbezirks Breslau) hat die heut öffentlich stattgefundene Durchsicht der Protokolle über die im vorgenannten Wahlkreise am 20. Februar cr. vollzogene Wahl eines Reichstags- Abgeordneten Folgendes ergeben:

Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt ..... 23 850  
davon sind ungiltig ..... 100  
mithin giltig ..... 23 750  
und es beträgt daher die absolute Stimmenmehrheit... 11 876 Stimmen.

- Es haben erhalten:
- 1) der Tischlermeister Franz Tuhauer zu Berlin. 9 992 Stimmen,
  - 2) Sr. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Schlesien Dr. von Seydewitz zu Breslau. 5 492 "
  - 3) der Seifenfabrikant Chr. Ernst Weder zu Breslau. 4 130 "
  - 4) der Kaufm. Oskar Joseph Kaffer zu Breslau 4 013 "
  - 5) der Probst Dr. Szadzewski zu Bdmny. 39 "
  - 6) Andere ..... 84 "

zusammen 23 750 Stimmen,  
mithin hat keiner der Gewählten die absolute Stimmenmehrheit erhalten, so daß nach § 12 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und §§ 28 und 30 des dazu erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 zu einer engeren Wahl zwischen dem Tischlermeister Franz Tuhauer zu Berlin und Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz zu Breslau geschritten werden muß.

## Sonnabend, den 1. März 1890

anberaumt. Wir laden zu diesem Termine und zwar bestiebig in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr alle in den Listen verzeichneten Wahlberechtigten mit dem ausdrücklichen Bemerkten ein, daß nach § 30 des gedachten Reglements alle auf andere, als die genannten beiden Candidaten der engeren Wahl (Tischlermeister Tuhauer und Ober-Präsident Dr. von Seydewitz) fallenden Stimmen ungiltig und

die Wahlvorsteher gemäß § 17 des Reglements gehalten sind, um 6 Uhr Nachmittags die Abstimmung für geschlossen zu erklären, und daß, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr angenommen werden dürfen.

Jeder Stimmzettel muß von weißem Papier und darf mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; derselbe ist außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen, und vor der Abgabe an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter derart zusammenzufalten, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Nachstehend bringen wir in Gemäßheit der §§ 8 und 31 des Wahlreglements wiederholt die Abgrenzung der Wahlbezirke des östlichen Wahlkreises der Stadt Breslau, die für die einzelnen Wahlbezirke bestimmten Wahllokale und die von uns ernannten Wahlvorsteher, sowie deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß:

- Wahlbezirk Nr. 1**, umfassend: Kleine Grobchengasse 4 bis 20, Harrasgasse, Reuegasse 6 bis 15, Dhlauerstr. 36 bis 45, Taschenstr. 1 bis 31 und Liebichshöhe, Wehnergasse 1, Weidenstr. 14 bis 30, Zwingenstr. ungerade 5 bis 7, gerade 2 bis 24.  
Wahllokal: Augustaschule, Taschenstr. 26/28, Klasse I, Zimmer 2, part. rechts. — Wahlvorst.: Director der Augustaschule August Bohnemann. — Stellvert.: Kaufmann Wilhelm Priefert.
- Wahlbezirk Nr. 2**, umfassend: Große Grobchengasse 1 bis 14, Kleine Grobchengasse 1 bis 3 und 21 bis 41, Summerei 1 bis 24, Schweibnitzerstr. 26 bis 43, Wachtgebäude und Pfarrhaus zu St. Corpus Christi, Zwingerplatz 1 bis 8, Zwingenstr. 1 u. 3.  
Wahllokal: Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz 6/7, Klasse VIa, part. vornheraus. — Wahlvorst.: Kaufmann u. Stadtv. Leopold Sachs. — Stellvert.: Gellgießer-Obermeister u. Stadtv. Franz Kuppe.
- Wahlbezirk Nr. 3**, umfassend: Altbücherohle ungerade 33 bis 39, gerade 16 bis 20, Altbücherstr. 1 bis 4, Christophoriplatz 1 bis 10, Graben 1 bis 11, Hummerci 25 bis 38, Käselohle ungerade 1 bis 11, gerade 2 bis 18, Reherberg 32 u. 33, Dhlauerstr. 12 bis 35 u. 56 bis 67, Poststr. gerade 2, 4, 6, Weidenstr. 2 bis 13 u. 31 bis 35, Weintraubengasse 1 bis 8.  
Wahllokal: Augustaschule, Taschenstr. 26/28, Klasse IIa, Zimmer 6, 1 Tr. rechts. — Wahlvorst.: Goldarbeiter u. Stadtv. Eduard Klee. — Stellvert.: Kaufmann u. Stadtv. Julius Seyde.
- Wahlbezirk Nr. 4**, umfassend: Albrechtsstr. 12 bis 26 und 33 bis 39, Altbücherstr. 5 bis 34, Bischofstr. 1 bis 18, Catharinenstr. 10/11, Kleine Fleischbänke, Graben 36, Kupferfischneiderstr. 1 bis 6 u. 50 bis 65, Langeholzgasse 1 bis 6, Mäntelergasse, Messergasse 1 und 40, Dhlauerstr. 68 bis 77, Predigergasse, Tannengasse 9.  
Wahllokal: Gymnasium zu St. Maria Magdalena, An der Magdalenenkirche 4/5, Klasse IIIa 2, Zimmer 7, part. links. — Wahlvorst.: Kaufmann u. Stadtv. Wilhelm Eckardt. — Stellvert.: Gymnasialdirector Professor Dr. Adolf Moller.
- Wahlbezirk Nr. 5**, umfassend: Albrechtsstr. 27 bis 32, Breitestr. 1, Catharinenstr. 1 bis 9 u. 16 bis 19, Dominikanerplatz 1 bis 3, Graben 12 bis 35, Käselohle ungerade 13 bis 41, gerade 20 bis 50, Reherberg 1 bis 31, Langeholzgasse 7, Neuegasse 1 bis 5 u. 16 bis 20, Dhlauerstr. 45a bis 55, Poststraße ungerade 1 bis 11 u. 8, Ziegengasse 3 bis 5 u. 7 u. 8.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 13, Kirchstr. 1/2, Klasse 3, Zimmer 3, part. — Wahlvorst.: Kaufmann Robert Einicke. — Stellvert.: Kaufm. Ludwig Köster.
- Wahlbezirk Nr. 6**, umfassend: Breitestr. 2 bis 51, Kaiserin Augustaplatz 1, 3/4, 5, Kirchstr. 1 bis 7 u. 21 bis 29, Münzstr. 1 u. 2, Seminargasse 1 bis 6 u. 8 bis 15, Ziegelfasse.  
Wahllokal: Realgymnasium zum heil. Geist, Kaiserin Augustaplatz 1, Klasse VIIIa, Zimmer 2, part. rechts. — Wahlvorst.: Realgymnasial-Director Prof. Dr. Eduard Reimann. — Stellvert.: Kaufm. Oscar Bartels.
- Wahlbezirk Nr. 7**, umfassend: Bastigasse, Heiliggeiststr., Kaiserin Augustaplatz 2, Kirchstr. 8 bis 20, Münzstr. ungerade 3 bis 11, gerade 2a bis 14, Sandstr. 1 bis 12, Seminargasse 7.  
Wahllokal: Evang. Mädchen-Mittelschule Nr. 1, Münzstr. 7, Klasse VIII, Zimmer 1, 1 Tr. — Wahlvorst.: Tischlermeister u. Stadtv. Christian Schomburg. — Stellvert.: Bädermeister u. Stadtv. Hermann Pruffog.
- Wahlbezirk Nr. 8**, umfassend: Einhorngasse, Langeholzgasse 8, An der Matthiasgasse, Messergasse 41, Neumarkt 1 u. 1a, Martinistr., Mühlgasse, Oberbleiche, An der Sandkirche, Neue Sandstr., Schleusengasse, Sternstraße ungerade 1 bis 17, gerade 2 bis 12, Vorderbleiche.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. VI, Kreuzstr. 17/25, Klasse 2A, Zimmer 7, part. hinterheraus. — Wahlvorst.: Kaufmann und Wählensbesitzer Friedrich Zwand. — Stellvert.: Apotheker Victor Seibert.
- Wahlbezirk Nr. 9**, umfassend: Annengasse, Friedensburgstr. ungerade 1 bis 5, gerade 2 bis 12, Gneisenauplatz, Gneisenaustr., Hinterbleiche, Kreuzstr. 14, 16, 18, 20, 22, 24/26, Lehndamm 1 u. 1a, Martinistr., Mühlgasse, Oberbleiche, An der Sandkirche, Neue Sandstr., Schleusengasse, Sternstraße ungerade 1 bis 17, gerade 2 bis 12, Vorderbleiche.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. VI, Kreuzstr. 17/25, Klasse 2A, Zimmer 7, part. hinterheraus. — Wahlvorst.: Kaufmann und Wählensbesitzer Friedrich Zwand. — Stellvert.: Apotheker Victor Seibert.
- Wahlbezirk Nr. 10**, umfassend: Blücherstr. ungerade 3 bis 7 u. 15 u. 17, gerade 6 bis 22, Neue Junfernstr., Lehndamm 2, 4, 6, 8, Matthiasstr. 1a bis 26d.  
Wahllokal: Königl. Ober-Realtschule, Lehndamm 3, Klasse VI, Zimmer 6, part. links. — Wahlvorst.: Kaufmann Albert Kluge. — Stellvert.: Klempnermeister und Bezirksvorst.-Stellvert. Gustav Ballmann.

- Wahlbezirk Nr. 11**, umfassend: Albalterstr. 34 u. 47, Domstr., Kleine Domstr., Friedensburgstr. 7, Hirschstr. 51, 52, 54, An der Kreuzkirche, Kreuzstr. ungerade 1 bis Ende, gerade 2 bis 12 u. 28 bis Ende, Monhauptstr. ungerade 1 bis 25, gerade 2 bis 28, Sternstr. ungerade 19 bis 55, gerade 14 bis 74.  
Wahllokal: Königl. Ober-Realtschule, Lehndamm 3, Klasse V, Zimmer 22, 1 Treppe geradein. — Wahlvorst.: Fabrikdirector und Stadtv. Ferdinand Seidel. — Stellvert.: Kunstschleimermeister und Stadtv. Karl Buhl.
- Wahlbezirk Nr. 12**, umfassend: Bartschstr., Blücherstr. 1, 2/4, 9/11/13, 19, 21, 23, 24, 25, Försterstr., Lehndamm ungerade 1 bis 1b, 1e bis Ende, gerade 10 bis Ende, Matthiasstr. 26e und 27c, Monhauptstr. 27, Delsenstr., Waterloopplatz, Weinstraße ungerade 1 bis 9, gerade 2 bis Ende.  
Wahllokal: Kgl. Ober-Realtschule, Lehndamm 3, Zeichenaal V, Zimmer 8, part. rechts. — Wahlvorst.: Director und Stadtv. Theodor Gabel. — Stellvert.: Fabrikdirector Rudolf Reber.
- Wahlbezirk Nr. 13**, umfassend: Hundsfelder Chaussee: Frankenhäuser, Rogels Gärtnerei, Thorerepition, Amanbühnen, Fritschhaus, Stadt Ranslau, 1. Ender'sche Ziegelei, 2. Ender'sche Ziegelei, Kühn's Menzel, Schramme, Cobitz, Ehrlich, Hays, Viffer, Burckardt, Schlegel's Finger'sche Ziegelei, Matthiasstraße 27 bis 27b u. 27d bis 37, Michal'sstraße, Mittelstr., Weinstraße 9a, 11, 13, 15, 17.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XII, Matthiasstr. 50a, Klasse 3, part. links. — Wahlvorst.: Kaufmann und Bezirksvorsteher Karl Steinig. — Stellvert.: Kunstgärtner Franz Guillemin.
- Wahlbezirk Nr. 14**, umfassend: An Brigittenthal ungerade 15 bis 33 und Wiczorekhaus, gerade 14 bis 34, Hirschstr. ungerade 53 bis 75, gerade 56 bis 88, Am roten Graben.  
Wahllokal: Kgl. Ober-Realtschule, Lehndamm 3, Klasse III A I, Zimmer 21, 1 Treppe links. — Wahlvorst.: Steuerverwaltungs-Assistent Ernst Langner. — Stellvert.: Bureau-Vorsteher u. Hausbesitzer Oscar Gorille.
- Wahlbezirk Nr. 15**, umfassend: Auenstraße u. verlängerte Auenstraße, Fürstenstr. ungerade 43 bis 87, gerade 50 bis 106, Marstr., Novastr., Parkstraße, Villa Schelling, Villa Juliusberg, Villa Lion, Trainiranstalt, Parvilla, Schweizerhaus, Villa Wachsman, Goffehaus, Schwoitscher Chaussee, verl. Sternstraße: Schoonhaus, Schäferhaus, Gabrielhaus, Thiemichhaus, Bentehaus, Hypotheken Nr. 101, 101a, 105, Fiegerhaus, Gentnerhaus, Schindlerhaus, Knebelhaus, Wollinschhaus, Landauhaus, Heimann'sche Stiftung, Mühlingsfabrik, Schwittkehaus, Kupprechhaus, Stillershaus, Thiergartenstr. incl. Birkenwäldchen und der auf dem angrenzenden Terrain belegenen Besitzungen und Ziegeleien.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 39, Parkstr. 28, Klasse 6, part. rechts. — Wahlvorst.: Real-Gymnasial-Oberlehrer Prof. Paul Thiemich. — Stellvert.: Restaurateur und Bezirksvorsteher Karl Seifert.
- Wahlbezirk Nr. 16**, umfassend: Brigittenthal 1, Fürstenstr. ungerade 1 bis 41, gerade 2 bis 48, Kleine Scheitnigerstr. 20 bis 24 u. 40 bis 47.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXVIII, Schulgasse 24/25, Klasse 2, part. links. — Wahlvorst.: Deichhauptmann u. Stadtverordneter Hugo Priesemuth. — Stellvert.: Restaurat. u. Bezirksvorst. Karl Martinek.
- Wahlbezirk Nr. 17**, umfassend: An Brigittenthal ungerade 1a bis 13, gerade 2 bis 12, Hirschstr. ungerade 21 bis 49, gerade 24 bis 38 und 42 bis 50, Laurentiusstr. 1, Scheitnigerstr. ungerade 19/21 bis 25, gerade 22 u. 24, Kleine Scheitnigerstr. 12 bis 17 u. 48 bis 57.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. VI, Kreuzstr. 17/25, Kl. 3A, Zimmer 1, part. rechts. — Wahlvorst.: Zimmermeister und Bezirks-Armen-Director Conrad Schoom. — Stellvert.: Gymnasiallehrer August Häring.
- Wahlbezirk Nr. 18**, umfassend: Albalterstr. ungerade 17 bis 45, gerade 22 bis 32, Donplatz, Hirschstr. 40, Scheitnigerstr. ungerade 1 bis 9 u. 13 bis 17, gerade 2 bis 20, Kleine Scheitnigerstr. 1 bis 11 u. 58 bis 69.  
Wahllokal: Domschule, Kleine Domstr. 1, Klasse 1, part. rechts. — Wahlvorst.: Oberlehrer am Magdalenen-Gymnasium Prof. Dr. Rudolf Peiper. — Stellvert.: Rector Berthold Schimpfe.
- Wahlbezirk Nr. 19**, umfassend: Kleine Fürstenstr. 2, Laurentiusstr. ungerade 3 bis 5 u. 11 bis Ende, gerade 2 bis Ende, Kleine Scheitnigerstraße 18/19, 25 bis 29 u. 32 bis 39a.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXVIII, Schulgasse 24/25, Klasse 3, part. rechts. — Wahlvorst.: Brauereibesitzer und Bezirksvorsteher Julius Günther. — Stellvert.: Kaufmann Wilhelm Mündel.
- Wahlbezirk Nr. 20**, umfassend: Albalterstr. ungerade 1 bis 15, gerade 2 bis 20, Grünberggasse, Hirschstr. ungerade 3 bis 19a, gerade 4 bis 22, Baustraße ungerade 1 bis 9, gerade 2 bis 10, Scheitnigerstr. 11, Uferstraße 1 und 8.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XIV, Uferstr. 34/35, Klasse 3, part. links. — Wahlvorst.: Stadt-Haupt-Rassen-Rendant Leopold Seidel. — Stellvert.: Kaufmann Gustav Emler.
- Wahlbezirk Nr. 21**, umfassend: Kleine Fürstenstr. ungerade 1 bis Ende, gerade 4 bis Ende, Gellhornstr. ungerade 1 bis 9, gerade 2 bis 10 und 38, Gertrudenstr. excl. 1/3, Laurentiusstr. 7, 9, 9a, Marienstr., Paulstr. ungerade 11 bis 15 und 19 bis 45, gerade 12 bis 42, Scheitnigerstr. ungerade 27 bis 53, gerade 26 bis 56, Kleine Scheitnigerstr. 30 u. 31.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXVIII, Schulgasse 24/25, Klasse 5, part. rechts. — Wahlvorst.: Kaufmann Friedrich Kruber. — Stellvert.: Kaufmann Karl Feist.
- Wahlbezirk Nr. 22**, umfassend: Gertrudenstr. 1/3, Gellhornstr. ungerade 13 bis 51, gerade 12 bis 36, Hirschstr. 1 u. 2, Paulstr. 17, Schulgasse 26 bis 31, Uferstr. 2 bis 7 und 15 bis 33a/b.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XIV, Uferstr. 34/35, Klasse 4a, part. rechts. — Wahlvorst.: Gasanstalts-Director Gustav Troschke. — Stellvert.: Brennereibesitzer und Bezirksvorsteher Robert Müller.
- Wahlbezirk Nr. 23**, umfassend: Hintergasse, Schulgasse 1 bis 25, Uferstraße 34 bis 54 incl. Josefsburg, Wärtterhaus am Strauchwey und Schiffswohnungen.  
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 44, Uferstr. 34/35, Klasse 6, 1 Treppe links. — Wahlvorst.: Maurermeister Alfred Müller. — Stellvert.: Vorkosthändler und Bezirksvorsteher Bernhard Lustig.
- Wahlbezirk Nr. 24**, umfassend: Alexanderstr. ungerade 1 bis 3, 7 bis 15 u. 19 bis 21, gerade 2 bis 20, Feldstr. 17 bis 26, Garvestr. 1 u. 19, Leffingplatz, Leffingstr., Margarethenstr. 29 u. 40, Dhlauerstadtgraben 29, Am Dhlauer 1 bis 17, 19 und 21 bis 31.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. VIII, Klosterstr. 77, Klasse 2, part. links. — Wahlvorst.: Maurermeister und Stadtv. Karl Bröpping. — Stellvert.: Verlagsbuchhändler und Stadtv. Franz Goerlich.
- Wahlbezirk Nr. 25**, umfassend: Alexanderstr. ungerade 23 bis 33, gerade 22 bis 42, Garvestr. ungerade 3 bis 17 und 21 bis 29, gerade 2 bis 32, Margarethenstr. ungerade 3 bis 27, gerade 2 bis 38, Mauritiusstraße 2, Am Dhlauer 18, 20, 32 bis 44.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. VIII, Klosterstr. 77, Klasse 4, part. links. — Wahlvorst.: Verlagsbuchhändler und Stadtverordneter Emil Morgenstern. — Stellvert.: Kaufmann und Stadtverordneter Christian Friedrich Weinhold.
- Wahlbezirk Nr. 26**, umfassend: Brüderstr. 1, Klosterstr. 10 bis 22a und 59 bis 78, Margarethenstr. 1, Mauritiusplatz, Mauritiusstr. ungerade 1 bis 21, gerade 4 bis 24, Am Weidenbamm.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. VIII, Klosterstr. 77, Klasse 6, 1 Treppe rechts. — Wahlvorst.: Odenbaummeister und Bezirksvorsteher Heinrich Doherschnitz. — Stellvert.: Rector Wilhelm Kramer.
- Wahlbezirk Nr. 27**, umfassend: Klosterstr. 23 bis 35 und 37 bis 58, Löhstr. 2, Lühowstr. ungerade 1 bis 13, gerade 2 bis 14, Neue Tauchenstr. 41 bis 53.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 19, Löhstr. 22, Klasse 3, Zimmer 5, hochpart. links. — Wahlvorst.: Bürgerschullehrer Dr. phil. Ernst Baron. — Stellvert.: Eisenbahn-Haupt-Kassen-Rendant a. D., Rechnungsrath Gottfried Zoberbier.
- Wahlbezirk Nr. 28**, umfassend: Hubenerweg ungerade 3 bis 11, Am Güterbahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn einschließlich der Häuser St. Johannes, Paulshof, Christiansruh, Nischke, Mandel, Seidenthaus und der neuen Kohlenstraße, Königgräberstr., Dhlauer Chaussee incl. der Kirchhöfe bei Rothkreischam, Neue Tauchenstr. 23 bis 40 und 54 bis 65, Wolfswinkel.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 19, Löhstr. 22, Klasse 5, Zimmer 1, hochpart. rechts. — Wahlvorst.: Pflanzgärtner u. Bezirksvorsteher Gottlieb Springer. — Stellvert.: Kunst- u. Handwerksgärtner Moritz Brieger.

- Wahlbezirk Nr. 29**, umfassend: Klosterstr. 36 u. 36a, Löhstr. ungerade 1 bis 25 u. 29 bis 43, gerade 4 bis 40 u. neues Güter- und Steuer-Expeditionsgebäude.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 19, Löhstr. 22, Klasse 4, Zimmer 6, hochpart. rechts. — Wahlvorst.: Rentier Theodor Klamroth. — Stellv.: Lehrer Friedrich Kern.
- Wahlbezirk Nr. 30**, umfassend: Hubenerweg 1, Terrain des Oberschl. Bahnhofes zwischen der Brüderstr. u. dem Hubenerwege, Neue Tauchenstraße 1 bis 22 u. 66 bis 87, Vorwerkstr. 85.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 19, Löhstr. 22, Klasse 6, Zimmer 4, hochpart. links. — Wahlvorst.: Rathsbureau-Assistent Emil Dilla. — Stellvert.: Brunnmeister Karl Giesel.
- Wahlbezirk Nr. 31**, umfassend: Brüderstr. 55, Löhstr. 27, Lühowstr. ungerade 15 bis 27, gerade 16 bis 28, Vorwerkstr. ungerade 43 bis 83, gerade 48 bis 92.  
Wahllokal: Evang. höhere Bürgerschule Nr. 2, Vorwerkstr. 36/38, Klasse VIII, part. rechts. — Wahlvorst.: Hausbesitzer und Bezirksvorst. Reinhold Kriebel. — Stellvert.: Kfm. u. Bezirksvorst. Eduard Notter.
- Wahlbezirk Nr. 32**, umfassend: Brüderstr. 2 bis 13 u. 56, Paradiesstr. ungerade 1 bis 13 u. 56, Paradiesstr. 25/27, Klasse 4, part. links. — Wahlvorst.: Pianofortefabrikant u. Stadtv. Karl Bieweg. — Stellv.: Lehrer an der evang. höheren Bürgerschule Nr. 2 Dr. Alexander Fraustadt.
- Wahlbezirk Nr. 33**, umfassend: Alexanderstr. 5, 5a u. 17, Feldstr. 12 bis 16 u. 27 bis 31, Forderbedstr. 3, Klosterstr. 1a bis 9 u. 79 bis 90a, Dhlauerstadtgraben 2 bis 28, Vorwerkstr. 1.  
Wahllokal: Johannes-Gymnasium, Paradiesstr. 3, Klasse III Ab, Zimmer 6, part. links. — Wahlvorst.: General-Agent und Stadtverordneter Otto Dpitz. — Stellvert.: Seifenfabrikant und Stadtverord. Christian Weder.
- Wahlbezirk Nr. 34**, umfassend: Brüderstr. 13a, Feldstr. 1 bis 11 u. 32 bis 40, Forderbedstr. 1, 2, Vorwerkstr. ungerade 3 bis 41, gerade 2 bis 46.  
Wahllokal: Evang. höh. Bürgerschule Nr. 2, Vorwerkstr. 36/38, Klasse VIa, 1 Treppe rechts. — Wahlvorst.: Oberlehrer Dr. phil. Wilhelm Richter. — Stellvert.: Oberlehrer Dr. phil. Karl Wolff.
- Wahlbezirk Nr. 35**, umfassend: Forderbedstr. ungerade 5 bis 13, gerade 4 bis 12, Grünstr. 1 bis 20, Palmstr. ungerade 1 bis 39, gerade 4 bis 42.  
Wahllokal: Evang. höh. Bürgerschule Nr. 2, Vorwerkstr. 36/38, Klasse VI b, 1 Treppe links. — Wahlvorst.: Director und Stadtverord. Albert Schweizer. — Stellvert.: Zimmermeister u. Stadtrath a. D. Franz Riemann.
- Wahlbezirk Nr. 36**, umfassend: Bahnhofsstr., Brüderstr. 23, Fränkelpfad 9, Dhlauerstadtgraben 1, Palmstr. 2, Tauchenstr. 29 bis 63.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 21, Tauchenstr. 58, Klasse 5, Zimmer 4, part. rechts. — Wahlvorst.: Specialdirector und Stadtv. Bernhard Kaulisch. — Stellvert.: General-Agent und Stadtverord. Theodor Ziese.
- Wahlbezirk Nr. 37**, umfassend: Brüderstr. 14 bis 22 und 24 bis 54, Hürstr., Fränkelpfad 1 bis 8, Grünstr. 21 bis 30, Palmstr. 41 u. 44.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 21, Tauchenstr. 58, Klasse 2, Zimmer 2, part. rechts. — Wahlvorst.: Densfabrikant Ernst Mann. — Stellvert.: Rathsmaurermeister Friedrich Krauer.
- Wahlbezirk Nr. 38**, umfassend: Hubenstr. ungerade 1 bis 121, gerade 2 bis 126 incl. Blochhaus, Auenhaus und Thorerepition, Oberschl. Eisenbahn-Werkstätten incl. Wasserhebewerk und Gasanstalt, Lehmgrabenstr. 46, 46a.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 40, Lehmgrabenstr. 59, altes Schulhaus, Klasse 1, part. rechts. — Wahlvorst.: Erblass u. Bezirks-Armen-Director Robert Kaufahl. — Stellvert.: Kaufmann und Bezirksvorsteher Hugo Weibe.
- Wahlbezirk Nr. 39**, umfassend: Bohrauerstr. ungerade 47 bis 75, gerade 14 bis 74, Haase, Puder, Müller, Tischehaus, Neuer Mauritius-Kirchhof, Neugebauer'sche Fabrik, Thorerepition, Villa Reimann, Reimann'sche Fabrik, Cohnische Fabrik, Georgenstr., Lehmgrabenstr. 1 bis 45 und 47 bis 59 und Schulhaus.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 40, Lehmgrabenstr. 59, altes Schulhaus, Klasse 3, part. rechts. — Wahlvorst.: Erblass u. Bezirks-Armen-Director Robert Kaufahl. — Stellvert.: Kaufmann und Bezirksvorsteher Hugo Weibe.
- Wahlbezirk Nr. 40**, umfassend: Bohrauerstr. ungerade 3 bis 9 und 13 bis 45b, gerade 2 bis 12, Brunnenstr. ungerade 1 bis 11, gerade 2 bis 10, Lohestr. ungerade 3 bis 13 und 17 u. folgende, gerade 2 u. folgende, Nachodstr. 2b, 2c, Sadowastr. von Bohrauer bis Hubenstr.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XVIII, Lohestr. 22, Klasse 6, Zimmer 4, part. rechts. — Wahlvorst.: Kaufmann und Stadtv. August Rudolph. — Stellvert.: Fabrikbesitzer Paul Sudow.
- Wahlbezirk Nr. 41**, umfassend: Claassenstr., Ernststr., Am Oberschl. Bahnhof, Neue Taschenstr. 9 bis 25b, Tauchenstr. 23, Teichstr. 2 bis 8 und 11 bis 30.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 21, Tauchenstr. 58, Klasse 4, Zimmer 7, 1 Treppe links. — Wahlvorst.: prakt. Arzt und Stadtverordneter Dr. med. Theodor Körner. — Stellvert.: Particulier und Bezirks-Armen-Director Rudolf Puff.
- Wahlbezirk Nr. 42**, umfassend: Blumenstr., Salvatorplatz, Schweidnitzerstadtgraben 12 bis 30, Neue Schweidnitzerstr. 19, Neue Taschenstr. 1a bis 8 und 26 bis 34, Tauchenstr. 8a bis 22 und 24 bis 28 und 64 bis 83, Teichstr. 1 und 31.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 21, Tauchenstr. 58, Klasse 1, Zimmer 6, 1 Treppe geradeaus. — Wahlvorst.: Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Moritz Pringsheim. — Stellvert.: Chemiker und Stadtverordneter Dr. Franz Hulwa.
- Wahlbezirk Nr. 43**, umfassend: Freiheitsgasse, Gartenstr. 21a bis 32b, Neudorfstr. ungerade 1 bis 11c, gerade 2 bis 12, Neue Schweidnitzerstr. 9 bis 18, Tauchenstr. 10 bis 15, Teichstr. 9 und 10.  
Wahllokal: Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz 6/7, Klasse Vb, part. hinterheraus. — Wahlvorst.: Kaufmann und Stadtv. Georg Friederici. — Stellvert.: Kaufmann Heinrich Zeisig.
- Wahlbezirk Nr. 44**, umfassend: Bohrauerstr. 1 und 11, Esafferstr. 2, Friedrichstr. 2 bis 20, Kaiser Wilhelmstr. gerade 2 bis 42, Lohestr. 1, Neudorfstr. ungerade 13 bis 25 und 51/53, gerade 14 bis 26, Sadowastr. ungerade 1 bis 39, gerade 2 bis 24 und 30 bis 44.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 42, Neudorfstr. 45, Mittelbaus, Klasse 6, part. links. — Wahlvorst.: Kaufmann und Stadtv. Moritz Weblau. — Stellvert.: Fabrikbesitzer Paul Körner.
- Wahlbezirk Nr. 45**, umfassend: Esafferstr. ungerade 3 bis 19, Lohestr. 15, Nachodstr. ungerade 1 bis 25, gerade 2, 2a u. 4 bis 26, Neudorfstr. ungerade 27 bis 49 u. 57 bis 61, gerade 28 bis 42a u. 44 bis 64, Sadowastr. 26 u. 28.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 42, Neudorfstr. 45, Hinterhaus, Klasse 4, Zimmer 4, part. rechts. — Wahlvorst.: Maurermeister u. Stadtv. Ferdinand Klemann. — Stellvert.: Rathsbaumeister Karl Klimm.
- Wahlbezirk Nr. 46**, umfassend: Brunnstr. ungerade 13 bis 33, gerade 12 bis 34, Kaiser Wilhelmstr. 56/58, Neudorfstr. ungerade 63 bis 87, gerade 66 bis 76, Sadowastr. 35.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XVIII, Lohestr. 22, Klasse 2, Zimmer 5, part. — Wahlvorst.: Lieutenant a. D. Paul Nagel. — Stellvert.: Rentier John Habler.
- Wahlbezirk Nr. 47**, umfassend: Sedanstr. ungerade 1 bis 33, gerade 2 bis 32.  
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XVIII, Lohestr. 22, Klasse 5, Zimmer 6, part. — Wahlvorst.: Liqueurfabrikant u. Bezirksvorst. Rudolf Marx. — Stellv.: Bädermeister u. Bezirksvorst.-Stellv. Joseph Nischke.
- Wahlbezirk Nr. 48**, umfassend: Augustastr. ungerade 1 bis 35, gerade 2 bis 36, Esafferstr. 1, Kaiser Wilhelmstr. gerade 44 bis 54 u. 60 bis 122 u. Steuer-Expedition, Lohestr., Semperhaus u. Ledinerhaus, Neudorfstr. ungerade 89 u. folgende, gerade 78 u. folgende, Sedanstr. 34.  
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 42, Neudorfstr. 45, Hinterhaus, Klasse 5, Zimmer 1, part. links. — Wahlvorst.: Maurermeister und Stadtv. Heinrich Simon. — Stellvert.: Apotheker Theodor Gerwenka.

# Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Wahlkommissarius für den westlichen Wahlkreis der Stadt Breslau (7. Wahlkreis des Regierungsbezirks Breslau) hat die heut öffentlich stattgefundene Durchsicht der Protokolle über die im vorgenannten Wahlkreise am 20. Februar er. vollzogene Wahl eines Reichstags-Abgeordneten folgendes ergeben:

Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt..... 24 806  
davon sind ungültig..... 63  
mithin gültig..... 24 743  
und es beträgt daher die absolute Stimmenmehrheit... 12 372 Stimmen.

Es haben erhalten:  
1) der Schneidermeister August Kühn zu Langenbielau..... 11 459 Stimmen,  
2) der Redacteur Karl Volkraath zu Breslau... 6 293  
3) der Commerzienrath Friedrich Wilhelm Rosenbaum zu Breslau..... 5 372  
4) der Dr. Graf Franz Matuschka zu Breslau 1 489  
5) Andere..... 130

zusammen 24 743 Stimmen,  
mithin hat keiner der Gewählten die absolute Stimmenmehrheit erhalten, so daß nach § 12 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und §§ 28 und 30 des dazu erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 zu einer engeren Wahl zwischen dem Schneidermeister August Kühn zu Langenbielau und dem Redacteur Karl Volkraath zu Breslau geschritten werden muß.

Zur Vollziehung dieser engeren Wahl hat der Wahlkommissarius Termin auf

## Sonnabend, den 1. März 1890

anberaumt. Wir laden zu diesem Termine und zwar beliebig in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr alle in den Listen verzeichneten Wahlberechtigten mit dem ausdrücklichen Bemerkten ein, daß nach § 30 des gedachten Reglements alle auf andere, als die genannten beiden Candidaten der engeren Wahl (Schneidermeister Kühn und Redacteur Volkraath) fallenden Stimmen ungültig sind und die Wahlvorsteher gemäß § 17 des Reglements gehalten sind, um 6 Uhr Nachmittags die Abstimmung für geschlossen zu erklären, und daß, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr angenommen werden dürfen.

Jeder Stimmzettel muß von weißem Papier und darf mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; derselbe ist außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen und vor der Abgabe an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter derart zusammenzufalten, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Nachstehend bringen wir in Gemäßheit der §§ 8 und 31 des Wahlreglements wiederholt die Abgrenzung der Wahlbezirke des westlichen Wahlkreises der Stadt Breslau, die für die einzelnen Wahlbezirke bestimmten Wahllokale und die von uns ernannten Wahlvorsteher, sowie deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß:

**Wahlbezirk Nr. 1**, umfassend: Antonienstr. 1 bis 5 u. 20 bis 36, Carlsp. 1 bis 6, Nadergasse 1 bis 17, Graupenstr. 1 bis 10, Neuenhölzle 2, Wallstr. 1a bis 6 und 12a bis 20.

**Wahllokal:** Kgl. Friedrichs-Gymnasium, Carlstr. 29, Gesangsaal, Vorderhaus, part. links. — **Wahlvorst.:** Handelskammer-Syndicus u. Stadtv. Dr. Gras. — **Stellvert.:** Zuckerwarenfabrikant und Bezirksvorsteher Siegfried Grzeltzer.

**Wahlbezirk Nr. 2**, umfassend: Carlstr. 11a bis 19, Junkernstr. 1 bis 12, Königsstr. 1 bis 11, gerade 2 bis 4, Minoritenhof, Schloßgasse ungerade 1 bis 15, gerade 2 bis 22, Schloßstr. 2, Schweidnitzerstr. 5 bis 25, Siebenadeohle gerade 2 bis 20, Wallstr. 7 bis 11, Königl. Palais.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 2, Minoritenhof 1/3, Klasse 1, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufm. u. Bezirks-Armendirector Berthold Kabe. — **Stellvert.:** Kaufhändler Bruno Richter.

**Wahlbezirk Nr. 3**, umfassend: Albrechtsstr. 1 bis 11, Altbücherstraße ungerade 1 bis 31, gerade 2 bis 14, Altbücherstr. 59 bis 62, Hintermarkt, Hammergasse 39 bis 57, Junkernstr. 13 bis 26, An der Magdalenenkirche, Wallfischgasse, Ohlauerstr. 1 bis 11 und 78 bis 87, Ring 29 bis 41, Schloßbrücke 1 bis 12 und 71 bis 84, Schweidnitzerstr. 44 bis 55.

**Wahllokal:** Gymnasium zu St. Maria-Magdalena, An der Magdalenenkirche 4/5, Zimmer 5, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufm. u. Stadtv. Reinhold Scholz. — **Stellvert.:** Kart. u. Bez.-Armen-Dir. Karl Kölling.

**Wahlbezirk Nr. 4**, umfassend: Blücherplatz 6 bis 19, Goldene Nadergasse 18 bis 29, Hinterhäuser, Junkernstr. 27 bis 37, Neuschtr. 56 bis 68, Neuenhölzle ungerade 1 bis 29, gerade 4 bis 28, Ring 12 bis 28, Hofmarkt 1 bis 14, Schweidnitzerstr. 1 bis 4, Siebenadeohle ungerade 1 bis 13.

**Wahllokal:** Königl. Friedrichs-Gymnasium, Carlstr. 29, Klasse V, Vorderhaus, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufmann Hermann Schulte. — **Stellvert.:** Hoflieferant Kurt Benzel.

**Wahlbezirk Nr. 5**, umfassend: Antonienstr. 6 bis 19, Grenzhausgasse, Königsplatz 7, Nikolaistr. 44 bis 62, Neuschtr. 16 bis 55, Wallstraße 21 bis 26.

**Wahllokal:** Kathol. Elementarschule Nr. 1, Nikolaistr. 63, 2. Hausthür, Klasse 6, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufm. u. Stadtverordneter Arthur Stengel. — **Stellvert.:** Hoflieferant David Hellingner.

**Wahlbezirk Nr. 6**, umfassend: Büttnerstr. 1 bis 7 u. 26 bis 34, Herrenstraße 26 bis 31, Neuenhölzle 1 bis 16 u. 41 bis 49, Nikolaistr. 63 bis 76, Neuschtr. 1 bis 15, Neuenhölzle ungerade 31 bis 63, gerade 30 bis 58, Weißberggasse 1 bis 11 u. 49 bis 66.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 50, Nikolaistr. 63, 2. Hausthür, Klasse 6, part. links. — **Wahlvorst.:** Kaufmann Ferdinand Kramer. — **Stellvert.:** General-Agent Robert Ulrich.

**Wahlbezirk Nr. 7**, umfassend: An unteren Bar, Barbaragasse 1 bis 10, An der Barbarakirche, Burgfeld 1 bis 21, Königsplatz 8, Neuenhölzle 30 bis 40, Nikolaistr. 20 bis 43, Nadergasse.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 50, Nikolaistr. 63, Seitenhaus, Klasse 4, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Goldschmiedfabrikant und Bezirks-Armen-Director Rudolf Anger. — **Stellvert.:** Magistratssecretar Theodor Hiegener.

**Wahlbezirk Nr. 8**, umfassend: Büttnerstr. 8 bis 25, Burgstr. 1 bis 3, Engelsburg, Gerbergasse 1 bis 7 u. 12 bis 14, Herrenstr. 8 bis 25, Malergasse 25 bis 31, An den Mühlen 16 u. 17, Neuenhölzle 17 bis 29, Nikolaistr. 7 bis 19, Oberstr. 20 bis 30, Weißberggasse 13 bis 48.

**Wahllokal:** Elisabeth-Gymnasium, An der Elisabeth-Kirche 3/5, Klasse VI, 1. hochpart. rechts. — **Wahlvorst.:** Hotelbesitzer u. Stadtv. Karl Mändchen. — **Stellvert.:** Particulier u. Bezirks-Armen-Director Karl Nimbs.

**Wahlbezirk Nr. 9**, umfassend: Blücherplatz 1 bis 5, Eisenram, An der Elisabethkirche, Elisabethstr., Große Fleischbänke, Herrenstr. 1 bis 7a, Kupferhammerstr. 26 bis 40, Malergasse 1 bis 24, Nadergasse, Nikolaistr. 1 bis 6 und 77 bis 80, Oberstr. 1 bis 8 und 31 bis 40, Am Rathause, Ring 1 bis 11 und 42 bis 60, Schmiedebrücke 56 bis 68, Stodgasse 1 bis 4 und 27 bis 32, Topftr.

**Wahllokal:** Elisabeth-Gymnasium, A. d. Elisabethkirche 3/5, 1. Vorklass, hochpart. links. — **Wahlvorst.:** Wurstfabrikant u. Stadtverordneter Karl John. — **Stellvert.:** Kaufmann Karl Karnasch.

**Wahlbezirk Nr. 10**, umfassend: Albrechtsstr. 40 bis 59, Altbücherstr. 43 bis 58, Kupferhammerstr. 7 bis 17 und 41 bis 49, Messergasse 2 bis 4 und 34 bis 39, Schmiedebrücke 1 bis 23, Schuhbrücke 13 bis 32 und 53 bis 70.

**Wahllokal:** Magdalenen-Gymnasium, A. d. Magdalenenkirche 4/5, Zimmer 3, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Buchhändler Adolar Schrotty. — **Stellvert.:** Juweller Robert Dondorf.

**Wahlbezirk Nr. 11**, umfassend: Gerbergasse 8 und 9, Kupferhammerstraße 18 bis 25, Messergasse 10 bis 33, Oberstr. 9 bis 17, Schmiedebrücke 43 bis 55, Stodgasse 5 bis 12 u. 18 bis 26, Urfulnerstr. 20 bis 28.

**Wahllokal:** Elisabeth-Gymnasium, A. d. Elisabethkirche 3/5, Klasse 1 B, 1 Tr. links. — **Wahlvorst.:** Kaufmann u. Bezirksvorsteher Gustav Viller. — **Stellvert.:** Goldschlager Theodor Desmann.

**Wahlbezirk Nr. 12**, umfassend: Altbücherstr. 35 bis 42, Burgstr. 4 bis 7, Gerbergasse 10 und 11, Messergasse 5 bis 9, Oberstr. 18 u. 19, Ritterplatz 1 bis 4, Schmiedebrücke 24 bis 42, Schuhbrücke 33 bis 36 und 38 bis 52, Stodgasse 13 bis 17, Universitätsplatz, Urfulnerstr. 1 bis 19 und 29.

**Wahllokal:** Victoria-Schule, Am Ritterplatz 1, Klasse 3, 1 Tr. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufmann Oskar Krumler. — **Stellvert.:** Kaufmann Albrecht Ziesche.

**Wahlbezirk Nr. 13**, umfassend: An den Kasernen 4, Kohlenstr. 9, Matthiasstr. 96 bis 99, An den Mühlen 5 bis 14, Rosenthalerstr. 15 und 18, Salzstr., Schießwerderstr. ungerade 1 bis 17, gerade 2 bis 12, Wallfischgasse, Am großen Wehr, Werderstr. 1 bis 15a und 25 bis 39, An der Wilhelmstraße ungerade 1 bis 7, gerade 2 bis 6, Wilhelmstraße.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XXXIII, Matthiasstr. 1c, Klasse 6, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Hofbuchhändler und Stadtverordneter Louis Köhler. — **Stellvert.:** Hospitalinspector a. D. Eduard Köhler.

**Wahlbezirk Nr. 14**, umfassend: Fährstraße, An den Kasernen 1/2 u. 3 und 5 bis 8 und Kaserne 3, 5, 6, 7, Werderstr. 16 bis 24, Wilhelmstraße: Beamtenhaus.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XXXIII, Matthiasstr. 1c, Klasse 4, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufmann Peter Sechl. — **Stellvert.:** Steuerverwaltungs-Assistent Bernhard Dresler.

**Wahlbezirk Nr. 15**, umfassend: Wolffstr., Kleine Dreilindengasse 5, Kohlenstr. 1 bis 8 und 10 bis 15, Magazinstr., Schießwerderplatz 32 und 34, Schießwerderstr. ungerade 19 bis 69, gerade 14 bis 44, Kochs Wasserhaus.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 4, Südseite, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Restaurateur Robert Dahl. — **Stellvert.:** Schornsteinfegermeister Max Klaukiewicz.

**Wahlbezirk Nr. 16**, umfassend: Große Dreilindengasse 1, Kleine Dreilindengasse 3, Heinrichstr. ungerade 1 bis 11, gerade 2 bis 10, Matthiasstraße 92 bis 95, Mehlgasse gerade 2 bis 62, Paulinenstr. 1 und 2, Rosenthalerstr. 1a bis 14a und 16 u. 17, Schrothgasse, Vincenzstr. 1/3/5/7, Am Wäldchen 1 bis 21 incl. Schulhaus.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 6, Südseite, part. links. — **Wahlvorst.:** Kaufmann Joseph Rodel. — **Stellvert.:** Rector Hermogenes Ziesche.

**Wahlbezirk Nr. 17**, umfassend: Bismarckstr. 1, Enderstr. 19 und 26, Heinrichstraße ungerade 21/23 bis 27, gerade 20 bis 24, Humboldtstr., Jägerstraße ungerade 1 bis 7, gerade 4 bis 10, Matthiasplatz, Matthiasstr. 75 bis 91, Neue Matthiasstr. ungerade 3 bis 11, gerade 2 bis 10, Mollkestraße ungerade 1 bis 17, gerade 6 bis 18, Paulinenstr. 17, Trebnitzerstraße 2.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. 2, Klasse 4, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Maurermeister und Stadtv. Fidur Urban. — **Stellvert.:** Seifenfabrikant und Stadtv. Julius Rosenbaum.

**Wahlbezirk Nr. 18**, umfassend: Ebingstr. ungerade 1 bis 11, gerade 2 bis 30, Enderstr. ungerade 3 bis 9, gerade 2 bis 18, Matthiasstr. 55 bis 71, Neue Matthiasstr. 1, Rosenstr. 1 bis 6 und 13 bis 22, Trebnitzerstraße 25, Vincenzstr. 28, Weigenburgerstr. 1 und 2.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. 2, Klasse 3b, part. links. — **Wahlvorst.:** Rector Karl Langner. — **Stellvert.:** Lehrer Ernst Ludwig.

**Wahlbezirk Nr. 19**, umfassend: Adlerstr., Enderstr. 1, Hundsfelder Chaussee, Altes und Neues Zollhaus, Steingutfabrik, Nide-jest Ködnerhaus, Barthehaus, Fuhrmannhaus, Scholzhaus, Weimannhaus, Matthiasstraße 38 bis 54a, Nadergasse und verlängerte Nadergasse, Rechte Ober-Unter-Güterbahnhof, Rosenstr. 7 bis 11 und 23, Seitengasse, Trebnitzer Chaussee: Maschinenamtsgebäude und Locomotivschuppen V, Waterloostr., Weigenburgerplatz, Weigenburgerstr. excl. 1 und 2, Wörtherstr. ungerade 1 bis 25, gerade 2 bis 24.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XII, Matthiasstr. 50a, Klasse 6, part. links. — **Wahlvorst.:** Braumeister Gustav Schramme. — **Stellvert.:** Zimmermeister Oskar Winkler.

**Wahlbezirk Nr. 20**, umfassend: Bergmannstr., Bismarckstr. ungerade 25 bis 39, gerade 28 bis 44, Göppertstr., Hermannstr., Kleischkaufstr., Liebigstraße, Innestr., Döwitzerstr., Polinstraße, Noßplatz 23, Trebnitzer Chaussee: vom Trebnitzerplatz bis zur alten Ober (incl. Gasanstalt und Hospitalkirche), Trebnitzerplatz incl. R.-D.-A.-Personenbahnhof, Trebnitzerstraße gerade 28 bis 40, Vincenzstr. ungerade 29 bis 69, gerade 20 bis 26.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 3, Nordseite, part. links. — **Wahlvorst.:** Oberlehrer a. D. Moriz Friderich. — **Stellvert.:** Baumschulbesitzer Guido v. Drabizius.

**Wahlbezirk Nr. 21**, umfassend: Bismarckstr. ungerade 3 bis 23, Enderstraße ungerade 11 bis 17 u. 21 bis 25, gerade 20 bis 24, Jägerstr. 2 und 9, Ottostr. ungerade 17 bis 37, gerade 22 bis 48, Rosenstr. 11a und 12, Trebnitzerstr. ungerade 1 bis 23, gerade 4 bis 26.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. 2, Klasse 5, part. links. — **Wahlvorst.:** Rentier Wilhelm Hande. — **Stellvert.:** Landmesser Oskar Hoffmann.

**Wahlbezirk Nr. 22**, umfassend: Bismarckstr. gerade 2 bis 26, Mehlgasse ungerade 1 bis 63, Mollkestr. 2 u. 4, Ottostr. ungerade 1 bis 15, gerade 2 bis 20, Paulinenstr. ungerade 3 bis 15, gerade 4 bis 22, Vincenzstr. ungerade 13 bis 27.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XXXIII, Matthiasstr. 1c, Klasse 3, part. links. — **Wahlvorst.:** Hauptmann a. D. Karl Theurich. — **Stellvert.:** Rathsmaurermeister Franz Winkler.

**Wahlbezirk Nr. 23**, umfassend: Gr. Dreilindengasse 1a bis 22, Kleine Dreilindengasse 1, 2, 4 u. 6 bis 11, Mehlgasse 65, Noßplatz ungerade 1 bis 21, gerade 2 bis 14, Noßgasse, Schießwerderplatz ungerade 1 bis 27 und Turnplatz, gerade 2 bis 30 u. 36, Schützenstr., Vincenzstr. 9 u. 11, gerade 2 bis 18, Wäldchen 2 u. 23.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 5, Nordseite, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Stadthauptfassenbuchhalter Oskar Martide. — **Stellvert.:** Rector Heinrich Vliemel.

**Wahlbezirk Nr. 24**, umfassend: Dammstr., Langestr. ungerade 1 bis 49, gerade 2 bis 74, Westend nördlicher Theil: Wätherhaus an der Rechte-Ober-Unter-Güterbahnbrücke, Brahmahaus, Wätherhaus an der Pofener Eisenbahnbrücke, Wäthergebäude an den Schießständen.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. V, Lange-gasse 36, Klasse 2, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Metallwaarenfabrikant u. Bezirksvorsteher August Knauth. — **Stellvert.:** Rector Joseph Müsch.

**Wahlbezirk Nr. 25**, umfassend: Berlinerstr. 14 bis 17, Fischergasse 1 bis 23, Friedrich-Carlstr. 1, Friedrich-Wilhelmstr. 9 bis 20 u. 58a bis 63a, Kleine Holzstr. ungerade 3 bis 7 u. 15 bis 19, gerade 2 bis Ende, Neue Kirchstr. 4 u. folgende, Kurzgasse 2 u. 4, Lorenzgasse, Mittelgasse, Nikolaiplatz, Neue Oberstraße 5, 6, 6a, Schulgäßchen, Wallfischgasse.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XXXV, Neue Kirchstr. 15/16, Klasse 6, part. links. — **Wahlvorst.:** Particulier u. Stadtv. Karl Bogt. — **Stellvert.:** Seifenfabrikant u. Stadtv. Oskar Becker.

**Wahlbezirk Nr. 26**, umfassend: Neue Antonienstr., Berlinerplatz 12, Fischergasse 24 bis 26, Friedrich-Wilhelmstr. 1 bis 8 u. 63b bis 76, Kleine Holzstr. 1, 9, 11/13, Karuthstr. 5, Neue Kirchstr. 1 bis 3, Königsplatz 1 bis 6, Nikolaifriedgraben, Neue Oberstr. 1 bis 4 u. 6b bis 14, Schwertstr. 2, 10, 12.

**Wahllokal:** Kath. höh. Bürgerschule, Nikolaifriedgraben 20, Klasse IX, Portal I, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufmann u. Stadtv. Heinrich Fingler. — **Stellvert.:** Kaufmann u. Stadtv. Adolf Friedenthal.

**Wahlbezirk Nr. 27**, umfassend: Alsenstr., Andersohnstr., Friedrich-Carlstr. ungerade 3 bis 53, gerade 2 bis 54, Friedrich-Wilhelmstr. 21 bis 33 u. 49 bis 57, Kurzgasse ungerade 1 bis 29, gerade 6 bis 38, Ludwigstr. 1.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. V, Lange-gasse 36, Klasse 1, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Rathszimmermeister u. Stadtv. Max Jitschin. — **Stellvert.:** Steuerverwaltungs-Assistent Hermann Schmidt.

**Wahlbezirk Nr. 28**, umfassend: Kurzgasse ungerade 31 bis 57, gerade 40/44 bis 80, Pofenerstr. ungerade 1 bis 47, gerade 2 bis 46, Westend: Baronhaus, Altvater, Düppler-Schanze, Stadt Rancy, Stadt Weigenburg, Seban, Palzburg.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. V, Lange-gasse 36, Klasse 6, part. links. — **Wahlvorst.:** Fabrikbesitzer u. Bezirks-Armen-Director Moriz Altmann. — **Stellvert.:** Zimmermstr. Eduard Geisler.

**Wahlbezirk Nr. 29**, umfassend: Berliner Chaussee, Schweigerstr. incl. Gerichsburg, den westlichen Theil des Westends mit dem sogenannten Gürtelwege, Muras'sches Gartenhaus, Silbernagel'sches Wasserhaus.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. V, Lange-gasse 36, Klasse 5, part. links. — **Wahlvorst.:** Fabrikbesitzer Emil Kupprecht. — **Stellvert.:** Steuerverwaltungssecretar H. Anders.

**Wahlbezirk Nr. 30**, umfassend: Bergstr., Märkischestr. ungerade 7 bis 11, gerade 10 bis 112, Anforge'sche Ziegelei, Neufischerweg, Haus der Rechte Ober-Unter-Güterbahn, Kalinke-Haus und Dachpappenfabrik, Striegauer Chaussee.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. 30, Klasse 3b, 1 Treppe links. — **Wahlvorst.:** Kaufmann Robert Seidel. — **Stellvert.:** Restaurateur Karl Kleinert.

**Wahlbezirk Nr. 31**, umfassend: Friedrich-Wilhelmstr. 34 bis 48, Ludwigstraße ungerade 3 bis 7, gerade 2 bis 10, Striegauerplatz 1 bis 7 und 9 bis 12/13.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. 30, Klasse 2, 1 Treppe rechts. — **Wahlvorst.:** Maurermeister a. D. Bezirksvorsteher Emil Schön. — **Stellvert.:** Kaufmann Heinrich Krißche.

**Wahlbezirk Nr. 32**, umfassend: Berlinerstr. 23 bis 50 und Metahof, Striegauerplatz 8.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. 30, Klasse 1, 1 Treppe links. — **Wahlvorst.:** Bäckermeister Johann Goldner. — **Stellvert.:** Kaufmann Otto Mehlis.

**Wahlbezirk Nr. 33**, umfassend: Berlinerstr. 18 bis 22c u. 51 bis 69, Mariannenstr.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 36, Neue Oberstr. 12, Klasse 4, part. links. — **Wahlvorst.:** Landes-Secretair und Bureau-Vorsteher August Feige. — **Stellvert.:** Rector Gustav Mayer.

**Wahlbezirk Nr. 34**, umfassend: Berlinerplatz 1 bis 11 und 13 bis 19, Berlinerstraße 1 bis 13 und 70 bis 79, Karuthstr. ungerade 1 bis 3 und 7 bis 17, gerade 2 bis 18, Märkischestr. 1 bis 5, Schwertstr. ungerade 1 bis 17, gerade 4 bis 8a und 14 bis Ende.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 36, Neue Oberstr. 12, Klasse 5a, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Particulier Julius Grofche. — **Stellvert.:** Oberlehrer a. d. ev. höh. Bürgerschule Nr. 1, Albert Bößl.

**Wahlbezirk Nr. 35**, umfassend: Berlinerplatz 20, Friedrichstr. ungerade 87 bis 99, gerade 100 bis 102, Gräbnerstr. ungerade 29 bis 43, Holteistr. 1, Siebenhufenerstr. 1 bis 25b, Sonnenstr. 1.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 57, Holteistr. 34/36, Klasse 6, Seitenhaus, part. links. — **Wahlvorst.:** Lehrer a. d. ev. höh. Bürgerschule Nr. 1, Hermann Wilhelm. — **Stellvert.:** Zimmermeister Ernst Belz.

**Wahlbezirk Nr. 36**, umfassend: Brandenburgerstr., Gräbnerstr. ungerade 53 bis Ende, gerade 52 bis Ende, Lemaldstr., Reichstr. ungerade 1 bis 7, gerade 2 bis 14, verlängerte Siebenhufenerstr., Fabrik von Nobey (105), Scholzhaus (104), Alte Werkstätte der Freiburger Eisenbahn, Reparaturwerkstätte der Freiburger Eisenbahn, Theresenstr.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 34, Trinitasstr. 9, Klasse 6, part. links. — **Wahlvorst.:** Oberlehrer Dr. phil. Emil Burger. — **Stellvert.:** Schmiedemeister Ernst Ladmann.

**Wahlbezirk Nr. 37**, umfassend: Gabiistr. 8 bis 96a, Höfchenstr. 49/51, Küstrassierstr.

**Wahllokal:** Evang. Elementarschule Nr. 43, Gabiistr. 82, Klasse 3, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Posthalter Theodor Holm. — **Stellvert.:** Kaufm. Georg Handke.

**Wahlbezirk Nr. 38**, umfassend: Augustastr. ungerade 37 bis Ende, gerade 38 bis Ende, Charlottenstr., Goethestr., Höfchenstr. ungerade 53 bis Ende, gerade 62 bis Ende, Mühlhaus, Lagerkeller, Bäckerhaus und Höfchen-Commode, Kaiser Wilhelmstr. ungerade 31 bis Ende incl. Friebe's Stabliement, Kronprinzenstr. ungerade 21 bis Ende, gerade 22 bis Ende, Lotzbringerstr., Moritzstr., Schillerstr. 2, Victoriastr.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XV, Sadomast. 71, Klasse 5, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufmann und Stadtverordneter Franz Weidemann. — **Stellvert.:** Ingenieur Heinrich Vestus.

**Wahlbezirk Nr. 39**, umfassend: Höfchenstr. ungerade 37 bis 47, gerade 44 bis 60, Kaiser Wilhelmstr. ungerade 15 bis 29, Kronprinzenstr. ungerade 1 bis 19, gerade 2 bis 20, Sadomast. ungerade 43 bis 67, gerade 46 bis 74, Schillerstr. ungerade 1 bis 27, gerade 4 bis 28.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XV, Sadomast. 71, Klasse 4, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Apotheker und Stadtverordneter Julius Müller. — **Stellvert.:** Tischlermstr. und Bezirksvorst. August Zimmermann.

**Wahlbezirk Nr. 40**, umfassend: Friedrichstr. ungerade 49 bis 57, gerade 22 bis 64, Gabiistr. 1 bis 7 und 97 bis 100, Höfchenstr. ungerade 27 bis 35, gerade 34 bis 42, Kaiser Wilhelmstr. ungerade 1 bis 13, Sadomast. ungerade 41 und 69 bis 75, gerade 76 bis 88.

**Wahllokal:** Kath. Elementarschule Nr. XV, Sadomast. 71, Klasse 3, part. links. — **Wahlvorst.:** Zimmermeister Friedrich Bloch. — **Stellvert.:** Particulier und Bezirksvorsteher August Erfurth.

**Wahlbezirk Nr. 41**, umfassend: Friedrichstr. 66 u. 68, Gräbnerstr. ungerade 45 bis 51, gerade 40 bis 50, Louisenplatz, Louisenstr., Ziechenstr.

**Wahllokal:** Ev. Elementarschule Nr. 43, Gabiistr. 82, Klasse 5, part. links. — **Wahlvorst.:** Oberlehrer a. d. kath. höheren Bürgerschule, Dr. Heinrich Ehrenthal. — **Stellvert.:** Kaufm. u. Bezirksvorst. Hermann Röhrich.

**Wahlbezirk Nr. 42**, umfassend: Friedrichstr. ungerade 61 bis 85, gerade 70 bis 98, Gräbnerstr. gerade 24 bis 38a, Holteistr. ungerade 31 bis 45, gerade 32 bis 46.

**Wahllokal:** Ev. Elementarschule Nr. 57, Holteistr. 34/36, Klasse 2, Seitenhaus part. rechts. — **Wahlvorst.:** Lehrer a. d. ev. höh. Bürgerschule Nr. 1, Friedrich Wilhelm Baum. — **Stellvert.:** Rector Wilhelm Hübner.

**Wahlbezirk Nr. 43**, umfassend: Gräbnerstr. ungerade 3 bis 27, Holteistr. ungerade 3 bis 29, gerade 2 bis 30, Trinitasstr. ungerade 3 bis 15, gerade 4 bis 14.

**Wahllokal:** Ev. Elementarschule Nr. 34, Trinitasstr. 9, Klasse 5, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Hausbesitzer Karl Quitta. — **Stellvert.:** Lehrer a. d. ev. höh. Bürgerschule Nr. 1, Hugo Gassau.

**Wahlbezirk Nr. 44**, umfassend: Freiburgerstr. 16, Gräbnerstr. 1, Neue Graupenstr. 10 bis 15, Siebenhufenerstr. 26 bis 29, Sonnenstr. 2 bis 38 und König Wilhelm-Gymnasium, Trinitasstr. 1 und 2.

**Wahllokal:** Ev. Elementarschule Nr. 57, Holteistr. 34/36, Klasse 4, Seitenhaus, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Schieferdeckermeister und Stadtv. Robert Hähnel. — **Stellvert.:** Rector Philipp Gramatke.